

1 1 0 8

Briefe an Elbeth nach Zürich

12 März 1908

Liebe Schätzli!

Da sind schon die Schuhe. Ich dachte immer, wie Du wohl geschlafen u. ob es auch sicher nicht durch die Wand gezogen hat. Seit, Du schreibst mir, wenn ja, dann machen wir etwas mit Karton.

Was hast Du wohl heute zuerst tun müssen? Ich kam gut heim in Begleitung von Fanny Bürliocher-Steinlin. Am Bahnhof waren Papa u. die Huben u. waren sehr begierig, auch das Kleinste von Dir zu hören. Ich konnte aber wirklich erzählen, dass mir die Einrichtung u. der Empfang in der Gemeindestrasse gut gefallen hat. Es hat Hand u. Fuss. Auch Tante Vreneli wollte vieles wissen u. bringt Dir morgen eine Schachtel. Hier daheim ist alles gut gegangen während unserer Abwesenheit, aber es liegt Schnee u. schneit immer weiter. Friedi durfte nicht zu Elisabeth, weil letztere unartig gewesen sei. Jac muss die Geschichts-Matura machen u. hat schon wieder neue Tabellen gemacht.

Grossmamma bestellte mich auf heut Nachmittag zum Erzählen. Sie habe einen Hexenschuss und müsse ins Bett u. schone sich, bis sie mich sehe. Das ist Grossmamma Teil. Die Röhtheli-Grossmamma wurde gestern von Papa besucht u. sei sehr glücklich über deinen Brief u. dass Du so schnell geschrieben.

Denk, wie unangenehm, ich bin mit letzten u. natürlich viel schlechteren Galoschen heim gekommen. In der Haushaltungsschule habe ich sie aber glaub ich nicht abgezogen. Nun, Du würdest meine kennen an der quer gerippten Sohle. Alle haben eine Freude, dass Du an Ostern kommst.

Nun sind wir sehr begierig auf den ersten Bericht von Dir u. grüssen Dich innig.

Deine treue Mamma.

St.Gallen 19 März 1908

Liebes Elisabethli - Schätzli!

Dein erster Brief war natürlich sehr eifrig erwartet u. ist von allen verschlungen worden. Nicht am wenigsten hat der Papa darauf geplangert u. er hat überhaupt recht Sehnsucht nach Dir u. zählt so die Tage, wie lange Du schon fort bist. Aber er ist doch froh u. findet es recht, dass Du Dich nun so wacker ausbilst u. es tue auch den Huben gut, so ein Beispiel u. der Nelly Wild täte es ausgezeichnet gut, wenn sie auch müsste - aber dann fand Friedi, in Zürich könnte es dann nicht gut sein wegen des Thedi. Und das ist ein guter Teil unserer Gespräche. Gestern hat nun Tante Vreneli an dem netten heimatlichen Geburtstag noch viel von Dir erzählt u. Dich in Kochtoilette geschildert. Dein Brief lautet ganz gut - noch besser, als ich vom ersten erwartete u. jedenfalls ist vieles nett u. zweckmässig u. das Ganze sehr vernünftig u. lehrreich u. manches wird sich mit der Zeit noch abklären u. angenehmer gestalten u. in einiges muss man sich halt schicken wie man sich überall auf Erden schicken muss. Tüchtig schaffen müsst Ihr jedenfalls. Fri. Gw. ist aber sicher im Grunde recht. Seine Vorsteherin hat es eben nicht leicht, sehr geliebt u. populär zu sein, sie muss doch immer aufs Ganze u. den Ruf der Anstalt sehen, wenn sie ihre Pflicht erfüllen will, besonders, wenn sie noch einen Vorstand über sich hat, dem sie Verantwortung schuldig ist. Und dann, wie entsetzlich viel kommt an sie heran, da ist sie gewiss oft ganz krabbelig im Kopf. Das muss man alles bedenken. Tante

Vreneli hat mir gesagt, dass J. das, wie Criti sei, gerätet du immer an solche Naturen? Es freut mich, dass du an ihr eine so angenehme Mitmenschen gefunden. Wie nett von Helting, dass sie dich aufgesucht hat u. ich hoffe dass du gestern zu Hause angetroffen u. einen heimeligen Nachmittag bei ihr verbracht. Diese freien Nachmittage sind doch fein. Und Zürich wird dann schön werden, wenn der Frühling richtig kommt! so ein Blick von der hohen Promenade auf See u. Berge! Unvergesslich. Wir haben noch Schnee u. es ist immer unfreundlich u. winterlich. Nur die eingerückten Staren mahnen an den Frühling. Gestern sind Kirchhofers gezogen u. es war also das Klavierexamen welches gut u. fröhlich abließ. Jedermann konnte seine Sache, natürlich mehr oder weniger schön. Friedi getraute sich aber schliesslich nicht, auswendig zu spielen. Heute nach der Schule haben nun diejenigen, die noch Schüler sind, eine Einladung bei Frä. Nef. Ich möchte es Dir sehr gönnen, dass du nicht da warst u. wünschte dich doch andererseits sehnlichst herbei. Frä. Rettig wudelte prächtig. - Grosspapas Festchen gestern war sehr nett u. hat ihm gut getan. Zu Mittag waren Vreneli, Ottos u. ich anwesend, dann kamen die Kinder zum gratulieren u. die 3 Brüderli u. sogar Herr Gross mit seinem Gritli u. einem Veilchenstraus. Viele Briefe waren da u. 1 herzige Photo von Mabeli. Nachmittags sassen wir dann so heimelig beisammen u. sprachen natürlich auch viel von Dir. Sonst habe ich nicht viele Leute gesehen, aber wenn ich sehe, frägt mir nach. Tue doch Deine Choco, wenn ihr Gefahr droht, in die verschliessbare Kassette. Papa hat das Kostgeld an die Adresse der H. Schule geschickt. Ein neuer Mann für Moos ist auf den 1. April angestellt. Soeben schreibt mir Frä. Bart, dass sie erst am 30. u. 31. März kommen könne. Also musst du dich mit Kleid N II bis dann gedulden. allein hab ich nicht Zeit. Heute u. morgen u. nächste Woche wird Buchhaltung gemacht. Nun lebe wohl u. machs gut u. innigen Gruss von Deiner Mamma.

St. Gallen 23 März 1908

Liebes Gritli!

Natürlich darfst du am Samstag heim kommen. Wir freuen uns alle sehr darauf. Für mich ist es eine ganz entsetzliche Freude. Geld zum Reisen hast du ja; also wendet man es an, wenn es gegeben ist u. da ja alle gehen, so musst du doch nicht allein zu Hause bleiben. Du wirst dann mit Gritli wieder nach Zürich reisen, dann hast du ja gute Gesellschaft. Aber gelt, schreib uns noch mit welchem Zuge wir dich erwarten dürfen u. die Schuhe u. an schmutziger Wäsche Taschentücher, Strümpfe, Gestütkli u. etwa 1 Schürze kannst du grad mitbringen. Das andre muss halt warten bis zur grossen Wäsche, die erst in 3 Wochen ist u. die Woche darauf dann erst die Büglete. Du hast ja letzte Woche nichts schicken wollen u. gesagt, du kommest schon aus. Jetzt geht es halt ziemlich lang, jedoch werden aus der dieswöchigen Büglete auch noch einige Stücke von Dir erstehen. Den Stoff zum Arbeitskleid wollen wir vorher brühen. So - nun auch genug von dem Geschäftlichen. - Dein heutiger Brief tönte nicht sehr fröhlich, es ist wahr. Aber ich danke heute, nachdem du diesen Sonntag, an dem du für andre u. nicht für dich leben musstest, geschlafen hast, wird es dir schon nicht mehr so schlimm vorkommen. Gelt, nun kannst du Klara Pareth am End fast verstehen, dass sie allemal so wild war, wenn wir Besuch hatten. Aber sie war ungebildet u. sie musste ihrer Lebtag dienen u. du hast in dir selbst doch hoffentlich ganz andre Hilfsquellen u. Seelenkräfte u. weist überdies, dass diese Lernzeit für dich vorübergeht. Ich hoffe, ihr dürft dann vorzu die Pfarrer auswählen, zu denen ihr zur Kirche gehen wollt u. ich glaube auch, die Spionage Unannehmlichkeit wird mit der Zeit besser werden, wenn man Euch kennt u. wieder Neue da sind. Du siehst aber wirklich viele Leute. Wie viele haben dich schon lieb besucht. Der Nachmittag mit dir habe Dada sehr ge-

freut, hörten wir von Jules. Lala reist nun Mittwoch Nachmittags nach Zürich u. bleibt bis Dienstag Abend wegen der Klavierstunde. Sie will dich natürlich auch besuchen, hatte fast den Sonntag Vormittag in Aussicht genommen. Nun denk ich vielmals im Tag, dass mein Kädel an Spühliet ist u. in späteren Jahren wird sie sich darüber freuen, dass sie es nicht so wacker getan hat, meinst nicht? Papa fängt schon an Respect zu haben u. sagt, das tue einem gut. Bei uns ist alles in Ordnung. Rutz mit der Schule im Theater in - Undine. Der Duschabend sei lustig gewesen u. sehr geraten. Heute hat man das Tennisballgeld eingezogen. Nun schicke ich tausend innige Grösse von uns alle Deine
Mamma

St.Gallen 2 April 1908

..... Denk bei Guggenbühli ist Montag Nacht ein strammes Müblein eingerückt. - Herrman Paul - u. alles geht gut. Kannst gratulieren. - Friedi war gestern mit Mary sehr vergnügt; sie dichteten über Rhetorika. Rutz hat heut Klassenbummel - im Schnee. Es schneit seit gestern pfudig u. er liegt sogar. Agath musste pfeifen. Wann kommt wohl der Frühling? Schade, dass Tante Clara Fr. Gwalter nicht gesehen.
Mit innigsten Grüssen Deine
Mamma.

St.Gallen 9 April 1908

Liebes Herzlein!

Die Tage gehn immer gleich wintermässig vorüber, so scheint es einem, man führe auch immer das gleiche Leben. Der Sonntag, als Du da warst, strahlt daraus hervor, wie ein Edelstein. Wir haben also die Examen hinter uns. Es ist alles gut geraten, besonders das Singen der Mädchen war sehr hübsch, Friedi auch sehr glücklich über ihre Leistungen dabei u. der Papa ist das zweite Mal auch gewesen u. es gefiel ihm sehr. Das Billet fürs erste Mal trat er an Tante Immi ab. In die Schlussfeier konnte ich nicht, weil mirs nicht wohl war, ich hab wieder liegen müssen - zu früh - es war sehr deprimierend u. um den Rötelsonntag bin ich auch gekommen, wo es scheint besonders bei den Confirmirten sehr lustig zugeing. Sie machten Flaschentänze. Die Zeugnisse der Euben sind eher noch ein bisschen besser. Friedis ein klein wenig schlechter u. im Religionszeugnis hat sie im Fleiss ein 1 - 2 u. in den Bemerkungen darunter steht: Alitotria während der Stunde! - worüber sie ziemlich beschämt war, aber bei den Euben eher in der Achtung stieg. Die Freundschaft mit Elisabeth geht einem plötzlichen u. kläglichen Ende entgegen u. Mary's Wagechale senkt sich tief. Im Grund kann ich den Wechsel ja begreifen, aber er ist auch gar so krass u. diese fürchterliche Veränderlichkeit in Friedis Gefühlen könnte einem bedenklich machen, wenn ich nicht viel davon auf Rechnung kindlicher Unbeholfenheit setzte. Offenbar hast Du ziemlich umsonst noch müssen Dutzis machen. Unser Theatersabend am Samstag war für alle drei sehr genussreich, gestern hat sich dann Papa noch die lustige Wittwe gestattet u. so ist glücklich jedermann einmal im Theater gewesen. Ich hoffe, Ihr konntet diese Woche auch einmal gehen. Tante Clara gefiel es bei Dir. Fr. Führer sagte mir strahlend, sie habe im gleichen Bett u. Zimmer wie Du geschlafen. Wir lasen gern von Deinem Tun u. Treiben u. sind begierig, wie es diese Woche nun weitergeht. Hier kommt nun der Rock u. ist hoffentlich recht. Den übrigen Stoff schicke ich mit. Es gibt für das Turnröckli jedenfalls Träger u. Gurt. Wenn man Dir nicht erlaubt, es in der Arbeitsstunde zu machen, was ich für das Gescheiteste erachten würde, so lass es irgendwo bei einer NÄherin machen. Fr. Gwalter muss Dir dann eine angeben. Ich habe keine Zeit u. Fr. sarts Tage anfangs

Mal haben wir sonst sehr nötig. Es wäre ja schnell gemacht, wenn Du dich selbst dahinter machen dürftest. Denk, am Samstag kommt nun schon Nesti heim. Ihr Zimmer ist gemalt u. möbliert, ganz prächtig. Ein wenig kahli, vielleicht Dessert's wenn sie ihre Sachen Jann aufhängt u. Vorhänge fehlen auch noch. Was Guggenbühl Häbli ist ein nettes, kräftiges. Morgen, am 10ten hat Onkel Julius den Geburtstag u. am 15ten wird Tante Vreneli 40. Vergiss es nicht. Ist Onkel Emil am Gesicht oder an den Haaren schon fast ganz weiss? Wir kamen nicht draus. Die Kinder lassen Dich alle herzlich grüßen u. Ich schicke Dir innigen Kuss.
Deine tr. Marie.

St.Gallen 14 April 1908

Meine liebe Elisabeth!

Also muss ich schon heute schreiben, weil ja doch der Kock so zur Zeit ankommen soll. Ist recht, wenn Ihr so feierlich sein misst am Charfreitag; ich hab's gern aus Tradition. Hoffentlich dürft Ihr dann in eine Kirche, wo es Euch gefällt. Die schwarzen Handschuhe finde ich bei Dir nicht u. habe sie Dir doch gegeben. Du hast sie gewiss eingepackt. Nun kommst Du also am Samstag u. wir freuen uns gewiss nicht weniger als Du darauf. Ich wäre Fri Gwalter sehr dankbar, wenn Du um 4 Uhr hier sein könntest, denn wir müssen dann noch um einen Sommerhut aus. Der umgeformte ist nicht sonntäglich geworden, gibt dann aber noch einen guten Werktagshut. Immer haben wir so Geschäfte zu verhandeln in unsern Briefen. Dein Sonntag freut mich sehr u. ich höre dann noch gern mehr erzählen davon. Die Woche war scheint's die Kohlenwoche, wie ich von Alle hörte. Schade, dass die Freude an dem Cousinenbesuch durch die nachträgliche Rüge abgeschwächt wurde. Ihr solltet halt bestimmte, Tagessseiten haben, wo man Euch sehen kann, ohne den Unterricht zu stören. Wahrscheinlich nehmen Deine Besuche jetzt dann doch ab, denn es ist ein Zufall, dass gerade so Viele in den letzten Wochen nach Zürich kamen. Wir sind an dem schönen Sonntag auch nach Peter u. Paul spaziert, morgens waren wir in der Stadtbibliothek u. wurden von Dr. Schiess überall herum geführt. In der Palmsonntagsconcertprobe waren Papa u. Friedi und fanden es schön. Mimmi ist auch wieder im Land u. Paula Zollikofer hat sich verlobt mit einem Dr. Ingr. Fiechter in München, Privatdozent. Gestern lud uns alle Tante Clara für den Nachmittag ein, Jac konnte aber nicht mitgehen, da Mops zu ihm kam. Wir hatten schon eine ganz Ostergesellschaft, suchten Zuckerhasen u. Eier im Salon u. nachher gab es eine Concurrrenz, wer das schönste Osterei machen könne. Da hatten Rudi u. Nelly die ersten Preise. Papa hat die Milch noch nicht gekauft, muss vielleicht am Ostermontag nach Rosareute, gelt schade. Wir wären dann in der Tellstrasse zum Essen, Sonntags im Rötheli. Mit den Billets kannst Du es einrichten, wie Du am liebsten willst. Also auf Wiedersehen, Liebe, innigen Kuss,
d. Mamma.

St.Gallen 29 April 08

Mein liebes Elisabethli!

So, da hätten wir wieder einma! einen ziemlichen Sprudelbrief zu beantworten. Aber grad schlecht hast Du es ja nicht gehabt, wenn Du am Donnerstag u. den ganzen Sonntag frei hattest. Dass man die übrige Zeit tüchtig schaffen muss ist ja recht, man ist ja dazu da u. es tut Dir für Dein Leben gut. Nun mit dem Angang der geistigen Nahrung wird es auch noch interessanter werden u. ich hoffe, auch ein wenig freier. Denn das kann ich schon begreifen, dass das Bevormundetsein meiner Beth nicht

sehr erfüllt. Warum in aller Welt fragt ihr, zu was ihr in die Kirche
 kämft, wenn ihr doch von 8 Uhr ab frei habt? Müsst ihr das? Und dann
 ist ja viel, weil ihr selber mitgegangen, also heißt sie das Verboten
 nicht so schlimm. Wie ist nur ein wenig unäcker u. wenn sie etwas an-
 des schon im Sinne hatte, so ist es ihr nicht gegeben sofort u. ohne
 Schwierigkeiten umzuändern. Was ist eine Unwillkürlichkeit, die sie
 nicht in ihrer Macht hat, zu ändern, u. der ihr in wohnhaften Rechnung
 tragen müsst. Wenn du es in Liebe u. Rücksicht trügst u. dich alle mal
 schon vorher darüber gefasst machst, so wird es dir nach u. nach nicht
 mehr so schwer vorkommen. Denn Achtung gebietendes ist doch genug in
 deiner Vorsteherin Charakter u. Lebensweise, um kleine Schwächen, die
 eben jeder Mensch hat, übersehen zu ertragen. Probir's nur einmal, es von
 diesem Gesichtswinkel aus zu betrachten u. weniger an deine eignen frei-
 herrlichen Gefühle zu denken. - Irma hat uns guten Bericht von dir ge-
 geben. Aber ich bin entsetzt, dass das Geld wieder nicht gelangt hat.
 Was kosten denn eigentlich die Gartenkleider? Nun wird man mit der zwei-
 ten schluss schon etwas warten müssen, bis du siehst, ob du sie wirklich
 nötig hast. Aber die Wohnung wirst du doch gekauft haben? Papa geht
 vielleicht heut oder morgen nach Zürich. hat aber nicht sicher gesagt,
 ob er dich besuchen könne. Er hat letzten Sonntag eine Milchpreisver-
 sammlung gehabt, aber eine resultirlos. Die Bauern wollten auf sein
 Angebot von 15 1/2 % nicht eingehen. Er war recht betruht u. aufge-
 regt u. wir fragen uns, ob wir wohl in Rossraute aufstecken müssten,
 denn zu einem höheren Preis mit Aussicht auf sicheren Verkauf konnte
 sich Papa nicht entschliessen. Am Montag konnte er dann in Hittingen
 die Thurgauer Milch zu seinem Angebot kaufen, nun sind 1000 ltr. gesi-
 chert u. ich denke, es werden noch andere, wenn auch vielleicht nicht
 alle, nachfolgen. Wie weit für den Volkereiberlauf sind das nicht rost, u.
 man sieht nicht gerade froh in die Zukunft.

Die Läden waren am Sonntag an der Landsgemeinde in Crozen u. haben sehr
 erpaut von dem schönen Akt zurück. Direct ins Aistal, wo sie sich mit
 Friedl und mir trafen. Wir waren dann trotz nicht Aistalsonntag eine
 ganze Theerunde: Otta, Wila, Kobi, wir vier und die liebe Grossmama.
 Später kam noch Onkel Julius u. kegelte mit. Papa holten wir dann auf
 dem 1/2 7 Uhr Luge ab. Es war zur Abwechslung wieder einmal schönes
 Wetter. Auch jetzt haben wir feine, führen gestern endlich mit den Vor-
 ferstern ab u. rühten uns in Folge dessen ganz samerlich. Die Läden
 u. Friedl spazierten gestern über den Kapf. Ich bin immer dabeim flässig
 habe viel zu nagen u. auskputzen. Auch sind wir in karnarotlicher Be-
 handlung.

Dein Onk ist unter meinen Händen nicht gerade ein Meister von Gelingen ge-
 worden. Vielleicht kennst du ihn selbst als Scherz sprachen. Ich schicke
 deshalb die grüne Seide mit. - Der Sonntagshut kostet nun doch 24 Frs.
 u. meiner ist noch teurer - so dass u. ich wolte es grad billig
 machen.

Grossmama will auch immer eifrig Wohnungen u. vermisst mit mehr oder
 weniger Grund eine nach der andern.

Nun aber adieu, jetzt habe ich sicher viel geschrieben u. muss nun noch
 das Aistal packen. Das du dann einmal mit Wätsche etc. heinschicken kannst
 dir sind sent beyerlig auf deinen nächsten brief.

Innigen Kuss Deine Nanna.

St.Gallen 7 Mai 1902

Liebe Nanna!

So - das war ein gutaussehender Brief u. auch Papa hat fröhlich von dir
 erzählt. Kannst du ein nettes Mailchen für dich beide u. ich bin
 nun froh, dass er weiss, wo seine Tochter ist u. dass er auch fri. Gval-
 ter gesprochen hat. Die Stunden sind gewiss recht interessant, danke

vielmals für den Stundenplan. Ich verfolge nun oft Deinen Lebenslauf. Jetzt hast Du Handarbeit - immer noch Stricken? - Bei uns daheim müsstest Du nun s'grüne Zimmer putzen. Ich konnte nun für 4 Donnerstage Frau Schläpfer bekommen, damit ich nicht allein mit Agathe alles machen muss. Es ist schon besser. Die letzten 3 Tage war Frl. Bart da u. wir haben tüchtig geschafft, um für Friedi aus alten Gewändern neue zu machen, sind aber nicht ganz fertig geworden, so dass mir noch ziemlich zu tun bleibt. Die Schule ist nun eben wieder angegangen, bei Sommerwetter. Ottoli kam zu Lehrer Saxer, wo Lux war u. Martheli zu Frl. Wild, einst Nestis Lehrerin. Bei Friedi geht alles ziemlich gleich weiter, nur Frl. Freund anstatt Heinzelmann. Wies mit Elisabeth nach u. nach sich gestaltet, nimmt mich Wunder. Jac ist also oberste Klasse, man werde fast fürstlich behandelt, englisch darf er ohne Anstand wieder nehmen; Papa war deswegen beim Rektor, auch wegen Rudis Stundenplan. Da kommt diese arme V g infolge der Reorganisation schlecht weg. Man vergisst sie einfach, weil sie eine Übergangsklasse ist, oder behauptet, es sei nicht möglich, ihnen englisch zu geben. Der Erziehungsrat Bisszengli sagte dann aber, das sei Unsinn, natürlich müsse es eingerichtet werden können, es sei obligatorisch anstatt Griechisch eine andre Sprache. Ich bin froh, denn Rutz hätte mit nur 29 Std per Woche entschieden zu wenig zu tun. - Also Werners Hochzeit ist nun vorbei, wir haben auch telegraphirt. Gelt Baumgartner u. Alice Wetter. Also gelt doch nicht Alla! Letztere scheint aber sehr einverstanden mit dieser Verlobung. - Schreibst Du mir dann bitte, bei wem Du die verschiedenen Stunden hast u. an welchen Örtlichkeiten. Warst Du wohl gestern bei Sophie Gsell? Und wie? Gelt auch, wie ist es mit dem Milchkauf noch gegangen! Ganz dramatisch. Röthelisonntag war nett, Gartenwetter mit Regen-Intermezzo, Rüuberlis der Kinder, wobei Rudi eine Beule davontrug, Jac einen Schranz im neuen Kittel (fast zum Älggen) Annys u. Friedis Röcke von Papa u. Onkel Emil ver. ten wurden, u. Hansli sich am Brunnen total beschautzte, Grossmamma musste gad lachen über all die Malheurs. adieu Liebe, nimm innigen Gruss von
Deiner
Mamma.

(Beiliegend folgendes Zettelchen):

Das ist die gemeinsame Dichtung, die wir an die Hochzeit telegraphirten:

Bleib das Glück stets hell
Und die Lieb reell
Diesem neuen Tell,
Der traf auf der Stell
Helens Herz so schnell,
Immer hab er Gfell.
Dies wünschen speziell
Von der Tannenstrass die Gsell.

St.Gallen 10 Mai 1908

..... (Haushalt) Heute Nachmittag muss ich auch an die Kremation von Tante Berta Custer-Ritter, die plötzlich an einer Herzlähmung gestorben ist, nachdem sie am Sonntag von Grosspapa u. Emil beim Vorbeispazieren am Leuenhof am Fenster noch gesehen wurde. Grossmamas Fuss bessert, aber ausgeh. darf sie noch nicht; Friedi hat gestern den gewohnten Spaziergang mit Herrn Felder auf die Ranschwag mit Freude u. Wonne erlebt. Es ist aber auch wunderschönes Maienwetter; alles blüht u. grünt miteinander; wir müssen nur das Waisenhauswegli hinauf, so

haben wir den schönsten Blustspaziergang, den man sich denken kann. Sonntags waren wir am Röheli, vergrössert durch die Anwesenheit von Victor Gsell aus Buones Ayres mit Frau u. Söhnen. Sie haben uns sehr gut gefallen u. die Frau Isabel sagte sogar, ich solle meiner Tochter schreiben, es freue sie, wenn sie sie besuche, sie wohne Bolleystrasse 54. Wenn'd magst, kannst gehen u. Dich vorstellen. Du hast nun gewiss Lala u. Nelly gesehen. Letztere hats doch gerichtet, dass sie zur Mai-fahrt wieder da ist. Aus Deinen Briefe ersehen wir mit Freuden, dass Du an Pfingsten kommst, das ist herrlich. Dann behalt ich Dir den weissen Rock hier u. nächsten Sonntag bist Du auch schön im andern, nimm dann nur den Regenmantel oder etwas mit, schon zum draufsitzen im Wald. Ich hoffe, das Wetter sei ebenso strahlend wie letzten Sonntag u. gehen dürft Ihr ja gewiss, es ist ja Freisonntag. Es ist nun ausgemacht, dass ich nach Fideris gehen soll u. zwar wahrscheinlich vom 15 - 20 Juni an 3-4 Wochen. Dann hoffe ich, ich komme nicht neben Deine Ferien; Du wirst wohl etwa Mitte Juli haben. Ich freue mich halt auf meine Tochter u. habe sie oft zu kurz u. ich glaube, dem Papa geht es ebenso. Und nun willst Du natürlich auch noch eine Antwort auf Deinen lieben Extrabrief. Du bist eben noch jung u. darum ist's begreiflich, dass Du noch ringen musst um eine gleichmässige u. ausgeglichene Seelenstimmung u. Weltanschauung. Aber gerade, dass es Dich nicht loslässt u. von Zeit zu Zeit immer wieder aufrüttelt aus dem alltäglichen Getriebe ist der beste Weg nach u. nach eine zu bekommen. Glauben - oder nicht glauben sind so Wörter. Irgend etwas glauben, was man einem von aussen nahe legen will, ist gewiss nicht nötig. Es kann dann ja auch kaum wirklich eine innere Überzeugung von uns werden u. nur eine solche, die wir gar nicht anders können, als für wahr fühlen, kann uns wirklich Ruhe u. Stütze sein. Darum nützt es Dir auch nichts, wenn ich sage, dass ich für mich Gott noch etwas höher u. bewusster fühle, als die Lebenskraft in uns u. um uns, dass ich seelische, geistige Lebenskraft u. körperliche, natürlich als nicht ganz die gleiche ansehe, sondern erstere über letztere stelle. Die Lebenskraft zu lieben u. zu fördern kann ja nur recht u. gut sein, aber man muss sich auch da vornehmen, nur das Gute u. Edle zu pflegen u. den natürlichen Egoismus zu bekämpfen, denn nach meiner Überzeugung ist man um so glücklicher u. darum wohl um so besser u. gottähnlicher, je mehr man sich selbst um anderer willen vergisst. Aber das ist schwer, denn es läuft den menschlichen Instinkten gerade zuwider u. heute, wo man so viel vom Rechte der Persönlichkeit spricht, doppelt schwer. Um uns zu helfen, ist aber der gute u. heilsame Führer "Pflicht" da. Wenn jeder seine Pflicht tut u. das läuft ja oft genug unsern Neigungen der Persönlichkeit entgegen, so können wir auch ruhigen Herzens sein u. neben der Pflicht muss natürlich dann noch die Liebe im Herzen regieren u. es ganz auffüllen mit ihrer starken, beseeligenden Macht. Wenn man nur alles so schreiben könnte, wie man es fühlt; aber ich bin eben kein Philosoph. Vielleicht verstehn wir uns doch u. es schickt Dir innigste Grösse u. Küsse Deine
Mamma.

(Beiliegend ein Zettel): Probiere am Abend vorher.

Viel Vergnügen! Zu Wald oder Stube! Lass dann Dein Kleid in Zürich wieder richten.
So, so, bei Sprüngli kann man Dich auch entdecken!

St.Gallen 14 Mai 1908

Liebes Ebli!

Bist Du wirklich am Zugerberg gewesen? Ich denke, Ihr habt gehn können u. ich freue mich so, dass Du es so wunderschön gehabt hast u. es ist wirklich lieb von Vrenelis, dass sie Dich mithaben wollten. Das Zuger-

land ist ja berühmt durch seine Kirschblüte u. am Sonntag war es so wunderbar schön. Du ahnst auch nicht wo wir gewesen sind u. es so nett u. heimelig hatten. Wir waren nämlich an der Schulhauseinweihung in Rossreute verbunden mit Jugendfest. Auf der Wiese vom Gemeindevorstand an der Braunauerstrasse war der Festplatz, Tische u. Bänke u. Kletterstange u. Spielplan, lieb u. nett u. ländlich - oh u. so bescheiden klein, man hatte überall Platz u. konnte sich immer wieder finden u. sah so viele alte Bekannte. Wir reisten um 10.20 hier ab, leider war Friedi etwas unwohl, wurde aber doch mitgenommen, musste sich aber schon in der Eisenbahn übergeben u. brachte dann die meiste Zeit des Rossreuter-aufenthaltes auf dem Bett zu, wo sie auch während der Schulhauseinweihung einen Schlaf machte. Es war somit noch ein bequemer Ausflugsort, aber recht schade. Das Schulhaus ist prächtig hell u. praktisch u. hat eine wunderschöne Aussicht nach allen vier Seiten, welche sich im Maienglanz besonders hübsch darstellte. Clara Zeugg hat zwei reizende Kinder, aber auch darum einen rechten Kräbel.

Denk, die Grosseltern haben das einstige Logis von Onkel Walters, Bergstrasse 8, gemietet. Wir sind alle befriedigt darüber. Leider liegt aber Grossmamma jetzt an einer Knieentzündung zu Bett. Heute Nachmittag will ich wieder hin u. hoffe sie dann ein wenig besser zu finden; Schmerzen hat sie zum Glück keine. Grosspapa geht es ordentlich. - Röthelgrossmamma gut. Sie interessiert sich immer sehr für Dich, aber begreift es entsetzlich gut, dass Du ihr nicht schreiben kannst. Welly ist, glaub ich, immer noch in Stuttgart, bald wird auch Tante Clara gehen u. dann kommt das Kindli. Kannst Du mir nicht vielleicht sagen, wann u. wie lange u. ob Du überhaupt Sommerferien hast? Es wäre mir von Wert, es zu wissen. Wenn Du nicht erfahren kannst, schreibe ich an Frl. Gwalter nach ihrer Rückkehr. Das ist wirklich wichtig, nach Berlin müssen. Ja, die Hauswirtschaft ist eben jetzt sehr zeitgemäss u. wird immer noch mehr in Aufnahme kommen im nächsten Jahrzehnt - wirst schon sehen.

- Bei Frl. Gsell ist's so gewesen, wie ich gedacht, sie können halt nicht anders sein - Uns sind etwas freiere Menschen lieber, gelt? Ist's nicht jetzt wundervoll in der Welt? Wir sassen schon ein paar Mal nach dem Wachtessen im Mondschein draussen. Der Birnbaum im Waisenhaus blüht wundervoll. Tante Vres Garten ist gewiss auch hübsch. Hab ich Dir schon geschrieben, dass Jac Hauptmann der II Comp. ist? Rutz ist noch nicht eingeteilt. Sonst erleben wir nichts Besonderes, immer still daheim. Am Samstag ist Wahltag unter Jac's Assistenz. Innigste Grüsse,
Mamma.

St.Gallen 27 Mai 1905

Liebes Elisabethli!

.....(über Wetter) Also wir sind dann sehr begierig, wie sich der Hausball abgewickelt hat u. wie es Dir sonst ergeht, Liebe. Dürfen wir also auf Pfingsten Dich erwarten? Ich freue mich so u. wir haben so viel zu fragen u. zu schwatzen. Haben Dich Streuli-Meyers denn zum Gondeli-fahren eingeladen? Und ist Frl. Gwalter wieder heimgekommen. Ich las in der Zeitung über den Berliner Kongress recht Interessantes. Bei uns geht's gut, gesehn u. gethan haben wir nichts Aussergewöhnliches, den Jahrmarkt, den übrigens nur Friedi intensiv besuchte, kann man doch nicht so nennen. Die Grossmutter habe ich nicht einmal besucht, denn ich musst mich schonen, nur im Gewerbemuseum holte ich die Bewilligung ein, dass Friedi während meiner Abwesenheit dort sein darf. Ich kann sie nicht bei Agathe lassen; die Luben Warden's dann schon eher überstehen. - Wir bereiten uns vor, nach Rheineck zu Maders zu gehen, das Wetter war nicht schön genug, dass Papa wie er wollte, mit den Kindern von Trogen aus über Oberegg, Walzenhausen zu

Fuss gehen konnte. Nun fahren wir 10.32 ab u. wenn's geht, laufen die andern dann über den Buchberg u. ich fahre direkt nach Rheineck. Hedwig Näff ist auch dort u. sie erwartet uns sehr. Nun leb halt wohl, wir grüssen alle innigst. Deine treue Mamma.

Papa hat gestern Maieriesli von Rossreute gebracht.

St.Gallen 3 Juni 1908

Meine liebe Elisabeth!

Wir haben recht geplangert auf Deinen Brief, aber natürlich ist es sehr begreiflich, dass er erst gestern kommen konnte u. nun freuen wir uns sehr auf Samstag Abend. Es scheint uns allen auch so lang, seit wir Dich gesehen haben. Ich glaube, es ist am besten, wenn Du den weissen Rock in einer Schachtel mitbringst oder vorher schickst u. in einer andern Toilette reise (mit Regenmantel für alle Fälle?). Erstens wäre der Rock gewiss nicht mehr sauber für 2 Sonntage, wenn Du ihn in der Eisenbahn anhättest u. zweitens bin ich auch froh, wenn wir wieder eine Schachtel hier haben, Es sammelt sich ja alles bei Dir an. Die Wäsche ist nächste Woche, also brings u. der so formlos herzitirte Bub wird am Bahnhof sein. Und nun möchte ich Dir auf Deine beiden Briefe antworten wie Du wünschst, aber ich muss Dir leider sagen, dass Papa u. ich mit dem Ton derselben nicht ganz zufrieden sind. Ich glaube, Du verkennst ein bisschen Deine Stellung. Ein Mädchen von bald 20 Jahren sollte doch einsehen und merken, dass man nicht nur des Vergnügens halber auf der Welt ist u. nicht den Wert einer durchzulebenden Woche nur darnach messen, wie viel man frei hatte u. was man alles durfte u. erlebte u. was man alles Frä. Gwalter abringen konnte. Du bist doch zum Lernen u. arbeiten dort u. wenn Du es nicht in Zürich tatest, so müsstest Du es daheim oder an einem andern Ort u. Du solltest froh u. dankbar sein, dass Du eine so gute Gelegenheit u. so muntere Gesellschaft dazu hast u. das arbeiten als einen Segen u. den Wert des Lebens ansehen lernen. Nicht immer unzufrieden sein, wenn das Leben gleichmässig vor sich geht u. zittern u. lechzen nach "Erlebnissen". Natürlich gönnen wir u. gewiss auch Frä. Gwalter Dir Deine Jugend u. Deine Vergnügen; wir tun es aber alle viel lieber, wenn wir sehen, dass Du sie als eine Freude u. eine Ausnahme betrachtest, anstatt als gutes Recht, das Du Dir beständig erkämpfen zu müssen meinst. Gelt? Zum Glück weiss ich, dass mein Kind die Gewohnheit hat, alles gleich hervorzusprudeln, ohne es immer gehörig zu überlegen, so kann man denken, es sehe in Kopf u. Herz doch noch ein bisschen bescheidener u. zufriedener aus, als es aus dem Munde tönt. Aber hüte Dich, dass Du Dich nicht in ein falsches Licht setzt bei Deinen Lehrerinnen u. mache auch bitte Deine Arbeit recht. Es ist mir fast angst, dass Du als ein Obenhinaus erscheinst, der immer anders will, als er soll u. Gesichter macht, bei Anordnungen, die ihm nicht gefallen u. einen unbescheidenen Eindruck macht, was Papa u. ich an unsrer Tochter nicht leiden könnten. Nun überlegs u. schlaf gut drüber. Ich will Dir das lieber noch schreiben, vor Du kommst, damit Du dann schon darüber nachgedacht hast.

- Von Gretly kommen gute Berichte u. der Kleine sei herzlich u. gesund. Tante Clara musste plötzlich abreisen u. kam dann 2 Stunden nach der Geburt an. Grossmamma, d.h. Urgrossmamma ist sehr glücklich. Ich sah sie noch nicht, denn ich lag Sonntag u. Montag zu Bett, weil mein Rücken so müde war. Ich muss mich eben recht schonen u. Onkel Otto dringt darauf, dass ich so bald als möglich nach Fideris gehe. Nun habe ich den 11 Juni dazu in Aussicht genommen. Dich will ich doch noch vorher sehen. Wie gut könnten wir Dich jetzt daheim brauchen, besonders wegen Papa ist mir's nicht recht, dass er so allein sein muss. Aber es muss nun

heute so gehen - vier Wochen lang! wie froh bin ich, wenn es herum ist u. hoffentlich auch beendet hat. Friedl hat heute frei u. Martheli u. Lony Hoosher, alle Kinder. Gerade hatte ich Friedl glücklich am arbeiten nachden sie geübt hatte, da kamen ihre 4 Freundinnen, um sie zum spazieren abzuholen u. es ist so schön Wetter, ich liess sie gehen. Aber vielleicht wäre es richtiger gewesen, wenn sie beim arbeiten hätte bleiben müssen, weil sie für den Mittag ins Röheli geht. - Wilda lassen Dir sagen, dass eine Ursula Rhoner von Bern in Haushaltungskurs ihre Cousine sei u. nett sei u. so Heimweh habe. Kennst's sie? Sei also lieb u. nett mir ihr. Nun aber Schluss, wie freue ich mich auf deinen Anblick. Zum Bettensonne hast ihr feines Wetter. wir putzen morgen die Stube.

Innigen Gruss Deine
Mamma.

Fideris 14 Juni 1900

Liebe Mami

Nun musst Du doch endlich einen Gruss und ein Zeichen meiner Anwesenheit von hier bekommen. Ich sitze am wundervollsten Morgen bei herrlicher Luft draussen u. warte auf die Bodezeit. Die Reise mit Papa war sehr lieb u. nett u. so reizvoll, dass er die Ankunft u. die erste Nacht u. Mahlzeiten miterlebte. Als er dann im Wald verschwunden war, fühlte ich mich zuerst recht einsam, aber die Ruhe ist so köstlich, das Wetter so schön, mein Zimmerchen so sonnig, dass ich wirklich nur dankbar sein kann, hier zu sein. - selbst ohne Adèle oder eine von Euch. Ich bin der 6te Kurgast gewesen, es sind 2 Ehepaare da, ein deutsches u. ein russisches u. der junge Paul Fischbacher, jedenfalls der, bei dem Ihr die Baumwollstoffe kauft, zuerst fand ich ihn unsympathisch; jetzt habe ich aber gemerkt, dass er recht gutmütig, nicht gerade der Schläuste u. manchmal von ungewollter Komik ist. Dr. Jugenobler tront oben am Tisch u. gefällt mir täglich besser, er ist so gemütlich u. nett. Heute hat er Besuch von Dr. Neffs. Du siehst also, ich bin recht auf mich selbst angewiesen, liege aus Liebhaberei u. Vorschrift viel auf Chaiselongue u. Hängematte im Wald, bade täglich u. trinke Wasser, esse gut u. schlafe lang u. wenn das alles nun nicht beschlässt, so solle der Kuckuk holen. Ich freue mich nun sehr auf Deinen Brief. Hoffentlich lautet er gut u. Dein Leben geht recht. Heute wirst Du wohl nicht Freisonntag haben. Deine Wollbluse habe ich geflickt, wenn die Heftli nicht am rechten Ort sind, musst Du sie halt noch verändern. Die Wäsche schickt Agathe hoffentlich dann recht Tante Clara kommt am 20ten heim, sie schrieb mir zum Willkommen u. ist sehr zufrieden mit Dinkelakers. Weiss, die Tante Vronesi sollte ein paar Tage in diese herrliche Alpenstille kommen, das täte ihr gut. Sie könnte grad neben mir schlafen. Nun adieu, ich muss wie ein Kind schreiben; jetzt weiss ich nichts mehr. Tausend innige Grüsse von deiner
Mamma.

Fideris 17 Juni 1900

Liebste Wladimir!

Gut, den Wonnereisener ist, der im Röhelwald beschrieben ist, wirst Du wahrscheinlich doch haben. wenn er auch nicht von neuem kommt. Papa hat mir den selbigen hier schon geschickt u. ich bin froh, dass er so freundlich lautet. Mit Fre. wasser kommt Du mit der Zeit vielleicht

doch noch in ein rechtes Tröseli, wenn Ihr Euch gegenseitig mehr versteht. Nur nicht bitter werden gegen sie. Und das finde ich nun nett, dass Ihr nach dem aussergewöhnlichen Schaffen auch gleich so schön belohnt wurdet. Das hat Wuch gewiss gefreut u. das wär nach Röheli Grossmamas Geschmack, meinst nicht? Wie es nun bei Frau Schultz-Frick war u. ob am End ein wenig steif, das nimmt mich recht Wunder. Aber es ist doch sehr liebenswürdig von ihr u. sie ist sicher eine Nette, sogar sehr Nette, wenn man sie näher kennt. Was hat auch die Tante Vreneli, dass sie mir nie schreibt? Mir geht es recht gut u. mein Leben gefällt mir sehr. Ich bin aber eine sehr ruhevoll Person u. leiste wirklich nicht viel - muss es ja auch nicht - und darf sogar nicht einmal. Es ist herrlich, dass das Wetter so schön ist. Ihr Armen im Tal müsst gewiss recht unter der Hitze leiden. Denk einmal, wer nun auch hier ist - Frieda Ehrenzellers entlobter Bräutigam. Er entpuppte sich auch als ehemaliger Mitschüler von Emil und Juli, ist sehr fröhlich u. zuvorkommend, aber nicht gerade mein Geschmack u. ich begreife vollkommen, dass er Fr. Ehrenz. nicht zusammengepasst. Eine Frau Walcher-Brändlin von Nätzingen u. eine Frau Baumann von Zürich sind meine Hauptgefährtsinnen, beide recht nett u. sehr erholungsbedürftig, so dass ich mir daneben noch als Gesundheitsriese vorkomme. Die Cousine von M. Dürst entdeckte ich bis jetzt nicht, wie heisst sie? Zu Hause geht es nach allen Berichten gut u. Rudi schreibt voll des Lobes über Agathen. Tant mieux, n'est pas? Ich lese viel französisch u. freue mich daran. Nun aber adieu u. leb gut, Liebes. Innigen Kuss von Mamma.

Fideris 7 Juli 1908

Liebe Elisabeth!

So Eb, damit Du dieses Mal sicher einen Brief bekommst u. nicht eine so unbeliebte Karte, will ich mich grad jetzt schon zum Schreiben machen. Denn wenn ich morgen reisefähig bin, so gehe ich heim u. am ersten Tag kommt man dann nicht so sicher zum Briefeschreiben. Damit wäre nun also meine Kur beendet u. ich glaube wirklich, ich komme gestärkt heim u. bin sehr glücklich darüber. Freilich habe ich hier sozusagen nichts getan u. es nimmt mich Wunder, wie es dann daheim beim Schaffen geht. Allzuviel darf ich mir glaub ich nicht zumuten. Ich freue mich auch schrecklich bis Du Ferien hast. Die Aufgaben gehn dann vielleicht noch schneller als Du meinst, es ist meistens so. Die gewünschten Sachen schicke ich Dir dann von zu Hause, irgend eine alte Bluse, vielleicht die gätterlete, von mir denn noch etwas verderben wäre doch schade. Ich traure schon über die Schürzen. - Mit Lilly hast Du es aber gewiss nett gehabt. Sei doch froh u. dankbar, dass Du eine solche Freundin hast u. meine nicht immer, es laufen so Dutzendweise Leute in der Welt herum, die ganz zu einem passen! Wenn der grosse Wurf gelungen Freund von einem Freund zu sein, wer ein holdes Weib errungen, Stimm in unsern Jubel ein.

Ja, wer auch nur eine Seele Sein nennt auf dem Erdenrund. Und wer's nicht gekonnt, der stehle weinend sich auch diesem Bund. Und Du hast ja viel mehr, als eine Seele, die Dich lieb hat.

Von zu Hause weisst Du also die Berichte. Hier geht es immer im Gleichen. Bis am Samstag Abend war immer wundervolles Wetter, seither leben wir unter kühlen Gewitternachwehen. Ich habe es sehr heimelig mit meinen zwei lieben Badefreundinnen, die beide feine Frauen und ganz nach meinem Herzen sind. Am Tisch ist es mit Dr. Hugentobler, den ich wohl leiden mag, meistens sehr lustig. Auch herr Lüthy, der nun aber abgereist ist, zählt zu meinen Freunden. Die jungen Leute veranstalteten Samstags ein Preiskegeln, wobei wir alten Truken zu Ehrendamen ernannt wurden. Denn es war abends feierliche Preisverteilung mit pompösem Umzug.

Die Ehrenknoten sagen das! in der Badkutsche. Es war entsetzlich lustig, ich erzähle dann stündlich. Hast den Keppelin nicht gesehen? Nur immer die Lilly angepöckelt? Oder wars am Dienstag? Nun will ich den Brief noch schnell auf die Post tragen. Er soll dir innigste Grisse bringen von Deiner

tr. Hanna.

St. Gallen 15 Juli 1908

Liebes Bethli!

Man muss zwar nicht denken, dass man morgen wegen Kinderfest nicht an Dich schreiben konnte, das Wetter sieht gar nicht darnach aus. Wer weiss, am End wird es noch nächste Woche, die man es abhalten kann, was zwar für die Kontage schon gemachten Julirunden nicht zu wünschen ist. Wir freuen uns nun alle riesig auf den Samstag, die Du einrückst u. wir dich 3 Wochen lang behalten dürfen. Diese Woche habt ihr nun nicht einmal so heiss zum Zimmachen. Wir haben heut auch Kirschen behandeln wollen, nun hat uns die Frau Scherzinger im Stich gelassen u. Agathe muss noch schnell vor dem Essen in die Stadt, damit wir doch den Nachmittag noch dazu benutzen können. Den Korb musst du halt schon mitbringen. Ich hätte keinen grossen Koffer, um Dir zu schicken. Die Grossmama braucht die (origen) natürlich zum Waschen. Dada hat mir am Sonntag Grisse von Dir gebracht u. Du sehest sehr gut aus. Dad sieht übrigens auch gar aus u. reizend nett, finde ich. Am Sonntag letzte ich nämlich ganz solo. Papa ging mit den Kindern, das Kilometer-Abonnement abfahren, wobei ich mich noch nicht mitgetraute. Wir fahren nach Wasserburg u. leiten u. landen dort u. Karan abends bei heftigem Schmelzen wieder über den See zurück. Ich sah ja aber zu Mittag, lag die 3 Uhr mit andern herum. Denn es war unmassprohmlich heiss u. nachher liegen wir noch ins Bett. Es geht mir nun aber entschieden besser, ich fühle mich kräftiger, nur soll man noch 14 Tage lang sich schonen u. das will ich nun löy tun. - Die andern traf ich auch alle wohl u. unter an. Papa kam mir zu meiner Überraschung so lieb die Rheineck entgegen u. Sabinen waren so viele Blumen u. Sträusse u. sogar ein Kucken von Tante Joey, wie an einem Geburtstag. Einen Schinken dürfen wir auch von der Rütthelgrossmama aus uns anschaffen, das tun wir dann, wenn Du da bist, geht! Denk, überorgen muss Jack die Rekrutenprüfung bestehen. Er übt sich sehr vor der Schweizerkante u. macht allerlei Schund. Denk - wenn wir schon einen Soldaten haben! Und wa dann auch so ausgelüdet. Ich habe doch selber wieder Freude, dass Du das unternehmen, trotzdem ich Dich sehr entsetzt u. trotz den Schatzensätzen, die Du an der Ausbildung über die Macht in der Genossenschaft sprichst. Wie viel siehst u. wirst Du noch u. kommst heraus u. wie herrlich geistig steht Du nachher da, wie Kinderwürdig von Frau Koffer, dass sie Dich einlud u. wie interessant ist gewiss die Sternwarte. Ich würde entsetzlich gern einmal eine sehen. Das Staff Weyer Konzert freut uns sehr für dich u. nun sind wir alle gewärtig auf Deine Anmeldung u. unterdessen wünscht dich innigst

Deine treue Hanna.

St. Gallen 18 Aug. 1908

Liebes Bethli!

- Vorerst, denn ich vielleicht nicht gut ... Briefschreiben, weil das Tante gerade u. friedl. kommen u. du hast auch gewisse ... Antwort. Ich kann dir schon wegen Antwort ... ist ein herrlicher ... die u. wir ... es wir gern erlauben u. hoffen, es gelingt alles gut u. auch ... und ... der ... Spiel ... morgen ... auch ... Ich ... auch ...

Netter, da - das - das - das recht in ihrem Sinne zu sehen. Was ist denn Frau. Was ist mit. Es ist sehr nett, dass sie sich so nahe gibt, persönlich zu sein u. ich bin froh, dass wo ihr beizuhelfen versteht u. ihr vielleicht helfen konnte. Sie möchte gewisse auch vielmal anders sein, als es dann heraus kommt - wie es eben uns Menschen allen machmal geht. Agathe ist jetzt sehr nett gewesen u. hat sich gut besorgt u. geholfen u. ist auch viel freundlicher. Ich hoffe, es halte an, dann geht es schon. Wie Du merkst, bin ich jetzt wieder auf den Beinen u. möchte Dich fragen, ob Dein Husten vergangen u. ob Du sich auch vor Erkältungen in Acht nimmst. Galt, Du gibst mir ein bisschen Acht! Friedl hat uns schon 2 sehr nette Briefe geschrieben u. ist offenbar diesmal nicht von Heimweh ergriffen. Wo könnte ich mich sogar zu u. von Röteli in einer Art Gefahr, jedesmal mit einem der Duden, u. das wir sehr vornehm dabei vor. Robert Lutzens Kinder sind ganz entzückend, besonders der Stiefsohn Hubert in Ottobis Alter. Rudi hat sich sehr mit ihnen befreundet. Wir haben nun ein recht ruhiges u. stilles Leben nur mit den Luhen. Sie gehen manchmal oder spazieren mit Freunden. Gestern haben Rudi u. ich auch Daumschlag gezeichnet. Ich kann Dir durch Tante Vreneli einen von Friedlis Braunen Socken zum flicken schicken, wenn sie sie selbst nicht zu diesem Zweck braucht. Das müssen wir halt zuerst noch fragen. Sonst hat halt niemand braune od. weisse Strümpfe, den ich fragen könnte. Papas Socken sind momentan zu schlecht. - Weisst Du, dass Tante Vreneli in Deinem Bett übernachtet? Nun leb wohl, Liebe u. nimm innigen Kuss von Deiner Mamma.

(Kärtchen in Couvert)

St. Gallen 21 Aug. 1908

Liebe Elisabeth!

Letzten Abend hat Papa im Aöthell grad den Ausbruch einer Dich auch sehr interessierenden Nachricht erlitt. Gry hat sich verlobt mit Major Wieders. Instruktor der Artillerie aus Bern, der gegenwärtig in Frauenfeld ist u. in letzter Zeit oft in der Karthaus war, wo er Anny u. Cies Herr vollständig besuchte. Er ist 35 Jahre, Gry soll sehr verheiratet u. jedenfalls sie altern auch u. weiter weiss ich noch gar nichts. Vielleicht weiss Du schon mehr, aber zur alle Fälle hab ichs Dir doch schreiben wollen. Galt, es ist nett? Tante Vreneli auch sehr sehr lieb u. heimlich. Wie wird mir einige Wäschestücke bringen. Fr. Dürschmitt kannst Du schon gern beim Sprungel spielen, natürlich auf unsere Kosten. Hoffentlich geht das Amusevous sehr nett. Wenn es nicht muss, so kasse sie nicht wegen schwach, vielleicht ist es aber nicht zu umgehen, dann wollen wir auch nicht so spekulieren sein.

Warten Sonntag! Regenschnee! Viele Grüsse u. Liebe.

St. Gallen 24 August 1908

Mein liebes Kind!

Morgen also wirst Du nun 20 Jahre alt u. Du kannst Dir denken, wie sehr unsere Gedanken, Papa und meine, den ganzen Tag dich umgeben werden, Freude und Glück im Gefühl, wie gut es unsern kleinen Kärtchen vor allem mal ist. Jetzt freudig ist, dass es gesund u. gross u. geliebt von vielen bis jetzt herangewachsen ist - und hoffend u. wünschend, dass sein Los im weitem Leben im glücklich u. schön fallen möge. Aber es auch das ausserlich reichste Leben nicht schon u. beifriedlich bleiben kann, wenn das Glück nicht tief in Innern wohnt, so wünsche ich Dir von Herzen, dass Du die Quelle dieses unvergänglichen inneren Glückes findest. Ich weiss, dass Du das auch findest, so wird es Dir mit Gottes Hilfe auch gelingen. Beistandlichkeit hilft das gross bewahren. Die

grösster Wunsch ist, dass Du, mein Liebes Kind, dieser innere unzerstörbare Blick auf den kommenden Jahren finden magest. Denn jetzt liebe ich manchmal das Gefühl, als ob Du zeitweise schmerzlich leidest u. schwankst u. das tut mir so sehr leid, weil es Dir weh tut. - So, aber am Geburtstag wollen wir eigentlich doch nicht solche moralische Erörterungen halten. Es floss mir nur so in die Feder, weil ich Dich so gern glücklich wünsche, hoffentlich verlässt Du trotz Schule u. strengem Regime einen sehr fröhlichen Geburtstag. Wenn so Päcklein kommen, ist das auch nicht ohne. In unserm wirst Du hoffentlich etwas finden, das Dir Freude macht. Wenn Du auch in der Zürcherzeit wahrscheinlich wenig photographieren kannst, so hast Du den Apparat dann doch später. Papa findet, Du sollst vorläufig die Bilder beim J...tag-rappen(?) entwickeln lassen, bei uns also in diesem Fall, oder in Zürich u. wenn Du dann Zeit habest, kannst Du die Utensilien zum Selbstentwickeln auch bekommen. bist nicht sehr erstaunt? Rudi hat die Anleitung so geschrieben, dass Du hoffentlich draus kommst. Es ist jetzt ein Film für 6 Bilder urin o. jedermann ist ganz begeistert, dass in unserer Familie jetzt ein Kodak vorhanden ist, besonders auch Papa. Mich nichts Wunder, was Du von der Rotelligrössen bekommen. Ich habe keine Ahnung, weiss aber, dass sie an Deinen Geburtstag denkt.

- Lilly sandte ihr Päckchen zu uns, bevor sie abreiste u. Frau Beerli telefonierte nachher, Du darfst das Mädelchen ansehen bei Frau Urtaschen, wenn es Dir nicht gefalle. Sie selbst finde es teilweise sehr hübsch.

Urya Verlobungskarten kamen jetzt dann. Zuerst wollten sie es gleich ich noch geheim halten, aber das wäre schon schwierig gewesen. Werni sagte gestern in Rütli, die Hochzeit sei noch diesen Herbst, doch erzählt das noch nicht weiter, es ist noch unverbürgt. Bestern verlobten wir einen sehr hässlichen Sonntag. Die Kinder u. teilweise Papa spielten den ganzen Nachmittag Handball mit Kessi, Stephanie u. Diem. Es war sehr heimlich. - nächste ist also nächste Woche. Du sollst gestern in Zollikon warst weil das war das netter Mittel u. ziemlich schön, um liebe von Liebe, nimm einen innigen Geburtstagskuss von Deiner treuen
Mamma.

12 liegt Geb. Tante Inna
28 seit Tante Clara

at. w. 11. 3 seit 1900

Meine Liebe Elisabeth!

Ihr sind alle sehr glücklich, dass mich mein Geburtstag u. unsere Verschenke so gefreut haben u. freuen uns sehr mit Dir. Ich muss wirklich mit Rudolfin Walter finden, dass Du ein ganz verträgliches Menschenkind bist, so viel Liebe ist Dir von allen Seiten erwiesen worden. Und dass Du noch zu Tante Vreneli durftest, war so nett. Wegen nicht dankeschreiben musst Du Dich gar nicht so auf alle Seiten entschuldigen. Es wissen ja alle Leute, dass Du keine Zeit hast u. sind darum doch zufrieden. Musst nur nicht immer so aufvermt schmeifen unter der Fülle Deiner Pflichten u. dem, was Du noch danken tun solltest. Gink uns andre ganz ruhig - u. dann gehts schon u. was man momentan nicht tun kann, für das gibt es gewisse später einmal Zeit. Jetzt wissen wir ja alle, dass Deine Zeit eben der Ausbildung gewidmet ist u. zwar voll und ganz u. das ist eben das Richtige. Anneli Aug, mit der Papa lang sprach u. die Dich vielmal grüssen liest, könne auch oft erst am Sonntag die Briefe lesen. Und dann wenn man halt am Sonntag auf Reisen geht! Wir freuten uns sehr über Deine Karte u. über das ganze schöne Erlebnis, dem zum Glück also auch das Regenwetter nicht vubbruch getan hat. weither hast Du vielleicht ~~...~~ heute wird sie nun für 3 Wochen nach unten vertrieben

St. Gallen 22 Sept. 1906

Liebe Elisabeth!

Am Samstag hat ich mir oft vorgestellt, von wie vielen
 Leuten auch kein Wein gesehen. Die gingen über Gähre, Sommerberg nach
 Altstätten u. u. so u. u. Frieß führen im Sämmli nach Gähre u. treffen dort
 die Auser. Es war köstlicher Sonnenschein von Anfang bis u. wunderbare
 Bergansicht. Wir steckten den ganzen Tag im Lokal. Ihr wahrscheinlich
 auch. Tante Emmi kauft mir nun für den Auser Karten etc., die
 schicke ich Dir dann mit dem weissen Kock noch vor Sonntag. Ebenso
 wollen wir wir wieder u. müsse von der Schwarzwe Lieren beilegen, damit
 Du ev. etwas Leichtigkeit in die Fürstentländerin bringen kannst. Ich
 weiss ja nicht, ob die Marchentjacke nur als Übergewand für Wärme ge-
 dacht ist u. Du sie vielleicht auch ablassen kannst. Ich stelle es mir
 fast so vor u. Alia meint es auch u. sagt das Kostüm sei nett u. ganz
 genau nach einem alten Bild gemacht. Jedenfalls hat es eine schöne Wau-
 be so viel ich mich erinnern kann. Wenn Du es anhebt, ist es gewiss viel
 netter, als wenn es nur vor einem liegt. Ich wünsche Dir also viel Ver-
 gnügen u. bin auf den Bericht über das Fest dann sehr begierig. Kaufe
 etwas, was für Dadas Kindli nett ist oder sonst für ein Geschenk, das
 Du in absehbarer Zeit machen willst. Nicht mehr als ungefähr fr 5.-
 Wir wollen der Pfliegerinnenschule auch etwas gönnen! Wenn das Fest im
 Freien ist, bist Du vielleicht noch froh um die Marchentjacke! Schicke
 die Gewänder dann mir zurück, damit ich sie Frau Dr. Feurar tadellos
 zurückgeben kann u. so bald als möglich.
 Sibi ist jetzt in der nature u. wird nach Würten kommen, das liebe
 Vetterlein. Dienst ihm wohl einmal! Also liebe voni u. brav u. gut u.
 lieblich u. vergnügt. Tausend Grüsse von Deiner Mamma.

St. Gallen 30 Sept. 1906

Liebe Elisabeth!

Indem ich noch von den Caramellen verzehre, die Grossmamma mir von
 Zuren reichbesetzten Verkaufstisch brachte, denke ich sehr lebhaft an
 Dich u. was Du wohl treibest. Wir bedauerten sehr, dass das Fest nicht
 stattfinden konnte, es wäre nun so herrlich vorüber. Am Samstag, bevor
 ich wusste, dass es verschoben wurde, habe ich zwar immer ein wenig
 angst gehabt, das Coatum von Frau Feurar werde nun am Ende verregnet u.
 beschmutzt. Wartet Du es wohl bei Dir behalten bis zum 8 Nov? Hast Du
 daran geschickelt. Hier muss ich ein mal hingehen? Freilich muss ich
 damit noch ein wenig warten, denn bis jetzt ist mein weitester Gang
 gestern bis zur Sonne Romonten gewesen u. in die Stadt hinunter darf
 ich noch nicht. Es bessert langsam mit meinen Kräfte, aber ich tue eben
 auch nichts. Agathe muss wacker tapeln, u. es muss man manchmal 2 Augen
 zuwenden, wie Du dir danken kannst. Hast Du wohl auch eine Beurteilun-
 geige von Annie Frieß V. Sonnenloch bekommen, die Montag morgen 8 Uhr
 das Licht der Welt erblickte. Onkel Julius's sind natürlich auch sehr
 erfreut darüber. Gestern konnte, anstatt am Montag, der Kadettenauszug
 stattfinden - nach Romonten von hier aus zu Fuss. Beide Buben sind
 sehr zufrieden darüber. Jac's zweite Comp. war allein der Feind u. die
 ganze Anordnung der Verteidigung ihm allein unterstellt, was ihn mit
 Selbstgefühl besetzte. Er hat aber glaub ich keine Aufgabe richtig ge-
 löst. Von Romonten fuhr das Corps in 2 Bataillionen nach Korschach.
 - Bei uns war am Samstag Tante Clara, brachte nette Phot. von Gret
 u. Hansli zum Anschauen u. hatte Freude an Deinen Geburtstagsgrüsse. Du
 wirst wissen, dass wilds zur 21. Hochzeitsfeier morgen eine schattige
 Kasse mit den 2 ledigen Hühnern antreten? Richtung Walend, Meggie.

Venedig, Verona, München, Stuttgart. Gelt, habens die fein! - Dein Zimmerchen ist gegenwärtig die reinste Obstkammer. Wir haben von Wegmann Birnen bekommen, die sind auf einem Tischblatt ausgebreitet u. aus dem Rötheli Birnen u. Nüsse. Der Grossmamma geht es gut, ich habe sie am Sonntag aber halt nicht gesehen. Papa ging mit den Buben erst zum Footballmatch, bevor sie ins Rötheli gingen. Ich blieb dann allein daheim. Nächsten Sonntag sind wir nun in der Bergstrasse, da kann ich hoffentlich mit. Wie u. was wollen wir mit Deinem grünen Winterhut machen? Vorschläge sind erwünscht. Sehr fein, dass Du weniger Wäsche hast! Darfst Du wohl im Okt. einmal über Sonntag kommen? Es wäre schon eine grosse Freude. Aber so extras wollen wir nicht, nur wenn es überhaupt erlaubt wird. Mit innigen Grüssen von allen Deine Mamma.

St.Gallen 7 Oct. 1908

Liebes Ebbli!

Ob Du nun wohl am Samstag kommst? Oder ob Du 8 Tage später Ferien hast u. wir uns dann endlich wiederssehen? Wir sind sehr gespannt auf Deinen Bericht u. freuen uns sehr auf Dich u. alle Deine Erzählungen. Wenn Du auf nächsten Sonntag kommst, wirst Du leider Jac nicht sehen, denn der verreist am Samstag Abend an einen Commers nach Winterthur. Und hoffentlich muss ich dann nicht grad im Bett sein, es würde mich scheusslich dünken, wenn es grad auf den Sonntag fiele, denn ich bin nun schon so viele Sonntage allein gewesen u. würde so gerne mit ins Rötheli gehen. Aber gelt, wenn es der Fall sein müsste, so bist Du dann nicht so unzufrieden u. ärgerlich, sondern schickst Dich halt auch drein, wie ich müsste. Die Kinder freuen sich sehr, dass Du sie dann photographiren willst. Dann kann man den Film grad hier lassen, Du musst aber die Beschreibung mitnehmen, damit man ihn herausnehmen kann. Hier schicke ich Dir einen Schlüssel zum Waschkorb. Du hast nur den Deinen abgewürgt, das Schloss war nicht gebrochen. Bei der Dada ist's Dir lustig gegangen. Gingest Du so ungern einmal zu Hommers? Sie meinen es wirklich so gut. Sehr recht, dass Du dem Bethli Caramel geschickt hast. Wir freuen uns immer dieses wundervollen Wetters. Friedi spazierte gestern mit Falkner bis Rorschach. Denk letzten Samstag war Jac auch als Präses mit Falb als Fuxmajor u. 4 Füxen in Schaffhausen an der 50 Stiftungsfeier. Es war ein grosses Fest mit vielen alten Herren u. grossem Commers. Am andern Tag fuhr man per Extraschiff nach Stein u. dort entwickelte sich ein lustiges Studentenleben à la Jena, mitten auf dem Rathausplatz. Beim Mittagessen hielt der Rhetorikapräses auch eine Rede u. komandirte einen Salamander. Sehr begeistert kam er heim. Ihr Jungen habt's doch auf alle Seiten lustig. Wir waren also bei den Grosseltern zu Mittag u. es war recht heimelig. Emil hat am Samstag schon im Nest wieder das Tanzbein geschwungen, Lala auch. Ich kann Dir nicht viel Neues melden.....

- Soeben ist Deine Karte noch gekommen, da musst Du noch Antwort haben. Wir finden, wenn Du möglicherweise in 14 Tagen Ferien bekommst, solest Du warten mit Heimkommen bis dann u. dann freuen wir uns riesig Dich zu sehen, so kurz oder lang es dann sein darf. Dann ists auch grad die Mitte zwischen Sommerferien u. Weihnachten. Gelt? - Lilli sei jetzt hier u. wohl, dürfe nur wegen starkem Datharr nicht ausgehen u. werde jetzt dann von Dr. Feurer operirt. Robi hat die Matura mit 4,4 gemacht, eine mittlere Note. Jetzt ist er mit Tante Mily in Zürich, um eine Bude zu suchen. Am Maturwagen, der oben einen Zeppelin trug, hat er sehr geschafft.

St. Gallen 29 Oct 1908

Liebe Liesbeth!

Seit es scheint dir gewiss sehr lange, seit Du nichts mehr von uns ge-
hört. Es kommt mir selber so vor. Wie herrlich war Dein Besuch, wir den-
ken alle mit Freuden daran zurück, wissen Dich aber nun auch gern wieder
an der fruchtbringenden Arbeit. Nach Deiner Reise schien der Winter
mit Macht zu kommen, man musste grad springen mit Vorfenstern u. Leib-
chen u. Winterstrümpfen u. Blumen reifen. Und doch ging's nicht schnell
genug. Dann Frieda hat eine ihrer Erkältungen erwischt u. liegt seit
sonntz im Bett, aber ganz vergnügt. Heute darf sie anfangen aufzustehen
u. wird denn hoffentlich rasch gesunden. Doch muss das arme Völklein
wahrscheinlich schon wieder einer grossen Freude entsagen, denn wir sind
auf morgen Freitag Abend 8 Uhr zu einem Bierabend an Hilde Silberne noch
sehr eingeladen. Tante Clara ist zwar auch nicht wohl, sie hat Ohrenweh
u. Erkältung u. so ist die Sache noch nicht ganz sicher u. leider ist
auch Sel-y nicht da, denn sie soll bis auf Weiteres noch in Stuttgart
bleiben, so lange Uret die brauchen kann. Wie kommen die Schwestern den-
jungen Frauen wohl auch Linda war gewiss froh um Lala. Ich hab es sei-
nerzeit sehr empfunden, wie herrlich es ist. Wenn so Schwestern zur Hilfe
kommen u. ihr hinder lässt es auch noch. Denk, auch Papa hat wieder ein-
nen Keuchhusten anfall gehabt, doch ist er dann zum Glück bei der einen
geblieben, aber es ist mir etwas Dange vor der Winterküte für ihn. Mir
geht es befriedigend, hoffentlich nur immer ein wenig besser. Was ich
auch wieder leisten kann. Wie gern würde ich recht viel leisten. Nun
zur Beantwortung Deines Briefes. Die Broche werde ich mit der nächste
schicken. Es wird mir nun schon in Fr. wätere Linsen sein, das hat
er vergessen, sie zu wieder schicken. Wir sind eigentlich sehr unver-
stehen, dass ihr über die Wintermonate nicht in unsern Läden über
bleibt. es ist sehr gut und vernünftig so u. man gewöhnt sich ja natür-
lich auch wieder. Und wenn Du dir die so respektive "Lichte" genannten
etwas näher beschaust, so entdeckst Du gewiss manche guten Eigenschaften
in ihnen, die Dir fehlen u. wohl ausseren eignen. Man muss sich nicht
so über seine äusserlich unscheinbaren u. weichenen Mitmenschen er-
heben, vielleicht sind sie in den Augen wieder mehr wert, als unser
Herrliches selbst. Das wirst Du immer mehr einsehen lernen, Bethli. Du
frisch an die Winterarbeit u. die Menschen u. in Öfen u. die tägliche
Arbeit -erkenne sich bei näherem ansehen als lieb u. brauchbar u. interes-
sant zeigen. Ich habe mich gestern wieder so gefreut, dass Du diesen
Jahres lernen u. so in den Mittelpunkt der Frauenarbeit u. Frauenbestre-
bung vielleicht einmal schaffend eintreten darfst. Ich war nämlich am
Festchen zum 25 jährigen Jubiläum des Frauenverbandes Sektion St. Gallen
in der Haushaltungsschule u. bin ganz erfreut u. begeistert davon, wie
doch alles durch Frauenkraft u. Frauenarbeit geleistet wird. Erst war
Festrede u. Rückblick (Fr. Lehner) dann Berichterstattung u. Rechnungs-
ablage, dann sprach Tante Helen in reizender Rede der Frä. Frä. Lehner
den wohlverdienten Dank aus u. überreichte ihr ein Geschenk, dann er-
schien Frau Conradi (St. Gallen), die Central-Fr. u. musste gleich zur
Beratung sein. Danach besichtigte sie das Haus u. bekam dann Thee
an einem köstlich geschmachten u. wohlkühlgetragenen Kaffee u. dann
gab noch ein Festprogramm, Musik u. Aufführungen. Es war alles sehr nett
u. gelungen. Tante Helen stellte mich Frau Carr St vor u. ich habe eini-
ges mit ihr gesprochen. Sie konnte sich an die "Grosse blonde" in der
Haushaltungsschule erinnern u. hat mir gut gefallen u. ich habe grossen
Respekt vor einer solchen Frau. Nach einem solchen Diner ist man
dann meist recht viel für u. streuen u. sich u. hat man sich mit be-
tenlosem Leben. Und so ist das ich dir doch sagen, dass ich u. nicht
ganz so sehr, denn ich bin u. weicher ist u. den Winter u. das man
liebt u. das ich mit meinen Krautlingen kein from sein werde, wenn ich

jetzt nur das einigermaßen recht tun könne. Vielleicht ist dann Dir beschieden, einmal mehr zu tun, Du hast dann doch ein gutes Fundament dazu. - Dada hat mir heut für das Rückli gedankt. Es war gewiss am Sonntag recht heimelig, all ihr jungen Leute um die noch jüngere Generation herum! - Hier ist herr Wegelin-Wild gestorben u. herr Dr. Beck. Im Rötheli am Sonntag waren nur papa, Jac u. ich, Rudi bleib bei Friedi. Jac hat grosse Freude am Goethes Gedichten. Es ist auch wirklich schön, das Buch. Letzter Tage hatte ich die Freude, dass Frl. Nef extra kam, um mir ihre Freude über Friedis Fortschritte mitzuteilen u. man solle doch alles tun, was sie fördern könne. Das freute mich sehr. Leider ist Papa immer ein bischen skeptisch Frl. Nef gegenüber. Nun aber leb wohl. Ja, eine Hauptsache: Röheli Grossmamma möchte gern wissen, ob es am Bazar auch Loose gebe. Ich glaube, sie will auf irgend eine Art einen Beitrag leisten. Also antworte unbedingt darauf. Und nun tausend innige Grüsse
Deine
Mamma.

St.Gallen 5 Nov. 1908

Meine liebe Elisabeth!

Also die Broche wirst Du eingesteckt in eins der Küchentücher finden, sie kommt nun noch gerade recht u. dann: Glück auf St.Gallerin u. verkauf recht viel u. mach Dich lustig. Die weissen blusen habe ich hier behalten u. dafür den Kuff in den Korb gesteckt u. ein Paar von den Strümpfen muss zuerst angestriekt werden, es klappt ein mächtiges Loch darin. - Gestern erhielt ich zu meiner Freude ein sehr liebes Besuchlein von Lilli, die von ihrer Mamma von meinen Zuständen gehört hatte u. nun sehr teilnehmend war. Es geht mir aber wirklich besser. Lilli ist übersprudelnd von Leben u. Gesundheit u. entzückt von Spital u. war erfreut von einem Brieflein von Dir, worin Du recht vergnügt schreibst. Das hat dann mich wieder gefreut, denn ich nahm daraus an, dass Deine Stimmung wieder eine fröhlichere geworden sei. Arms Liebs, musst manchmal ordentlich durchmachen? Papa sagte sogar, er könne es Dir sehr gut nachfühlen. Aber nur durch, nachher bist Du doch froh u. hast dann eine Basis, von der aus Du, ob Du heiratest oder nicht, einen selbständigen u. tüchtigen Platz in der Welt erobern kannst. Und siehst Du, das ist so viel wert, wenn man etwas gründlich kann u. gezeigt hat, dass man in jedem Fall etwas durchführen kann. Ich glaube auch, es ist ein Irrtum, zu denken, dass es eine Tätigkeit u. eine Berufsausbildung gebe, an der nicht schrecklich viel Unnütziges u. Kleinliches u. Enges klebt. Auch bei wissenschaftlichen Berufen. Das wird auch Jac erfahren müssen. Aber jedenfalls ist nichts unnötig im Sinne von Charakterbildung. Du musst es dann nur von dieser Seite betrachten, wenn es Dir zu viel wird. Es wird dadurch nicht lustiger, aber man trägt es vielleicht leichter. Und dann denke nur immer, dass wir Dich, ausser es trete ein Notfall ein, nicht zwingen werden, Lehrerin zu sein, wenigstens ich nicht. Schreibe mir aber bitte, ob Du wohl bist. Ist der Bauchmuskel wieder gesund? - Friedi geht seit Montag wieder zur Schule teils gern u. teils verzweifelt. Die wird auch noch ihr Teil durchmachen müssen, bis sie ihr Gleichgewicht findet. Dafür kam aber Frl. Nef eines Abends extra zu mir u. rühete Friedi u. sagte, man solle doch alles was sie fördern könne, tun u. ob man sie nicht von schulfächern dispensiren wolle, dass sie mehr üben könne. Das lehnte ich nun ab u. Friedi ist auch noch nicht so weit, dass sie eine Freude daran hätte, mehr zu üben. Sie ist halt überhaupt nicht strebsam; vielleicht kommt es noch. Die Buben haben nun den Winterstundenplan, Jac hat viel zu tun, Rutz wenig. Der hätte Zeit, noch eine Nebenkunst zu treiben. Jac war Montags mit der Schule in Bülach um eine Glasbläserei u. in Schaffhausen um die Eisenwerke zu sehen, beides sehr

interessant. Nidas silberne Schüssel musste wegen 2 new Clara's Unre-
kathair, der leider noch immer nicht beusert ist, aus einer abendgesell-
schaft zu einer schwarzen Kaffee mit Glace umgewandelt werden. Die Zeit
war dadurch ziemlich beschränkt, aber G. P. konnte die Grossmama als
Ehrentaschung doch kommen u. es war ein sehr liches Festchen. Onkel Wal-
ter liess das silberne noch haben u. Onkel Emil erwortete in wirklich
schönen u. tiefempfindenen Worten. Jac liess die Jugend an, die dann
auch vor Salon herüber kam, um ein noch anzubringen. Hochher mussten sie
alle schnell in die Schule springen. Leider war Japa nicht dabei u. Friedl
dafür Tante Marie u. Mary. Kelly ist noch in Stuttgart u. soll die Ende
November bleiben. An ihrer Stelle darf Friedl ins nächste «Donnermuntcon-
cert», worauf sie sich natürlich freut. Am Sonntag waren wir in der Berg-
strasse zum Essen bei stockdicken Nebel. Wir haben überhaupt wustes
Wetter grad jetzt, nebelig und nass u. die Sonne will gar nicht mehr
durch. Hast Du also bei Tante Vreneli am Sonntag? Sus führt sich dann,
dass Heinzli gestorben ist. Fr. Koellreuter u. Spitta haben uns vor-
gestern besucht u. letztere war wieder sehr nett u. natürlich, auch ge-
gen Papa. Sie hat vielleicht einen Kugel gehabt, die sprach sehr nett
von Dir. Schreib uns einmal, was Ihr Gemalt für 70 da(?) gekocht
habt. Es interessiert alle.

Füre Reumkuntions Wünsche ich viel Glück, gewinn was schönes. Vielleicht
eine ganze Stube! das wäre lustig. Du künftens sie in Tante Vrenelis
Gleisli, aber einstellen, bis Du sie einmal selber bruchet! Rohl sei
sehr vergnügt, aber er kommt zu Friedl's u. Annys Schrecker schon am
nächsten Kötneilssonntag. Jac findet es ein bisschen 2 la Michel in der
Fremde. Ob Dich wohl Tante Clara Walter, die 3 Tage in Zürich zubringt,
einmal sehen geht? Sie wohnt zwar in der Ange bei Oberst Ulrich, hab
ich nun alles gesagt? Für den Bazar wünsch ich also viel Vergnügen.
Sollen siehst Du Frau Coradi-Stani zum Berechen. - Gestern hat Bro-
kriöcher Wiesel da, um mir heilige Messer zu bringen. Leiner war ich
im Vereinli abwesend, ich hätte gern mit ihr gesprochen.

Innigste Grusse von Mama.

St.Gallen 3 Dez. 08

Liebste Ethel!

..... Wir freuen uns alle an der Photographirerei, nicht am
wenigsten Papa u. mit der Übung lernst Du schon noch besser, wie lange
Du hinhalten oder wie nahe du hinstehen muest. Ich hoffe, Fr. Gwalter
sei wieder gesund, bis Du den Brief bekommst, sonst lasse ich ihr noch
gute Besserung wünschen. Gestern haben wir die Kecker-Antwort erhalten.
Denk ich kam gerade mit Papa von Wyl heim, wo ich Frau Pestalozzi, die
arme, besuchte. Zän hat ihren Mann wegen Trunksucht für etwa 1/2 Jahr
nach Pirminenberg verbracht, nachdem es bei Abschied noch schreckliche
Scenen gegeben hatte. Nun ist die arme Frau ganz allein u. einsam mit
ihren vier Kinderli auf dem stillen berg? Weiss auch nicht einmal, wie
ihre Verhältnisse pekuniär sind, sie ahnt, dass sie auch zerrüttet sind
u. hat niemand, der ihr mit kräftiger Hand behilfliche Gründe. Alle Ge-
schwister schwatzen u. räten u. stellenweise handele tut niemand, scheint
es mir. Es ist eine sehr traurige Geschichte u. eine tapfere kleine Frau.
Dann war gestern ein so dichter Nebel, dass man kaum 5 mtr weit sah, das
machte alles noch bedrückender; nur als wir heimwärts waren, war er bei uns
oben gewichen u. auf der Wienerlergutfabrik oben sehen wir sogar die Berge
in Abendröthe.

Warte dich geht es in die ... Coöperat ... es nach
0 Tagen schon wieder zu viel ... wenigstens habe ... er
* Hofberg bei Wyl.

fort hat, ist es ja die sicher. es ist eine bangerin: Julia Cui. Wie
 Vielleicht hat es denn gerade zur gleichen Zeit in Tannhäuser, was
 ich die von der ein gewisses Maß an, was ein ich begierig, wie es nun
 mit Wäcker, wie. wie du gelist kann nicht verlieren, so in der Nacht
 Liebst ein ich schon wieder Lustig? Wir sind wirklich schon mit
 Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt, Rudi malt gerade den Lumpenkorb
 für die Grosseltern. Ich finde überhaupt, die Tage fliegen entsetzlich
 schnell herum. Hast's Dir auch so? Was muss ich aber der Welt den
 Kopf übergeben, darum ist es Zeit mit den innigsten Grüssen zu schliessen.
 Hanna

St. Gallen 10 Dez. 08

Meine liebe Elisabeth!

Vor Tante Clara kommt, die sich Dir halt Bescheidem angewendet, will
 ich noch Deinen Brief beinhalten. Rudi kann die auch abends noch fort-
 schreiben. Was auch weiter wie die schönen goldenen Werkzeuge, man
 erlöst sich ganz dort nach der langen Arbeitzeit. Auch bei Rudi ist es
 heute schon u. reich zur Weihnachtszeit hat etwas Feines, Festliches,
 Reiches an sich, findest Du nicht? Papa muss jetzt aber schon in Jun-
 kern abreisen u. die langen abende bei Licht hat er nie gern. aber frei-
 lich die Sommerzeit auch nicht. Für ihn sollte es eine kombinierte Jahres-
 zeit geben. aus Deinem letzten Brief hat man nicht gerade viel ver-
 nommen. Ich hoffe Eura Klausfeier sei gut geraten. Auch Mary im Hein-
 richsbad hatte ähnliches ob, u. konnte daraus nicht an den Rothelisonntag
 kommen trotzdem Tante Maria da war. Der Tannhäuser wäre schön gewesen,
 aber man darf halt eben manchmal nicht, zu Hause auch. Was macht Herrgott
 Vogt an Weihnachten u. Neujahr? Weissst du? Mich plant's jetzt nur was
 Ger, wann und wie lange ihr Partien halt. Vielleicht kommt es in näch-
 sten Briefe schreiben. Es steht so wie ein unbekanntes, schönes Geheim-
 nis vor einem; aber ich kann schon lesen. Was muss es an Weihnachten
 da sein. muss ich doch sicher auf kommt abgeben wird von Fri-
 dwalter. Friedl hat gestern ganz allein Schwabenbrill gemacht u. am
 Samstag überliefert war, sogar ein bisschen mit den anderen. Hauptereignis
 ist, dass am Samstag die Einladungen zum Katholikentag abend ausgeht
 wurden u. nun nach u. nach alle Antworten an Jan einleufen. Ausser Frisca-
 wey u. Edith Genselbach kamen sie jetzt nur Lucien, Mary Carl u. Mary
 König auch u. die Wallikerer auch. Ernst schwimmt in Glück u. Ver-
 tung, kann sie vorstellen. - Heute Morgen war ich im Rathel u.
 traf die Konserven in sonderbarer, wackelnder Weise mitten unter ein-
 nachrichtlich. Die erste schicht u. schenkt wieder u. alle Seiten. so
 ein Jahr voll die bis in alles über ist doch etwas schönes. Augen
 wird einst auch erfragen, ich u. du u. so u. ich. Tante Clara's Brief
 offenbar noch über den ganzen Rosenberg bis zu uns, denn hier der Brief
 ist fertig geworden. - Jetzt ist sie da.
 soll ich Dir den Chelisi-Koffer schicken zu. Was soll's.

Innige Grüsse Deine Hanna.

St. Gallen 17 Dez. 1902

Liebe Elisabeth!

Dein letzter Brief klingt ja so unheimlich. Ich bin aber wohl ein
 so wunderbares Wesen. Ich bin auch nicht so ganz glücklich zu
 sehen, das halt ich. Vielleicht aber ist das immer die Herrlichheit das
 so schönes Gefühl, u. so u. so. Ich bin aber, so man es versteht u.
 schätzt. Aber ein Wunderkind ist es ja, so zu lieben. Rudi hat

es im Wallenstein beim Abschied von Max u. Thekla auch so gehabt u. habe Jac angesteckt. Jugend! und also noch im Abonnementsconcert! Papa findet, Du habest es sehr fein. Was uns aber leid tut, ist, dass Frl. Gwalter wieder kränker ist. Ich lasse ihr das Beste wünschen. Sie wird nun gewiss in den Weihnachtsferien sich recht erholen müssen. Fallen Euch jetzt ihre Stunden andauernd aus? - Aber gelt, am 24 kommst Du dann heim u. bei Zeiten, weil wir an jenem Abend unser Christkindli haben. Am Weihnachtstag sind wir ja im Röheli u. möchten es nicht gern bis nachher verschieben, um so mehr, da ich nicht sicher bin, ob ich dann nicht liegen muss! Frag doch einmal, wann Ihr abreisen dürft? Das Weihnachtsgeschenk für Frl. Gwalter finde ich sehr nett. Und ich bin auch froh, dass Du Dich so tapfer an Deine Pflicht machen willst, das ist das Richtige u. es wird Dir dann auch leichter. Aber trotz Frl. Nyffenegger sind wir Dir sehr dankbar, wenn Du auch noch für andres als Deinen Beruf Interesse hast. So einseitig muss man denn doch nicht werden, dass man nicht mehr über seinen Rang hinaus sehen will in die weite weite schöne Welt u. in die andern Berufe. Sie wird es auch nicht so meinen. Sondern: Die Pflicht über alles u. in erster Linie u. die Pflicht gern u. freudig u. mit voller Seele tun. Dann ist auch Segen dabei. Und dann hat es schon noch Platz im Herzenskämmerlein für eine ganze Welt des Schönen u. Idealen andrer Gebiete. Frl. Nyffenegger meint wahrscheinlich, Du solltest Deine innere Unstetigkeit u. Dein Haften nach andern Erlebnissen etwas einstellen u. da hat sie nicht unrecht. Sie hat jedenfalls einen guten Einfluss auf Dich. - Wir mussten sehr lachen über die Besuchskajote! Von uns hab ich noch gar nichts erzählt. Es ist auch nicht gerade viel zu sagen. Unser Leben geht ruhig u. lieb. Am Sonntag waren wir auf dem Freudenberg, was für nicht lächerlicherweise ein Tülein war, u. gut ablief. Wir freuten uns sehr daran. Heute Abend gehn Friedl u. ich wahrscheinlich in die Kammermusik, wo Kelly Mayer die zweite Violine spielt. Jeden Tag freut man sich über das herrliche Wetter u. wandert sich, wie lange es wohl noch anhält. - Die Hauptsache habe ich Dir ja noch gar nicht geschrieben! Denk Emil ist seit Montag in Stellung bei Heine u. Co in Arbon. Es ging sehr schnell, ich erfuhr es erst letzten Freitag, am Sonntag verreiste er. Hoffentlich ist es eine lehrreiche u. nützliche Station für ihn, die endgültige wohl nicht! Am Weihnachtsabend kommt er doch zu uns. - Montag hatten wir Club im Gewerbeuseum. Aber Anny u. Friedl treiben wirklich Französisch dabei. Es geht wieder besser in der Schule mit dem Fritz u. sie ist wieder mehr für die Literaturklasse als für die Haushaltung. Die Stimmung wird noch ein paarmal schwanken bis im Frühling! Nun mit den innigsten Grüßen
Deine Mama.

* * * * *

1 9 0 9

St.Gallen 7 Januar 1909

Liebes Bethli!

Heut morgen ist Dein Geburtstagsbrief an den Papa gekommen, wie wird er sich Abends wenn er heimkommt darüber freuen! u. ich kann es auch kaum erwarten, bis ich weiss, was darin steht. Jedenfalls hoffe ich, dass Du gut angekommen seiest u. dass Dir der Nachglanz der Weihnachtsferien die Arbeit versüsse. Es war doch eine liebe Zeit! Auch für Friedi ist heute die Schule wieder angegangen u. es ist nun gut, dass es so ist u. die Tanzerei u. Flirterei [welches Wort ich eigentlich nicht ausstehn kann] ein Ende hat, denn es war des Jubels kein Ende. Alles ist fein geraten, sowohl der Ball, wie der gestrige Katerbummel nach Vögelinsegg, wo aber nur noch 9 Mädchen dran waren, die Alten alle nicht. Sie kamen etwas spät heim, erst gegen acht u. innert 10 Minuten jedes solo, denn beim Hinunterschlitzen waren sie auseinandergekommen. Zuerst kam z. Glück Friedi, gebracht von Rudi Hiller, der der unentwegte Ritter dieser Tage war. Dann Jac, der Alice Nef noch heimgebracht hatte, wie auch nach dem Ball, u. zuletzt Rudi, der Anny begleitete. Am Ballabend waren wir so vergnügt, nicht zum wenigsten Papa, der kein Theaterbillet mehr bekam u. dann etwa um 9 Uhr solo ins Museum kam u. uns gleich neben der Türe in einem behaglichen Winkel fand, zwischen Rahel u. mir sass, umgeben von Tante Clara, Tante Clara Walter, Frau Kürsteiner u. sogar von der Tante Nelly Moosheer, die Unvermeidlichen. Ich ging nämlich schon mit Friedi hin u. die Suben voraus. Der ganze Ball war ein reizender Anblick. In dem freundlichen hellen Saal, all die Weiss u. Blauen, all diese strahlende, blühende Jugend. Jac hat seine Sache sehr nett gemacht u. Rutz musste im letzten Augenblick noch im Theaterstück einspringen u. war eine flotte Schwabenmagd, denn den Heene-Kindern war am Morgen die Grossmamma an einem Herzschlag gestorben. Lineli Zürcher u. Broggi sagten auch ab u. schliesslich klappte es genau mit der Herren u. Damenzahl. Rudis Dame war das reizendste Bachstelzlein, das man sich denken kann, Friedi sah daneben wie ein Felsklötzlein aus u. war entsetzlich vergnügt u. die Aufführung geriet glänzend u. machte allen viele Freude. Das ist nun ein ganzer Ballbrief geworden, aber seit Du abgereist bist, ist ja noch nichts andres passirt. Wir haben wundervolles Sonnenwetter, aber immer kalt dabei. Gelt, Du schonst mir Deinen Katharrh, Liebe, u. schau, wie hat Dir Agathe viel Wäsche zurechtgemacht. Nun mit den innigsten Grüssen

Deine

Mamma.

Von PapaRossreute Wyl 12 Januar
1909

Liebe Beth.

Besten Dank für Deinen lieben Geburtstagsbrief; ich sehe daraus, dass es Dir gut geht & das freut mich. Wir feierten einen fröhlichen Geburtstag & hätten Dich auch noch sehr gern dabei gehabt, aber die Pflicht geht über das Vergnügen. Eine anatolische Teppichvorlage prangt jetzt vor dem grünen Kanapee & macht sich sehr gut, sie ist viel dicker als die vorherige, Handschuhe gefütter, Nagelschere, .lkustische(?) Zeitung, Woche, Kälteabschieser in den Erker unten an die Fenster wie beim Thermometerfenster, mir nicht so lange von Marie verfertigt, Bruderbuch von den Kindern, Torte v. Grossmamma, Cigaren Julius & Blumen v. Maria sind meine Geburtstagsgeschenke. Gelt ich habe Dir jetzt ausführlich berichtet. Es war fein an Rhetorikaanlass laut Aussagen. Lerne brav Bogenfahren; Rudi zieht das bis jetzt auch wieder an! Herzl. Gruss Papa.

St.Gallen 13 Jan 1909

Liebs Ebethli!

Was hast Du wieder alles zu besorgen! Was, die Frau Prof. Stockar wird achzig u. ist noch so lebhaft u. unternehmend u. voll Interesse für die modernsten Bestrebungen? Das ist ja eine seltene Ausnahmestaltung, die man wohl feiern darf. Mich nähme es Wunder, zu wissen, wie ihr Lebensgang war, ob sie schon in der Jugend oder im Mittelalter auf sozialem Boden so geleistet hat, oder ob das erst eine Alterstätigkeit von ihr ist. Hat sie wohl noch Familie u. Nachkommen? Vielleicht kannst Du mir etwas über sie berichten. Eure Idee zum Aufführen finde ich sehr nett u. wir schicken Dir hier von unsern verstaubten Schätzen so viel wir haben. Eine der Ranken ist von Mary Hönig u. wir wollen dann alles wieder u. Friedi lässt Dich fragen, ob Du ihr Erlaubnis gebest, Deinen grossen Rundkamm zu benutzen. Du habest ihn ja nicht selbst gekauft u. brauchst ihn auch nicht mehr, sind ihre Beweisgründe. Sie lechzt nach einer neuen Frisur. Vielleicht hat sie sie dann nicht lange. Papas Geburtstag war sehr freundlich. Ausser Hermanns sind alle am Morgen gekommen u. haben ihm eine hübsche trientalische Sophavorlage geschenkt, die er gern hat u. die der Stube wohl ansteht. Aus dem alten Teppich schnitt ich die besten Stücke u. legte sie auf die schadhaften Stellen im Erker, eine nicht schöne aber praktische Hilfe. Von mir bekam er die Fensterteppiche in den Erker u. ein Paar Prachtshandschuhe u. eine Nagelscheere u. mixed pikles von den Kindern den 1 Röseligarten, von Onkel Rudis einen Has, den ich unter Agathens widerwertigem Beistand glücklich breit aber nicht genügend gut abhäuten konnte. Der Röteli-sonntag war dann auch ganz heimelig, die Jugend war vorher mit Ausnahme von Jac auf dem Eis. Nun ist es mit all diesen Vergnügen plötzlich aus, weil leider Tauwetter über Nacht einrückte. Wir finden es alle schade. Es sollte ja noch Eiswettläufe u. Skirennen geben. Dass zwar Friedi nun auf natürliche Weise eine Pause hat in ihren Eubenvergnügen ist mir auch nicht unlieb. Die Freundschaft würde sonst auch gar ins Kraut schiessen. Frl. Bart war die letzten zwei Tage da, sie scheint sehr vergnügt u. hat erst im Mai Hochzeit u. hat der Friedi brav einen Rock gemacht. - Ich hoffe, Frl. G's Humor bessere sich noch mit zunehmender Genesung u. im Übrigen ist es herrlich, dass Ihr es untereinander so nett habt. Deine Eislaufkünste hast Du ja auch ausüben können Warst Du wohl am Sonntag bei Vreneli? Heute Nachmittag habe ich Vereini bei Gustl. Gestern traf ich Müsli, die Dir sehr nachfragte u. sagte, es gehe Lilli besser, sie durfte schon ausgehen, müsse sich aber natürlich nun schonen. Nelly ist ja von Robi zur St.G.V. Schlittenpartie eingeladen, wird nun aber wohl auch nicht sein können. Möchtest Du mit Robi gehen?! Tante Clara betont nun sehr die Jugendfreundschaft der beiden u. will gar nicht eingestehen, dass noch ein Thedi im Hintergrund steht.

Mit den innigsten Grüßen von uns allen Deine Mamma.

St.Gallen 27 Jan 1909

Liebe Ebeth

Fideler Gedanke, die Eltern einzuladen, aber nicht so übel! Du möchtest nun natürlich gern wissen, ob wir kommen? Denk, ich glaub ja, wenns dann passt. Es macht auch den Papa an. Wahrscheinlich kann er besser an einem Samstag Abend kommen u. der darauffolgende Sonntag wäre dann so nett mit Dir zusammen. Ich freue mich sehr darauf u. bin nun sehr begierig auf die bestimmte Zeitangabe. Gelt, es kommen auch noch andre Väter? Schon so ein Reisl zu machen, wäre herrlich. - Im Waschkorb

sind nun die letzten Äpfel, du siehst es ihnen wohl an, so verschrumpft wie sie sind. Aber lass sie dir noch gut schmecken als Gruss von daheim.

- Wer hält Euch denn immer so beängstigende Reden u. Vorträge? Hoffentlich kriegst du nicht Lampenfieber davon. Sei immer fleissig u. tu Deine Pflicht u. lernen kannst du ja wirklich viel, das du, wie auch dein weiteres Leben falle, zum Wohle eines Teiles der Menschheit anwenden kannst, sei dieser Teil dann eine Familie oder eine Schule oder nur sonst deine Umgebung. Aber behalt mir den Kopf oben u. schau über dein kleines Gebiet, das allerdings sehr segensreich wirken kann, hinaus aufs Grosse, Allgemeine. Nicht einseitig u. engherzig werden! Was übrigens bei dir nicht Angst ist! Weisst, Lehrende, junges Volk auf einen Beruf Vorbereitende müssen ja so reden u. einwirken u. vielleicht tun es Frauen noch in einer besonders intensiven Art. Es wird zwar auch in jedem Lehrerseminar u. Conservatorium u. Kunstschule etc so tönen. Man muss eben während der Ausbildungszeit auf ein Ziel gerade lossteuern. Nachher darf man dann schon wieder sehen, dass es auch neben der Schule u. neben der Musik u. neben der Hauswirtschaft noch wichtige Gebiete gibt. Wer es nicht sieht wie z.B. Nelly Mayer, ist einseitig u. zu beklagen. Hat man dann aber einmal seine bestimmte Lebensaufgabe, dann muss man allerdings den ganzen Menschen einsetzen, um etwas zu sein. Verstehst du mich recht? Ich möchte bei leibe nicht deinen Eifer dämpfen, nur dir die Angst nehmen, dass du eng werden müsstest. Es ist natürlich ein schönes Loos, wenn man für seinen Beruf von vorn herein schwärmen kann. Aber wo wäre dieser für dich gewesen? - Frau Prof. Stockars Lebensgang habe ich nun gelesen, ebenso eine Beschreibung der Feier. Es war jedenfalls hübsch u. der eine Mann unter 108 Frauen köstlich.

Wenn wir am Sonntag im Rötheli gewusst hätten, dass du nun so gemütlich bei Dadas sitztest! Wir hatten Ida Gsell dabei u. es gab eine lebhaftige Frauen-Diskussion. Am Morgen ging ich aus der Kirche mit Lilli u. Frau Beerli heim. Erstere ist wieder wohl u. darf sogar go Züri tanzen am 13 Feb. Aber sie muss sich nun eben mehr in Acht nehmen u. ich sprach ihr auch zu, dass es keine Schande sei, sich warm genug anzuziehen u. zu schützen, wo es nötig ist. Die Jungen sind immer so verbohrt auf Abhärtung. Man kann sie gerade so übertreiben, wie das Verwöhnen. Beide sind ungesund u. deshalb unvernünftig. Eine Ehre oder Schande ist keins von beiden. Lilli war sehr lieb u. lässt dich grüssen. Die anderen Vereinlis waren am Samstag alle am Museum, aber sie erzählten nicht viel davon. Emil hatte Lala zu Tisch u. Alla sei die drittälteste gewesen. Papa u. ich waren bei Iva Scholander, wo es dem Päps gut gefiel; am Montag Abend musste er ziemlich ungern zu den Grosseltern zum Boston. Es war dann aber sehr nett u. gemütlich.

Nun kommen die Buben heim zum Mittagessen u. ich muss schliessen.

Mit den innigsten Grüssen bin ich
Mamma.

St.Gallen 3 Feb. 1909

Liebste Elisabeth!

Gestern habe ich nun schon an Fräulein Gwalter die Zusage zu der freundlichen Einladung zum Elternabend geschickt u. freue mich nun wirklich sehr auf die Expedition. Schon mit Papa so ein Zürireisli zu machen, ist etwas Flottes; hoffentlich kann uns Tante Vreneli für jene Nacht brauchen. Wir haben im Sinn, um 2.17 nach Zürich zu kommen u. dann gleich ins Türmli zu gehen u. um 6 Uhr in die Haushaltungsschule. Dich können wir ja vorher doch nicht beanspruchen, hoffen aber sehr, am Sonntag dann dich haben zu dürfen. Das wird dann gewiss gestattet werden. Wir reisen dann am Sonntag-Abend wieder heim. Es ist ein feiner

Plan u. wir freuen uns beide auf Dich im Koch-Röcklein u. in Deiner Tätigkeit. also - auf Wiedersehen! Dein Theatererlebnis war jedenfalls herrlich. Die Meistersinger haben auch Papa und mir einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Ich freue mich sehr, dass Du sie sehen und hören konntest. Bei uns gehts gut u. gewöhnlich zu. Die Jungens waren dann nach dem Eis im Club im Gewerbemuseum. Denk, Samstag Abend war Jac zum Nachtessen bei Tante Stephanie Diem, Ilse Schulz, Helene Kirchhofer, Mili Meier, Robi Hoar(?), Alex Schirmer u. Stricker. Er kam erst um 3 Uhr heim, ist morz vergnügt gewesen. Die muntere Stephanie wusste die Jugend ungeheuer gut zu unterhalten, so gut, dass Frau Büser einfangen(?) Angst bekam u. Nesti suchen ging u. dann schnell umkehrte u. heimsprang, als sie im Hausgang adieu sagen hörte. -

St.Gallen 11 Feb. 1909

Liebes Elisabethlein!

Wie heimelig ists mir, Dir zu schreiben, nun ich die Räume u. die Menschen u. die Atmosphäre, worin Du lebst, wenigstens die Fest-Atmosphäre, so viel besser kenne! Wir müssens nocheinmal sagen, Papa u. ich, der Abend u. der ganze Zürichsprung haben uns sehr gefreut u. sehr gefallen. Es ist mir eine so lichte Erinnerung, der festliche, helle Raum u. die weissen, jungen geschäftigen Mädlein u. so nette Eltern hat es gehabt u. ich muss es noch einmal sagen, Deine Ausbildung in diesem Beruf leitet doch ins's Grosse, Weite, Menschentümliche; trotz der Dir oft eng scheinenden Lehre u. Tätigkeit zielt er auf das ganze in vielen Teilen so berechnigte Gebiet der Frauenbewegung u. auf die ebenso wichtige soziale u. gemeinnützige Arbeit hin. Später wirst Du es merken u. wie ich Dich kenne u. wie ich hoffe, froh sein darüber.

- War es nicht auch bei Streulis sehr heimelig u. gemütlich? Papa u. ich sind nur einer Meinung darüber und freuen uns sehr auch über diesen lieben Eindruck. Unsre Heimreise war mit Dr. Rechsteiners recht nett u. unterhaltend Papa musste so viel von einem spanischen Stiergefecht hören, dass er fast nicht mehr zu Nacht essen mochte. Wir waren höchst erstaunt, in St.Gallen wieder eine leichte Schneedecke zu treffen u. von den uns abholenden Kindern zu hören, dass es am Nachmittag tüchtig gerublet habe. Und wir machten unterdessen den schönen Sonnenspaziergang! Jetzt ist es immer kalt, Friedi war gestern Nachmittag sogar auf dem Eis, kam dort wieder einmal mit Elisabeth u. den Wehrli zusammen. Und denk, Abends durfte sie mit mir ins Thater, in "Undine" Es war wirklich sehr schön, u. sehr passend für Meiteli. Vor uns sassn nämlich Mary u. Nelli u. Frau Hönig. Heute muss nun Rudi mit Papa auszahlen, da Jac nicht gut Zeit hat. Er freut sich sehr auf die Reise u. auf die Wyler-Leute, zweifelt aber, ob er den Herrn Nachbar Eduward Ötli noch kenne. Ob Du nun wohl am Übernächsten Sonntag, od. Samstag vielmehr, kommst?

St.Gallen 18 Feb. 1909

Liebste Elisabeth!

Ich komme erst am Nachmittag zum Schreiben, da ich am Morgen in einer schönen Concertprobe war, neben Lala sass, die ich immer lieber habe. Gelt, sie ist eine Nette! Sie freut sich auch immer so, bis Du wieder da bist. Wir haben aber heut nicht einmal von Dir gesprochen. Heute Abend darf Friedy mit Grossmamma an Habis Plätze u. freut sich sehr [Hermine Bosetti, Sopran!]. Was wir bis Sonntag lebten, weisst Du, am Abend waren wir noch im Skat. Dann ist nichts mehr Hervorragendes passirt. Jac schafft immer fleissig u. die andern leben auch ihr

Schulleben, nur Friedi unterbrach es am Montag Abend mit Nichtwohlsein u. einem schrecklichen Erbrechen, so dass man an den Beginn einer fürchterlichen Krankheit hatte glauben können. Z. Glück war sie am andern Morgen wieder gänzlich gesund, worüber wir alle sehr dankbar waren. Das Auszahlen mit Rutz ist gut gegangen u. also Dein Lehrprobe auch. Herrgott ich glaubs, dass man sich da Überwinden u. anstrengen muss u. dass man viel dabei lernt. Ich wollte, ich hätte das auch tun müssen, denn ich habe das Gefühl, es lehre einem logisch denken, schnell Überlegen u. sicher sein. Die arme Frä. Gwalter hat viel Unwohlsein auszustehen! Hoffentlich vererbt sie Euch die Influenza nicht.

Also einen blauen Stoff! Es ist recht lustig, dass Du so allein entscheiden musst. Ich seh allemal gern grad so fertiges, um das ich mich nicht bekümmern musste. Ob Du wohl nun auf Sonntag kommst? Ich fürchte eher nein, da noch kein Bericht kam u. bin froh, dass ich Dich vor 12 Tagen gesehen habe.

Wir sind sammt Freunds in Unterhandlung wegen einem Logis für Jac u. Hans. Freunds haben Bekannte oder Verwandte in Genf, die ihnen über verschiedene Plätze Auskunft schrieben, nun müssen wir uns halt mitentscheiden, wenn die beiden zusammenwohnen sollen, was ja das Netteste wäre. Ja, ja es rückt nun stark. An die Hempli muss ich auch schon denken u. an die Strümpfli des Knaben. Agathon ist gegenwärtig immer artig u. fleissig u. gibt sich Mühe, u. wir haben ein friedliches Leben zusammen.

Mit den innigsten Grüßen

Deine treue
Mamma.

St.Gallen 24 Feb. 1909

Liebe Elisabeth!

Ich habe mir wirklich gedacht, Du habest die Karte zu schreiben vergessen u. deshalb nur ein bisschen Sorge gehabt. Du bist aber wirklich vergesslich u. musst versuchen, Dich etwas mehr anzustrengen. Hast Du gar nicht an den 23 Februar gedacht? Einen Kartengruss hättest Du Deiner Schwester doch mindestens schreiben sollen zum Zeichen, dass Du an ihren Geburtstag dachtest. Geschwister sollten es nie versäumen, einander Liebe zu zeigen, wo sie können. Das hält sie für das Leben zusammen. Papa war gar nicht zufrieden mit Dir deswegen. Gelt? Friedi war sonst bis am Abend sehr vergnügt. Sie bekam ein Waschtischchen [zur Benutzung] ähnlich wie der neue Schuhkasten u. Eichendorffs Gedichte, von den Buben Postkarten u. 1 Pinsel, von Grossmamma 1 Heft "Meister der Farbe" u. 1 Hyazinthe, von Tante Immi "Anne Marie v. Lasberg", den Freundinnen, die schon morgens vor der Schule kamen, 2 Rähmchen mit Beethoven u. Schiller, von Deli einen blauweissen Blumenstrauss. Der glückliche Tag endigte zuletzt in Tränen wegen dem verflixten Rechnen. Aber heute Nachmittag kommen nun die Freundinnen u. soeben wird im grünen Zimmer der Tisch für sie gedeckt. - Rutz bringt heute Deine Photos zum Entwickeln. Ich sah gestern Gretlis Bubeli u. fand es herzlich trotz seinem Ausschlag u. seinem verbundenen Köppli u. so freundlich. Nicht gross u. nicht sehr weit vorn für sein Alter, aber einfach zum Liebhaben. Ich zehre immer noch an der Überraschung vom Samstagabend u. den darauffolgenden herrlichen Stunden. Es war einfach fein. Nun büffle halt brav u. fleissig, damit Du das Deine zu einem guten Examen getan hast. Jac ist eben auch immer dran. Leider hat Herr Freund heute berichtet, dass am fraglichen Ort in Genf kein zweites Zimmer zu haben sei u. dass er das eine für Hans nehme. Schade! Nun wollen wir halt weiter sehen. (über Wetter und Wäsche).

Adieu, mit tausend Grüßen
Mamma.

St.Gallen 17 März 1909

Mein liebes Bethli!

..... (Über Influenza, die fast alle hatten).
 Papa hat sehr Sorgen u. Kummer wegen dem Milchkauf. Die Milch steigt wieder unvernünftig, so dass man sicherem Verlust entgegenseht u. jetzt, wo wir sonst so teure, schwierige Jahre vor uns sehen. Ich weiss nicht, wie es noch gehen kann u. manchmal seh ich mich im Geist wieder mit Papa in Rossreute u. Euch vier in alle Winde zerstreut. Ach Gott! Gelt, ich will Dir nicht das Herz schwer machen. Vielleicht kommt es ja auch anders u. es sind uns noch ungeahnte Freuden beschieden. Wenn nur etwas Rechtes aus allen wird. U. Glück u. Liebe möcht ich Euch allen so innig gönnen!

- Hier hast Du den grünen Rock. Wir haben ihn gerade, wo er zer-rissen war, umnehmen können, da er dort auch einen Zipfel machte. Nun ist Frl. Bart, die fleissige Seele, zum letzten Mal dagewesen, was mir sehr leid tut. - und Gruss.

St.Gallen 24 März 1909

Mein liebes Elisabethli!

Heute kann ich endlich melden, dass die Matura glücklich vorüber u. Jac wieder normal u. fröhlich ist, Gott sei Dank! Es war keine herrliche Zeit. Ich hätte nie gedacht, dass ihn die Sache so aufregen u. zwegnehmen würde, obwohl er es nicht einmal haben wollte. Letzte Woche hatte er nun noch eine Angina, Fieber u. Bettarrest, was ihn wieder am Schaffen hinderte. Aber zum Glück wurde er zur rechten Zeit wieder wohl u. nun ist es gut gegangen, sogar in der Mathematik besser als er meinte. Die Noten bekommt man erst in einigen Tagen. Er rechnet auf eine 5. Morgen ist nun Abschiedsessen im Schiff u. Bummel u. vorher Umzug, auf welchen natürlich hauptsächlich Friedi gespannt ist. Soviel ich weiss, gehn sie zu Fuss mit Strohhüten trauerflorgeschnückt voraus die Tablatermusik u. mit bekränzten Bogen wie die Mädchen am Kinderfest. Am Freitag wird dann noch Grellet bei uns zu Mittagessen u. am Nachmittag von Jac genossen werden. Dann kommen schnell genug die Stunden des Abschiedes. Die drei Genfer werden am Ostermontag abreisen. Wie herzig wäre es, wenn Du die Woche vor Ostern Ferien hättest u. wir Euch noch alle vier hätten. Viel, viel Glück zum Examen. Erkälte Dich nur nicht auf Deiner Repetirtreppe! Es ist doch gewiss nichts Gescheites, wie Ihr es macht. Mit Dir u. für Dich freue ich mich, dass Ihr im Sommer noch Chemie habt. U. ich danke Dir überhaupt tausendmal für Deinen Brief. Du seiest doch "a Galameitli" sagte Rutz, als er von Deinen elektrischen Versuchen hörte. Kann einem das denn nicht schaden, wenn man sich fast krümmen muss? Gelt, ich bin wieder ängstlich. Sonst hast Du es ja herrlich gehabt mit den beiden schönen Theaterabenden u. ich finde es ganz begreiflich, dass Frl. Gwalter kein Billet für den Flachsmann als Erzieher für Dich nahm. Tante Vreneli hat uns von Deinem Lohengrin-Besuch erzählt. Gelt, es ist wundervoll! Ihre Geburtstags-Überraschung ist herrlich gelungen u. der Grosspapa hatte einen lieben schönen Geburtstag, über den die Grossmama aber glücklicher war, als er. - Kennst einen Dr. Hartmann an der Höhern Töchterschule? Dieser ist zum Rektor an die Mädchenrealschule gewählt worden, etwa 35. Wenn Du was von ihm weisst, so schreibe es. Bei Gretli war Elli Glarner auf Besuch u. eine Neuigkeit ist, dass Alice Lea Fehr sich mit Dr. Wegelin, Jurist, verlobt hat. Kennst ihn? - Heute Abend, es ist jetzt 10 Uhr, ist Papa noch nicht da. Er ist an einer Milchpreisversammlung u. wird kaum mit guten Bericht heimkommen. Wahrscheinlich steht für nächstes Jahr wieder sichrer Verlust in Aussicht. Wie gut

ist es doch, dass Du etwas lernst, was Dir später ermöglicht, selbständig zu sein. Wer weiss, was es noch alles geben kann im Käsereiberuf u. Papa kann mit seinen Augen doch nichts anderes anfangen, der Arme, Liebe. Er ist wieder recht bekümmert. Ach, wie gern würde ich alle Sorgen von ihm fortnehmen, dann könnte er ein so holder, lieber, fröhlicher Mensch sein. Aber eben: Mensch sein heisst Kämpfer sein! um mit Pfr Rothenberger zu sprechen, u. wenn man rückwärts schaut, hat einem doch jede Sorge u. jeder Kampf gut getan. Und hinter mir sehe ich eigentlich nur Schönes u. Glänzendes u. Liebes, für das ich danken u. lobsingeln kann. Das Schwere u. Unangenehme ist alles vergessen u. versunken. Es heisst nun, Gry's*Hochzeit sei auf den 20 April verschoben, weil der alte Herr v. Grenns gestorben ist. Gewisses weiss ich nicht, als dass noch niemand eine Einladung bekommen hat. Also Kind, wenn Du eingeladen wirst, so besinne Dich recht. Von uns aus darfst Du fröhlich gehen. Was ich alles gehört u. in Erfahrung gebracht habe über den Punkt, der Dir am Herzen liegt, klang gut u. beruhigend. Es wäre kein Abhaltungsgrund u. Dein Urteil darüber kannst Du Dir selbst bilden. Über den Charakter hörte ich nur Lob. Aber ich will nicht so viel davon schreiben, gelt? Wenn Du willst, kannst Du wieder mit mir reden u. vor allen Dingen musst Du mit Deinem eigenen Herzen zur Ruhe gehen. Natürlich ist man noch lange nicht gebunden, wenn man an die Hochzeit geht; man darf sich besinnen u. darf weiter sehen. Aber wenn sich Dir ein Herz voll Liebe darböte, so ist dies ein kostbarer Schatz, der vielleicht nie zum zweiten Mal kommt.

Walt's Gott, liebs Kind!

Und nun gute Nacht.

Mit tausend innigen Grüssen

Deine

Mama.

* Gry Bridel-Fehr

St.Gallen 31 März 1909

Meine liebe Elisabeth!

Vor allem viel Glück zum Examen! Hoffentlich glückt es Dir u. Du kannst es gut oder doch befriedigend bestehen. Wie viele junge Menschen müssen doch jedes Frühjahr irgend eine Prüfung durchmachen. Wir haben nun auch gestern u. heute in der Frauenarbeitschule Examen gehabt u. ich habe viel dabei an Dich gedacht u. wenn man dann nachher so über die Noten beriet, stellte ich mir immer vor, wie sie jetzt dann über Euch sitzen u. beschliessen. Jac hat es nun eben glücklich hinter sich u. seine Note ist gut genug. Lauter 6 will man ja gar nicht u. er hat solche gerade in den Fächern, die für seinen zukünftigen Beruf wichtig sind: Naturgeschichte, Chemie, Philosophie. Latein und Mathematik, die 4 haben, sind weniger von Nöten für ihn. Also nun kommst Du am Ostersonntag u. wir freuen uns innig darauf; am Sonntag sind wir dann noch alle beisammen; Nachmittags natürlich im Rötheli, wozu auch wenns gerät, die 2 Urenkel kommen sollen. Am Ostermontag 8.20 wollen die Genfer, wozu nun auch noch der Wyler gehört, miteinander abreisen. Also herrlich, dass Du Jac noch siehst. Wenn wir dann nachher Dich noch die ganze Woche haben dürfen, tröstet es uns grad über seine Abreise. Nesti ist nicht so entzückt, dass Du nun nicht in Zürich bist, wenn sie dort anfangen muss. Was werdet Ihr am Charfreitag hören im Concert? So viel ich weiss geht Lala dazu hinunter u. am Samstag reisen sie mit dem Kindli hierher. Wir haben am Palmsonntag die "Missa solennis" von Beethoven u. dürfen alle in die Probe u. freuen uns auch sehr darauf. Wegen der Hochzeit müssen wir halt noch warten mit Fragen. Bevor Du überhaupt eingeladen bist, kann man es ja nicht tun. Falls Du eine Einladung nach Zürich bekämost, so

berichte es mir sofort, damit ich mit Deinem Rock losgehen kann. Ich warte natürlich auch damit. Welch schönen Spaziergang habt Ihr Sonntags gemacht! Hast Du jetzt Clärli Letsch am liebsten? Wenigstens zum Schaffen? Wir gingen übers Kompelli nach Peter u. Paul u. hatten es auch prachtvoll. Oben hatte es so entsetzlich viele Leute, dass man nicht einkehren konnte u. so taten wir das zu Hause. Abends war Skat bei Walters u. auch Geburtstag der dortigen Hausfrau. [Tante Vreneli hat ihm am 15ten, dann seid Ihr beide hier, Du u. sie. - Friedi ist heute mit Herrn Felder nach Mammertshofen bei wunderbarem Wetter. Denk, eine frohe Kunde! Emil ist alleiniger Chef des ganzen Contingents bei Heine u. Co. geworden u. hat eine grosse Freude darüber u. wir alle nicht minder. Sogar Herr Otto Fehr hat mich voll Freude darum angesprochen! Leider habe ich ihn am Sonntag, als ich ihn extra besuchen wollte, nicht angetroffen u. weiss so eigentlich nichts Näheres über die neue Stelle. Hoffentlich glückt es ihm nun, die neue Stelle auch zur Zufriedenheit der Leiter auszufüllen. Und dann, sollte man meinen, wäre er ein gemachter Mann!! - Dass Papa die Milch für 16 1/2 rp, kaufen musste, 1 rp. teurer als dies Jahr, hab ich Dir wohl letzte Woche noch schreiben können. Es ist also nicht gute Aussicht. - Trotzdem ist gestern ein grosser Kassenschrank in unserm Schlafzimmer eingerückt u. dem Papa damit ein langwährender Traum u. Wunsch in Erfüllung gegangen. Er hat ihn mit Wonne eingeräumt u. das unterste Teil darf ich benutzen für meine Kostbarkeiten. Onkel Hermann hat wieder stark Gelenkrheuma u. am Sonntag also werden Anny u. Clelie confirmirt u. am Charfreitag Else Mader. Papa u. ich sind zum Essen im Gwerb. Anny bekommt den Schiller vom Götti. Und nun leb wohl meine Liebe, tausend innige Grüsse von

Mamma.

Karte

St.Gallen 6 April 1909

Liebes Ebli!

Dank für die Karte. Wie freuen wir uns auf Dich am Samstag. Ob Du wohl mit Lala reiseest? Bringst den neuen Rock mit? Und aber noch mindestens einen dazu gelt? Im wüsten Wetter wollen wir ihn nicht verderben. Auch Jacke u. Regenmantel sind nötig. Bei Fr. Engler war ich schon u. auch Knöpfe ist bereit. Ich hatte es grad so im Sinn mit der Hochzeit, Dich am Montag einfach noch hier zu behalten. Tante Marie sehn wir am Sonntag. Denk wie nett, sie hat Alla auch eingeladen, nun hast Du doch einen Gespanen, denn andre junge Mädchen ausser Mary sind glaub ich nicht da. Wenns nur schön Wetter wäre! Aber man muss es halt nehmen, wie es komme, sagte Tante Marie. Es war eine sehr schöne u. dann gemütliche Confirmation u. ein geradezu wundervolles Concert. Papa u. Jac gingen am Sonntag nochmals auf Stehplätze, so gefiel es ihnen. Fr. Hänis Tod finden wir schrecklich! Aber vor allen Dingen auch herzliche Gratulation zum Überstandenen Examen! Wir haben dann am Osterdinstag Wäsche, alles brings mit. Jac wünscht auch die Steirerbüchli; er will sie nach Genf mitnehmen. Soeben war ich im Singexamen. Friedi war selig. Mit den innigsten Grüssen u. auf froh Wiedersehen

Deine Mamma.

St.Gallen 26 April 1909

Mein liebes Elisabethli!

Auf Deinen Brief mit der vergnügten Hochzeitsschilderung haben wir uns sehr gefreut. Nachher hat mir auch Tante Immi noch davon erzählt u. war sehr entzückt von allem u. im Rötheli ist die Grossmamma voll davon u. hat Photographien u. alles mögliche. Ich war aber nicht draussen. Ich musste wieder einmal 3 Tage im Bett sein u. all meinen schönen Schaffmut

u. Tätigkeitsdrang niederlegen. In unserer Küche strahlt jetzt prächtig in neuem Glanze. Ich hoffe nur, dass auch bald eine neue, liebliche Fee sie beleben werden. Bis jetzt aber habe ich noch keine Spur trotz Suchen auf allen Seiten, währenddem Agathe schon 35 Anfragen erhalten hat. So schwierig ist das Suchen gegenwärtig u. drum besinnt man sich so, bis man eine schickt u. lässt sich so vieles gefallen. Es reut mich aber doch nicht, dass ich der Agathe gekündigt. Ich ärgere mich fortwährend über ihre Art u. Weise u. sie tut immer alles doch, was man ihr schon 100 mal abgewöhnen wollte. Schliesslich muss ichs halt allein machen, bis ich jemand finde. Nun haben wir seit heute Anny da u. auch viel Hilfsbereitschaft. Nesti schreibt vergnügt heim u. Du bist auch. Was tatest Du gestern? Denk, die Mina bei Frau Büser geht auch fort. Von Jac kommen gute Berichte, aber es scheint fast, als ob er sehr viel heim dächte u. sich etwas fremd vorkomme u. noch recht gewöhnen müsse. In den Cours gefällt es ihm bis an die vielen Russen, gut. Schick ihm dann einmal die Steirerbüchli, die er wünschte. Was Du mir von Cl. Bärlochers Schwester schreibst, war mir auch entsetzlich u. tut mir furchtbar leid u. ich schäme mich unaufhörlich. Es wird mir, wie Dir eine Lehre sein. Noch nie hab ich so etwas verschuldet u. fremde Geheimnisse immer heilig gehalten u. nun das. Es ist zwar gewiss nicht mit Fleiss geschehen. Ich meinte so sicher, die Verlobung sei schon lange Tatsache u. sprach eben in diesem Sinne davon. Die Armen können uns gewiss nie verzeihen. Gott Lob u. Dank, dass es nun kein Unglück daraus gegeben. Ich kann nun Herr Bärlochers gar nicht mehr antreffen, so schäme ich mich, als Schwätzerin dazustehen.

Papas Fuss geht es zum Glück gut u. Rudi ist auch wieder wohl. Am Samstag hat er dann endlich seinen Zolli noch geniessen können. Heute ist er mit den Photos beschäftigt. Gelt, wie ist es schön u. herrlich Frühling. Nun nimm die innigsten Grüsse von Deiner Mamma.

St.Gallen 5 Mai 1909

Meine liebe Elisabeth!

Morgen putzen wir die Stube, da will ich mich lieber heut hinsetzen u. Dir von uns berichten. Das Hauptereignis ist, dass wir seit Sonntag Abend eine neue Magd haben u. schliesslich ist es doch die Schwester von der Marie im Gewerbemuseum, Namens Anna u. gefällt mir recht gut. Sie scheint etwas weniger dumm u. ist sehr willig u. flink u. ich komme aus dem Staunen über mich selbst nicht heraus, dass ich es so lange neben der frechen Agathe ausgehalten habe. Jetzt darf ich doch meine Sachen wieder haben, wann u. wie ich will u. werde höflich u. freundlich behandelt. Gelt, Du denkst nun fast, Deine Mamma sei auch recht dumm gewesen u. jedenfalls allzu geduldig. Vielleicht denkt die Agathe noch manchmal mit Seufzen an mich zurück, wenn sie nun hoffentlich an eine viel schärfere Frau gerät. Anny's Besuch letzte Woche war sehr heilig u. lustig. Wie es etwa manchmal zuing, hast Du aus dem Photographienbrief richtig gemerkt. Nun ist die schöne Ferienzeit vorbei u. die Schulzeit mit Kälte u. Oststurm sehr unliebsam eingeleitet worden. Friedi fühlt sich vorläufig sehr glücklich in 1 lit. u. ich denke, es wird, mit Ausnahme der bei ihr unausbleiblichen Verzweiflungs-Ausbrüche, auch so bleiben. Rudi ist auch zufrieden. Man hat so das Gefühl, er sei älter u. gereifter, seit Jac fort ist u. dass er Jus studiren will, ist soviel als sicher. Alle haben nun wieder ihr Sommerpensum vor Augen. Deines ist wirklich rechtschaffen voll, aber ich finde es herrlich, wenn man immer weiss, was man tun muss. Und dann wird nichts so heiss gegessen, als es gekocht wurde, auch bei Frl. Gwalter nicht. Immi hat uns also auch guten Bericht von Dir gebracht. Am Sonntag sah ich sie im Rötheli. Anstatt Rigas war Onkel Adolf Greng da u. - natürlich -

schon wieder der Tapp. Ob der sich denn gar nicht in Zürich aklimatisieren kann? Jedermann schüttelt den Kopf über diese Anhänglichkeit. Von Jac hast Du also selbst Nachricht. Wir freuen uns immer über seine netten Briefe. Danke für das Bild von Euch drei, es freut mich sehr.

St.Gallen 11 Mai 1909

Liebe Elisabeth!

Wie freuts mich, dass Du an Nesti u. Helene zwei so liebe Seelen gefunden hast. Sie schwärmen glaub ich halb für Dich, laut Frau Büser u. mich dunkts auch lustig, dass wir nun auf diesem Umweg noch Allerlei von Dir hören. Schade, dass Frau Büser Dich nicht sah. Ob Dich wohl Anna Vogt*noch besucht hat, wie sie halb im Sinn hatte? Wir genossen sie am Sonntag sehr heimlich im Rötheli, ich von 3 an, Papa u. Rudi nach dem football-match. Friedi war, wie sie Dir selbst berichtet, über alle Berge. Margrit hat nun dann wirklich ein vollständiges changement de décoration. Ein Jahr bleibt sie nun daheim, um sich zu entscheiden, was sie dann will, ob weiter lernen, z.B. in England, oder daheim bei den Eltern bleiben. Du kennst Anna Vogt nicht. Papa u. mir ist sie sehr sympatisch. Ihr Kurt (geb.1892) ist nun in Kost bei Frau Frick-Schulthess. Grossmamma u. allen geht es gut. Auch der Schäfliberg-Grosspapa trägt seine Zahnwunden geduldig, wird aber immer stiller im Leben. Es ist nun Aussicht, dass im Juli Röbi mit seiner Familie kommt. Dann wären wahrscheinlich auch grad Jac u. Du hier. Ich würde mich sehr darüber freuen, die Engländer wieder einmal zu sehen.

Die neue Anna ist recht ordentlich, sehr willig, aber kann sie auch noch gar nicht kochen u. so habe ich viel zu tun u. wünsche, Du wärest schon hier u. könntest es ihr besser zeigen, als ich es vermag. Das ist nun einmal nicht mein Talent, wenn ich mir noch so Mühe gebe. Sei Du froh, dass Du es tüchtig u. gründlich gelernt hast, wie tausendmal im Leben wirst Du froh darum sein. Findest Du 14 jährige Mädchen im Allgemeinen zu jung, um etwas vom Kochen zu lernen? Es müssens aber doch schon viele in der Praxis tun zu Hause. Von Jac guten Bericht. Er bedauert, dass sein Studium bis jetzt nur ein erweitertes Repetiren der Naturwissenschaft an der Kantonsschule sei. Er lernt u. studirt französische Volkslieder für sich u. hat Gelegenheit hie u. da Tennis zu spielen.

Gruss.

* Anna Vogt (1855-1920). Vogts lebten im damals russischen Riga. Sie ist Enkelin von Nette Lutz-Naeff.

St.Gallen 19 Mai 1909

Meine liebe Elisabeth!

Da bekommst Du wieder einmal die Wäsche. Nun muss ich sie nur noch 3 - 4 Mal schicken, dann bist Du wieder da. Der glückliche Zeitpunkt naht doch immer mehr. O wie freue ich mich darauf u. auf den nächsten Winter. Ich muss nur aufpassen, dass ich vor lauter Zukunftshoffung nicht die gegenwärtigen Maientage, die doch an u. für sich so schön sind, zu gering achte. Es ging mir wie Dir, ich hatte auch eine recht gedrückte Stimmung, alles war schwer u. ungercht u. hätte anders sollen sein, natürlich ich selbst nicht am wenigsten - alle andern Leute lebten gescheidter - u. allen geriet alles besser - ach wie ist man allemal dumm u. undankbar in solchen Zeiten u. will sein Bündelein nicht mehr tragen u. ist dafür selbst für die Umgebung eine Bürde. - Nun ists Gottlob wieder vorbei u. ich sehe die Dinge wieder mit lichte-

tern Augen an u. kann mich wieder in Welt u. Menschen schicken. Ich hoffe, auch Du seiest am Montag wieder froher gewesen. So ein Freisonntag, an dem man doch nicht frei hat u. solch schönen Ausflug hätte machen dürfen, ist halt eben eine Prüfung - Papa sagt dann immer - er hätte es auch so gehabt, es schade einem nichts. Aber wenn Martha Dürst andauernd nicht helfen kann, so muss dann schon eine andere Einrichtung getroffen werden, bevor Du auch schwach wirst. Offenbar merkt es Frl Gwalter, dass sie Dir manches abnahm. Wenn Du Dir nicht selbst helfen kannst, so melde es mir sofort, dann schreibe ich an Frl. Gwalter. Zu viel musst Du Dir nicht aufbürden lassen. - Die weisse Schürze kommt nicht mit, das Klären ist nicht geraten. Wir probirens dann nächste Woche wieder damit. Anna muss es halt erst lernen. Kannst Du mir das Verhältnis von Kläre u. Wasser, wie Ihr es macht, schreiben? Die Uniform ist kein Schrecken Spaziergang mehr, dafür ein bischen wenig gestärkt. Die feinen Strümpfe hat Dir Friedi geflickt! Wie reut es mich, dass Du Anna Vogt nicht sehen durftest u. sie nun nicht kennst. Müsli wäre weniger schade gewesen, die kannst Du noch viel geniessen. Denk Jac hat Mr. Fülliguet predigen gehört; er hat ihm aber nicht sehr gefallen. Er ging bis jetzt fast jeden Sonntag in eine Kirche, hat es immer nett, muss seine Leute das Bostonspiel lehren. Gegenwärtig sind Herr u. Frau Freund in Genf, da war Jac bei ihnen eingeladen. Stunden, oder Schule oder wie man sagen will, hat er aber auch viel, jeden Abend kommt er erst 1/2 7 Uhr heim, petit dimanche ausgenommen. Das ist wirklich eine fidele französische Einrichtung. Du wirst die unadressirte Verlobungsanzeige von Georgette erhalten haben. Näheres wissen wir nicht. Auch Reseda Moser scheint sich verlobt zu haben, den Friedi u. ich sahen sie am Sonntag auf der Dufourstrasse liebend eingehängt mit einem jungen Herrn spazieren. - Vom verflossenen Bazar wird Dir Nesti mehr erzählen, als ich es könnte, da wir uns nicht gestatten durften, mitzutun. Ihre Leute waren glaub ich mit Leib u. Seele dabei, besonders Tante Stephanie, die die Heidi-Aufführung im Theater inscenirte. Diese, sowie die Märchen, müssen ganz reizend gewesen sein. Friedi u. Rutz waren auch entzückt davon.

Nun komm ich halt auch noch hintendrein mit Zuckerstengeln; es tut mir ganz leid, dass Du schon von den andern gesehn hast. Ich hoffte Dich, so zu überraschen. Das kommt davon, wenn so verwöhnte Leckermäulchen nun bei Dir sind. Aber dafür hast Du auch viel Liebes von Ihnen gelt? Am Montag beschaute ich mir das eingerichtete Säuglingsheim im alten Haus von Tineli Scheitlins an der Leonhardstrasse. Mit fast lauter geschenkten Sachen ist es reizend u. zweckmässig u. freundlich eingerichtet u. wurde gestern mit 6 Kindli eröffnet. Obs nun gut sich weiter entwickeln wird? Viel Pflögetöchter seien noch nicht angemeldet, nur für den Anfang. Eine Schwester ist auch schon da aus dem Zürcher-Säuglingsheim. - Morgen ist Auffahrtstag. Vor einem Jahr, glaub, bist Du da in der Karthaus gewesen. Wir werden wieder zu Anna Mader gehen, nun nur noch mit Gretli hausend. Papa u. die Kinder wahrscheinlich zu Fuss, ich per Bahn. Wie sehr verkleinert ist nun schon diese Zusammenkunft. Ob Du wohl nächstes Jahr wieder mit dabei bist? Jac hat Elise schon zwei mal gesehen. Ich glaube, sie ist vergnügt u. lebt sich gut ein. Aber sie soll ein Jahr in Genf bleiben also jedenfalls nicht im Herbst in Zürich eintreten. Ich bin entzückt von dem reizenden Geschenk, das Du Nelly zum 20 Geburtstag machtest. Hast Du auch an Bethlis gedacht? Nun leb wohl u. tausend Grüsse von uns allen. Ich muss noch an Jac schreiben - auch in den Waschkorb.

Innigst Deine

Mamma.

Friedi fuhr nicht im Fischbacher - Auto, sondern in einem Saurer.

St.Gallen 25 Mai 1909

Mein liebes Maiteli!

Welche Freude ist es, dass wir nun sicher wissen, dass Du am Samstag kommst. Aber am Auffahrtstage da war es schön. Ich fuhr mit der Bahn. Aber die drei andern fuhren Morgens nach Trogen u. gingen dann auf den schönsten Wegen von Heimetli zu Heimetli mit den reizenden Namen "Hau" und "Kozeren" direkt nach St. Antonien u. dann nach Oberegg u. hatten dort im Bären die gleiche Suppe wie vor Jahren u. gingen dann über die Gebhardshöhe nach Walzenhausen u. Rheineck. Im Gärtlein versperten wir u. dachten sehr an Euch 3 ferne Kinder. Die anwesenden 3 fuhren dann lange auf dem Rhein u. wir 3 Alten spazierten nach Gaissau. Das ist wie für Freilichtmaler eine Gegend, diese niedern Hüttlein im Obstbaum u. Fliederwald mit seinen grünen Lichtern. Und blühender Holder dazwischen. Ich besuchte auch Tante Mathilde, das ist eine Arme. Nirgends kann man ihr helfen. Sie leidet unter ihrem eignen Wesen. Wenn man nur das einmal nicht muss, das ist etwas Schreckliches. Ach, man sollte nur Liebe u. Freude sein können für die andern Menschen, - Du merkst, dass ich im Bett schreibe. Mein Mägdli muss ich halt nur so gumpen lassen u. dran haben, was es mir Kurioses zu Mittag bringt [Rudi u. Friedi sind bei Grossmamma] u. hoffentlich kann es Deine anders gestärkte weisse Schürze ordentlich bügeln. Es ist mir ein wenig Angst darauf. Frau Freund war heute Morgen da u. hat mir Grüsse von Jac gebracht. Sie waren 3 Tage in Genf. Er sehe gut u. vergnügt aus. Denk er war am Auffahrtstag mit einer Exkursion am Lac de Bourget u. schickte eine schöne Karte. Näheres wissen wir noch nicht. - Jetzt hat Dir Nelly geschrieben, gelt? Und Lilli hab ich auch gemahnt. Die hat gegenwärtig ihre Kölnerfrauen auf Besuch. Unsrer Glycine duftet bis an mein Lager u. es ist sommerheiss, Papa ist ein bischen unglücklich darüber, denn er sollte Käse fortschicken. Aber sonst geht es ihm gut u. lieb. Am Sonntag waren wir halt wieder im Röheli. Nimm dann für's Pfingstgewandel jedenfalls den Regenmantel mit, damit Du für alle Fälle was bei Dir hast. Ich frage mich, wer die Sechste ist, die nach St.Gallen reist, u. also auf ein glücklich Wiedersehen. Mit innigen Grüssen Deine Mamma.

St.Gallen 3 Juni 1909

Mein liebes Kind!

Trotzdem Du erst fortgingst, musst Du diese Woche doch einen Gruss haben u. nochmals die dringende Bitte hören, doch ja nicht mehr Dich zu überanstrengen u. an Deine kostbare Gesundheit zu denken. Gelt, Du versprichst mir's, sofort zu schreiben, wenn man Dir nun nicht Erleichterungen verschafft oder wenn der Arm nicht besser wird oder Du Dich überhaupt zu müde u. angegriffen oder zu überreizt fühlst! Es ist ja dann viel gescheidter, eine Weile auszusetzen u. heimzukommen u. nachher mit wiederhergestellter Kraft frisch anzufangen. So gut Martha Durst doch wieder weiterfahren konnte, kann es auch eine andere. Ich hoffe ja natürlich, dass es nicht dazu kommen müsse, aber wir wollen lieber beizzeiten einer allfälligen Übermüdung steuern, als ein solches Übel einreissen zu lassen. Gelt? Weissst, man hat nur eine Gesundheit. Jedenfalls muss Du mir im nächsten Briefe genauen Bericht über Dein Befinden senden, auch über den Arm. Das verlange ich. Wir waren sehr froh, dass Du uns Deine Ankunft gemeldet hast. Es hat jedenfalls schrecklich viel Leute auf allen Eisenbahnen gehabt. Jac hat gar keinen Pfingstausflug gemacht, nur am Sonntag einen Spaziergang nach Gex mit Isler, denn in Genf war der Pfingstmontag gar kein Feiertag. Er schreibt wieder nett von Isaac's. u. Gruss.

St.Gallen 16 Juni 1909

Liebes Elisabethli!

Hier hast Du Deine Wäsche, leider ist nicht alles so hübsch, wie ich es wünschte, denn kaum dreh ich den Rücken, so macht Anna sicher etwas Dummes, klärt zu stark, spritzt zu stark ein, gilbt die Wäsche u. legt lätz zusammen - kurz der Bügeltag war nicht lustig u. die früher mir langsam scheinende Frau Ottmüller kam mir wie eine geschickte Fee vor neben der dummen Anna. Die Uniform nahm die Büglerin mit, um sie daheim nochmals in die Kur zu nehmen u. ich schicke sie Dir dann nach. Lass mich schweigen von der sonstigen Mühe, die ich habe, das Mädchen anzulernen; manchmal bin ich ganz erschöpft von dem ewigen Nachlaufen u. das Gleiche zum fünften mal sagen. Ich bin so ziemlich vom Regen in die Traufe gekommen. Da ist es dann eine Freude von Dir zu hören, dass es Dir gut gehe u. auf die Ferienaussicht freuen wir uns sehr. Wenn der Bügelkurs vor den Ferien eingeschoben wird, so schiebt das hoffentlich deren Beginn nicht hinaus? Ich rechne auf Mitte Juli nach dem Examen. Am 18 kommen Roberts aus England, grad aufs Kinderfest, das am 20 sein soll. Wenn Du einen weissen Rock oder eine hübsche Bluse zu waschen hast, so lass es vorderhand in Zürich machen, ich könnte Dir jetzt nicht garantiren, dass es schön würde. Am Sonntag waren wir natürlich sehr erstaunt, als auf einmal Nesti in die Stube spazierte u. Grüsse von Dir brachte. Nun werd ich dann auch noch von der Grossmamma Bericht über Dich erhalten. Leider habt Ihr am Sonntag auch kein schön Wetter gehabt u. nicht auf den See gehen können. Ich stellte mir Euch vor dem Kamin vor. Wir hatten Regen - Röteli-sonntag, nur mit Alla bei den Confirmirten, denn Nelly war für 8 Tage in der Karthaus u. Lala bleib bei der kranken Mamma. Ich besuchte sie gestern wieder u. fand sie ordentlich u. muss jedesmal denken, Lala sei doch eine Liebe u. Sympatische. Denk Frau Gonzenbach-Mayer hat einen Hirnschlag gehabt u. ist auf der rechten Seite gelähmt, was sich hoffentlich aber wieder heben wird. Es ist sehr traurig u. erschreckend. Gestern war nun Frl. Führer mit den Mädchen in Rossreute u. es lief alles sehr vergnügt ab, auch Frl. Gauss, die Kantonale kam mit. Papa kommt jetzt fast jeden Nachmittag zum Buchhalten heim. Morgen, resp. schon heut Abend beginnend, sollten die Kantonsschulausflüge sein, Rudi auf den Alvier. Wahrscheinlich ist's aber nichts, schon wegen dem vielen Neuschnee. Von seiner Rundtour ist er eben sehr begeistert u. das Wetter hielt gerade noch, bis sie in Appenzell waren. Wie fein hat Jac Dich bedacht. Zum Kunstwart-lesen wirst Du kaum kommen. Es hat auch nichts sehr Bemerkenswertes drinnen. Nun leb wohl u. sei sehr innig gegrüsst von Deiner Mamma.

Hast das zweite Juniheft vom Kunstwart eigentlich erhalten? Ich glaube nicht. Es soll eine Reproduktion des holdesten Jenabildes drin sein u. die hab ich meines Wissens nie gesehen. Schreibs, damit man reklamiren kann. Ich habe Dir immer alle Hefte geschickt, die kamen.

St.Gallen 24 Juni 1909

Mein liebes Bethlein!

Nicht viel Neues! Stilles gewohntes Leben u. ein recht regenreicher Monat. Man kann im ganzen nicht viel draussen sitzen u. die Weihern haben vor unsern Kinder bis jetzt gute Ruhe. Ich bin am Samstag Morgen nach dem Ballonaufstieg mit Irma u. den Zwillingli dort hinauf spaziert. U. da war es wunderschön. Am Sonntag hatten Papa u. Rudi so unbezwingliche Lust zu kegeln, dass sie eine Extra-Röteli-Partie mit Onkel Julius verabredeten u. bis Abends 7 Uhr tapfer aushielten. Natürlich

waren dann auch Friedi u. ich draussen u. erhielten Gesellschaft von Tante Clara u. Anny. Tante Cl. ist dann am Montag nach Neuchatel gereist, um eine Pension für Anny zu suchen, die vom Frühjahr an dort die höhere Schule besuchen soll. Auf dem Heimweg besuchten sie dann noch Greng u. Gry in Bière. Aber die Resultate dieser ganzen Reise habe ich noch nicht gehört. Am Montag ging Rudi auf den Kantonsschülerausflug, der ihn auf den Alvier führte mit Prof. Müller u. Lerch. Sie schliefen die Nacht vorher in Sevelen im Heu u. trafen es dann sehr schön. Kaum zu Haus angelangt, kam dann der Wettersturz u. der Neuschnee bis auf 1100 mtr hinunter. Fritzli ist gerade vom Zahnarzt heimgekommen u. übt nun brav. Denk ich bin auch mit ihr beim Augenarzt gewesen, sie ist leider ein bisschen kurzsichtig u. hat nun zum Schaffen eine Brille bekommen. Sie ist ihr aber so unbequem, dass sie sie nicht anzieht u. ziemlich bereit, dass sie vorher zum Arzt ging. Denk, Walti ist wieder aufs Neue recht nicht wohl u. soll nun so bald er reisen darf, für 8 Wochen nach Arosa, natürlich mit seiner Manma, wenigstens für den Anfang. Es ist eine recht traurige u. besorgniserregende Sache, dass sich sein Leiden so gar nicht auswachsen will. Ich habe am Montag sehr an Dich gedacht, an Deine Probelektion. Schreib uns dann bitte, wie es Dir gegangen. Die Hemden u. Kragen sollst Du dann haben. Wir waschen in 14 Tagen Frl Zollikofers Stelle interessirt uns sehr. Für etwas Ältere ist das herrlich. Ihr wäret noch zu jung. Muss sie nach der Rückkehr von England den Kurs noch fertig machen? Ich danke ja. Dies freudige Ereignis wird aber ihren Gemütszustand erheblich gehoben haben? Also Grily ist wirklich verlobt? Ich hörte es erst durch Dich u. es freut mich sehr u. ich wünsche wirklich, dass Du von Zürich aus noch nach Aarburg kommst. Von hier hilts dann schon schwieriger. Und nun schicke ich Dir innigste Grösse, Schätzli. Adieu Deine Mamma.

St.Gallen 29 Juni 1909

Mein liebes Kind!

Wie unsagbar freue ich mich auf Dich, auf den 19 Juli. Dann wird recht Freude und Sonnenschein ins Haus kommen. Ich habe jetzt wirklich so oft Heimweh nach Dir; ach u wenn Du im Winter daheim wärest, könnte es so lieb und schön sein. Aber wir müssen das jetzt nicht ausmachen, wir können ja dann wirklich darüber sprechen, wie sich wohl alles gestalten werde. Das Leben ist doch recht kompliziert. Aus einer Sache erwachsen immer so viele Folgen u. dann hat immer alles zwei oder noch mehr Seiten u. so schwer ist es, immer die richtige zu finden. Also - gelt! Jac wird wohl noch vor Dir heimkommen, oder eigentlich sicher, am 10 ten Juli ist ja das Universitätsjubiläum beendet. Heut hat er uns Blumen von seinem Sonntags-Ausflug auf die Dôle geschickt. Es scheint eher sumpfig zu sein: Trollblumen - Enzian u. Anemonen u. weisser Hahnenfuss. Aber ein Brief ist noch nicht gekommen. Was hast wohl Du am Sonntag erlebt? Bist fleissig gewesen? Zum Examen wünschen wir Dir herzlich Glück. Herrlich ists, wenn dann diese Fächer erledigt sind. Gestern war Lilli da u. brachte mir das Bülowbuch zurück. Sie war sehr lieb, kocht scheints jetzt immer fleissig, wird aber wohl dabei auch noch viel andres unternehmen. Im Sommer kommt der Bruder für ein paar Wochen. Fort geht sie nicht u. lässt Dich sehr grüssen. Die nette Waldphotographie freut mich sehr, Rutz finet, Du stehst da wie eine Kronprinzessin. - Papa, der Liebe, hat wieder eine sehr gedrückte Zeit, dann bin ichs allemal auch u. dann ists auch aus mit allem Plänemachen u. Unternehmungen. Aber er ist dann allemal nach einem Weilchen wieder froh u. gefasst. U. dann der liebste, beste Mensch auf Erden. Anna ist jetzt ordentlich u. sehr willig; nächste Woche kommt dann halt die Wäsche wieder. Schick also Deins auch. Muss man Dir dann noch hinunter-

schicken, oder nur einen Teil? Und keinen Koffer? Hier im Päckli hast Du das Gewünschte. Wenn das keine rechte Schürze ist, so kann ich sie schon umtauschen. Frau Büser wusste nicht so recht, was. Aber ich möchte Dich herzlich bitten, bade dann nicht so unvorsichtig kalt, gelt? - Es regnet wieder einmal, u. unsre Betten müssen immer noch aufs Sonnen warten, ich würde es gerne fertig haben, bevor die zwei Feriengäste kommen. Also leb wohl u. bleib gesund u. denk an uns.

Deine treue Mamma.

St.Gallen 15 Juli 1909

Liebe Ebeth!

Für Deinen Brief vielen Dank! Wir haben wirklich sehr gehofft, dass noch einer käme, trotz den Grüßen, die Jac brachte u. die uns sehr freuten. Gelt, es war so nett, dass er Dich besuchte. Nun bist Du immer weiter sehr beschäftigt. Zuerst will ich noch Hemdanweisungen schreiben. Also: Rudis sollten wir am schnellsten haben sammt seinen u. Jacs Kragen No 38 u.39. Die farbigen Brüste müssen auch gestärkt werden, Papas Brisli dagegen ja nicht, wie Du Dich z. Glück richtig erinnerstest. Aber gelt, es werden alle fertig vor den Ferien? - Rudis Geburtstag wird am Sonntag gefeiert, da am Montag alles ausser Jac u. mir schon um 7 Uhr fort ist u. erst Abends wieder zusammen kommt. Mit der Berglaterne erfüllt Ihr ihm einen brennenden Wunsch; er hat lauter solche Wünsche. Denk, u. er hat auch Aussicht seine Sachen dann zu gebrauchen. Er darf mit Himmel u. Frei aus seiner Klasse 8 - 10 Tage in eine vom Wandervogel gemietete Hütte aus der Golzerental im Maderanertal, um dort zu leben u. zu wandern. Seine Freude kannst Du Dir ungefähr vorstellen! Gestern hörte er durch Bethli Wunderli, dass auch Letsch dort in einer Hütte seien. Hoffentlich ist es dann für uns alle schönes Wetter, gelt?, denn er geht ungefähr am 3 August, grad nach dem Familienfest, dann bist Du bei uns u. Jac u. Friedi auch daheim. Ich hoffe sehr Dein Aarburgerplan gerate nächsten Sonntag. Aber mit so einer Braut ist es halt eben eine unsichere Sache. Am letzten Sonntag hat einem wenigstens das Wetter wirklich nicht reuen müssen. Hier war ein Pferderennen auf dem Breitfeld, wobei auch Werni konkurrierte. Es war aber natürlich auch durch das Hundewetter alles sehr beeinträchtigt, durch das Tribünendach tropfte es auf die Zuschauer u. der Boden war ein Sumpf. Nelly u. Anny mussten nachher ihre Sonntagsröcke chemisch waschen lassen. Papa u. Rutz waren aber sehr beglückt. Friedi hat unterdessen dem Jac das Willkommen gerüstet u. am Abend kam er dann gut u. fröhlich an u. ist noch ganz der Gleiche. Warum beklagst Du Dich immer, es stehe nicht viel in meinen Briefen? Ich erlebe eben viel weniger als Du, bsonders wenn ich im Bett liege u. es interessirt Dich doch nicht, was wir zu Mittag haben oder was für dumme Antworten die Anna gibt. Ausgegangen bin ich nun seit bald 3 Wochen nicht mehr u. viel Leute kommen auch nicht zu uns, nur die gleichen Lieben, die Du gut kennst. Gestern z.B. Tante Clara u. Anny u. Nelly. Letztere hat nun heut Morgen um 7 Uhr auf dem Markt für sie u. uns Kirschen gekauft, die Anna nun holen gegangen ist u. die wir nachher einmachen. Auch hoffe ich sehr, dass es uns noch punkto Wetter u. Zeit möglich sein wird, die 3 od. 4 noch nicht gesonnten Betten zu sonnen, bevor Du heimkommst. Gestern hatte ich eine grosse Freude, denn denk Lala machte mir einen Besuch mit dem ganz herzigen Anny Gonzenbach. Ist das ein schnuggiges Kindli. Es war sehr zufrieden u. fremdete gar nicht. Von 10-4 Uhr ist Dada immer bei ihrer Schwiegermutter. Dann hegen Lala u Onkel Julius das Kind unterdessen u. Tante Josy freut sich daran. Denk Friedi hat einen Kummer. Auf dem Viehmarkt ist der anfang des Rosenbergtunnels zusammengestürzt, z.Glück über die Mittagszeit, so dass diesmal keine

Menschen verschüttet wurden, u. nun sagt man, der Kinderfestzug müsse anstatt die Zwinglistrasse die Müller Friedbergstrasse hinaufgehen u. das betrübt Friedi u. auch Anny entsetzlich. - Nun kommen meine Kirschen, ich höre das Wägeli u. den Brief möchte ich Jac mitgeben, wenn er geht, um Malti zu besuchen.

Was Du mitbringen sollst, habe ich im Waschkorb aufgeschrieben. Um den weissen Rock bist Du gewiss am Familienfest froh. Nun tausend innige Grösse von
Deiner Mamma.

St.Gallen 21 Juli 1909

Liebes Elisabethli!

Nun ist es ja der letzte Brief, bevor wir Dich sehen; ich wollte ihn draussen schreiben, aber da haben die Guggenbühlli sowohl den Tisch als das Rondelleli mit Puppenzeug besetzt u. ich musste wieder in die Stube mit meinem Briefbogen. Eigentlich hätte heute das Kinderfest sein sollen, denn es ist so wunderbar schön wie seit Wochen nicht mehr; aber gestern Abend getraute man sich scheinets nicht, den Zapfenstreich zu schlagen u. nun kannst Du Dir die Wut der Kinder vorstellen, als heute Morgen der wolkenlose Himmel blaute. Friedi wusste fast nicht mehr, wie sie die Komission tituliren sollte. Affen war noch das gelindeste! Nach den diesjährigen Erfahrungen ist es nun gar nicht sicher, ob das Wetter bis morgen hält u. es kann wohl sein, dass Du noch dabei sein kannst u. Deinen Staat mitbringen solltest. Wenns morgen nicht ist, schreib ich noch eine Karte. - Also die Hemden etc schickst Du am Freitag ab. Es ist gut; Jac hat heut schon einen Kragen kaufen müssen. Rudi war sehr beglückt über das Laternli, grad wie ers sich gewünscht habe. Er hat einen ganzen Berggeburtsfest gefeiert u. mit dem erhaltenen Beitrag am Montag schon einen Pikel gekauft. Von Friedi bekam er ein Thee ei von den Grosseltern Spiritusflasche u. Eierkapseln. Am Sonntag Abend sind dann Roberts angekommen. Gestern Nachmittag waren sie bei uns. Mabeli ist herzig. Es kann aber gar nicht deutsch u. ditschelet englisch, so dass es nicht leicht zu verstehen ist. Friedi u. Jac hatten ein grosses Gaudi mit ihr. Mabel freut sich, Dich endlich kennen zu lernen. Sie ist sehr lieb u. sanft u. bescheiden, Röbi nicht mehr so temperamentvoll wie früher u. hat immer s'Pfeifli im Mund. Fürs Familienfest kann er noch bleiben u. auch Dinkelakers kommen. Die Karte vom Rheinfluss hat uns höchlich gefreut. Nesti erzählte uns auch noch von dem Ausflug, es muss sehr schön gewesen sein u. für Dich interessant, einmal an den zürcherischen unbuschten grünen Rhein zu kommen. Gestern hat Lilli telephonirt, sie meinte, Du seiest schon hier. Heut Nachmittag will ich seit bald 4 Wochen zum ersten Mal in die Stadt, aber es ist mir halb bange davor. Ich bin immer noch so entsetzlich müde u. ich fürchte, Du Arme, wirst in den Ferien keine unternehmende Mamma haben. Dass wir am nächsten Sonntag alle bei den Grosseltern sind, wirst Du wissen. Also die weissen Kleider mitnehmen! Wir erwarten noch eine Karte, wann Du am Samstag ankommst. Auf fröhlich Wiedersehn, Du Liebe!

Deine Mamma.

St. Gallen 19 August 1909

Liebes Ebethli!

Nun muss ich wieder mit meinen Briefen, in denen nicht viel steht, anfangen, um mit Dir zu verkehren, bis es dann später besser kommt.(über Haushaltung). Rudi kam sehr beglückt nach Hause u. hat viel erzählt von dem gemütlichen Leben in Altenklingen u. dem geliebten Werner. Sie haben entsetzlich lachen müssen über Friedis

St.Gallen 15 Sept. 1909

Meine liebe Elisabeth!

So viel haben wir heute zu besprechen, vor allem ist es natürlich lieb Tante Josys Tod (Frau von Julius Gsell, geb. 1855), der einem bewegt u. beschäftigt. So ein stiller Hort von Liebe und Güte ist mit ihr nun dahin gegangen, den wir gewiss alle recht sehr vermissen werden u. vor allem ihre 3 Eigenen werden es still u. leer finden ohne die liebe, gute Mutter, die das Heim so selbstlos u. so anspruchslos gehütet hat. Der lieben Lala hat man erst heut morgen telgraphirt u. sie wird sich nun auf der gewiss sehr schmerzlichen Heimreise befinden. Am Freitag soll die Beerdigung sein, keine Cremation, natürlich im kleinen Kreise; die hier anwesenden Confirmirten werden wahrscheinlich dazu geladen werden. Du musst natürlich nicht kommen, hingegen wenn Du auf Sonntag, wie wir sehr hoffen, kommst, kannst Du dann zu Lala u. Dada gehen. Kommst Du her, so musst Du auch Trauer tragen, den schwarzen Rock u. dann nimm auch noch eine weisse Bluse mit, weil Du sonst zu warm hättest. Kaufe Dir einen ganz einfachen schwarzen Hut u. wenn es nötig ist, auch einen Gürtel u. Handschuhe. Die helle Jacke geht. In Zürich brauchst Du nicht schwarz zu sein, aber hier würde es störend wirken, wenn Du nicht wärest. Also hoffentlich darfst Du kommen, wir haben allerlei mit Dir zu besprechen. Oder wird der Urlaub am Ende erst in 8 Tagen erteilt, weil Du am Sonntag in Aarburg warst? (Über das Bangen vor dem Examen).... Jac schreibt ganz zufrieden. Er hat nette Leute im Zimmer u. es seien sehr viel intelligente Bursche da, gar nicht die dümmsten, wie er immer gemeint habe, dass man zur Sanität auslese. Auch mit den Vorgesetzten ist er zufrieden u. so wollen wir hoffen, es gehe ihm weiters gut. Adresse Subd. II, Chambre 27. Ich habe Dir noch gar nichts von Frfld. erzählt, war Donnerstag u. Freitag dort u. sehr glücklich. Es ist halt eine liebe, geistesrege u. unterhaltliche Familie mit Interessen auf alle Seiten. Und es war so schönes Wetter u. die Stadt liegt in so schönen blumenreichen Gärten u. ich durfte sogar zum erstenmal Auto fahren. Herr Dr. hat ein solches, ein reizendes Coupé. Wir fuhrendamit aufs Land hinaus u. besuchten noch den Bauerndichter Huggenberger in seinem reizenden, neuerbauten Haus in Gerlikon. Dort sassen wir in der Bauernstube u. assen eigne Butter u. Schwarzbrot u. besahen Bilder u. schwatzten. Dann hat Clärli Huber ein wunderschönes, sehenswertes neues Heim im roten Haus. Man muss es immer mit Streulis vergleichen; manches gefällt einem da, manches dort besser. Sie haben den Vorteil, dass sie im Garten schon prächtige alte Bäume haben. - - Heute Abend kommen Tante Clara u. Walti von Arosa heim u. nun muss ich schleunigst schliessen. Friedi wartet mit dem Englisch auf mich u. dann muss ich allerlei schwarze Sachen machen.

Mit innigsten Grüßen Deine Mamma.

(Am 20. Sept. Mitteilung des Todes von Herrn Beerli, Vater von Ebeths Freundin Nelli)

St.Gallen 21 Sept 1909

Meine liebe Beth!

Soeben habe ich an Frau Beerli u. Lilli geschrieben. Die beiden verbarmen mich so namenlos, so plötzlich ist nun ihr sonniges Leben in tiefen Schatten verwandelt worden. Gelt, man kann es fast nicht begreifen u. es wird auch Dir sehr nahe gehen. Und eine liebste Freundin ist nun ganz plötzlich vor ganz andre Lebensaufgaben gestellt worden, als sie bis jetzt vor sich sah. Und da es öfters geheissen hat, Herr Beerli stehe geschäftlich nicht gut [und da er in der Seide beschäftigt ist, wäre es eben nicht unmöglich] so ist auch vielleicht in

St.Gallen 30 Sept 1909

Meine liebe Ebeth!

Donnerstag - Briefschreiben. Papa hat an dem Deinigen nach Rossreute eine rechte Freude gehabt, glaub ich u. wenn er's nicht vorher schon im Sinn gehabt hätte mit dem Gordon-Bennet-Fliegen, so hätte ihn Dein Brief gewiss bestimmt dazu. Nun wollen wir nur auf gut Wetter hoffen, damit Ihr auch gehn könnt; denn im Regen wäre es ja kein Vergnügen. Es tut Papa gut, wieder einmal etwas zu unternehmen, Du musst ihm dann nur die Sicherheit geben, dass Du Dich nicht von ihm abdrängen lassest, denn er ist jetzt immer ängstlich wegen dem Nichtsehen, besonders Nachts. Dann könnt Ihr auch so herrlich miteinander plaudern, o ich freue mich schon auf die Erzählungen. Es ist dann unterdessen gewiss wieder allerlei bei Euch gelaufen, was uns interessirt, punkto Examenvorbereitungen, Stellen, Frl Gwalter etc.

Wir haben gestern einen etwas ängstlichen Tag erlebt wegen Jac. Am Morgen kam eine Karte, worin er schrieb, er liege im Krankenzimmer mit Fieber u. Diarhoe. Ich schrieb dann gleich an ihn u. an den Dr., dessen Namen Jac z. Glück auf der Karte erwähnt hatte. Als dies fort war, telephonirte Frau Schirmer, man habe Jac laut Brief vom Alex am Dinstag Abend in den Spital transportirt, das Fieber sei gestiegen u. Alex sei ängstlich etc. Ich war's dann natürlich auch, man denkt dann ja gleich an Typhus u. telephonirte nach Basel, z. Glück grad in den rechten Spital, wo ich Auskunft bekommen konnte, es gehe ihm besser u. es sei ein Darmkatharr. Am Abend nochmals Nachfrage, es gehe ordentlich. - klingkling. Ich war halt doch nicht ruhig - so ein Soldat im Spital - u. keine Nachricht von ihm selbst - kurz, der liebe Papa ist heut hauptsächlich mir zu Liebe nach Basel gefahren, um direkten Bericht zu haben u. alles Nötige anzuordnen. Nachher telephonirte dann Frau Schirmer wieder, Alex habe gestern mit der Krankenschwester sprechen könne, es sei wirklich nur ein Darmkatharr bis jetzt u. wahrscheinlich bald besser - u. sie hätten halt am Sonntag Sauser getrunken, es komme daher. Kurz u. gut, ich blangere auf Papas eignen Bericht u. wenn man sich vielleicht ein bischen schämen muss, dass man gleich so hinreiste, so ist es halt dann doch eine grosse Beruhigung u. nichts wurde versäumt. Jac hat es gewiss nicht lustig, er hat ja nicht einmal ein Nachthemd; aber er muss es jetzt halt eben durchmachen. - Am Dinstag kam Rudi sehr vergnügt vom 2 tägigen Ausmarsch nach Rapperswil heim; er war in einem Kantonement u. ist sehr begeistert von allem. Denk Nachts um 12 Uhr war er mit Hans Hoffmann, Frei u. Schärtler im Mondschein auf der Ufenau. Die Guggersbuben sind in einem Ruderschiff hinüber gefahren. Es war ja allerdings schöner, als in einem Wirtshaus sitzen; es sei ganz elfenhaft gewesen. - Von Rüteligrossmamma soll ich Dich fragen u. vergiss bitte nicht zu antworten, ob Du für nächste Weihnacht u. Geburtstag wieder den Kunstwart wünschest. Lilli hat mir sehr lieb für mein Condolenzschreiben gedankt; ich möchte sie gerne sehn, aber ich getraue mich nicht so hin. Onkel Julius geht mit Lala in 8 Tagen für einige Zeit nach Lugano, jedenfalls bis über den Jahrmarkt. Er hat eine Erholung nötig. Dada wird Montags heimreisen. Emil ist in Ebnat in einem Wiederholungskurs. Nun innigst Grösse, Liebes von Deiner Mamma.

St.Gallen 6 Okt 1909

Liebe Elisabeth!

Wie lieb war es, durch Deinen Brief auch von Deiner Freude u. Begeisterung über den gelungenen Gordontag zu hören. Papa kam überaus vergnügt heim u. erzählte mir noch am Abend einen ganzen Haufen, so dass ich fast auch dort gewesen bin. Es war wirklich fein u. herrlich, dass Ihr so viel miteinander geschwätzt habt. Über den Münchner Plan war ich natürlich höchst erstaunt. Die Frl. Gwalter hat's grad gross im Sinn. Da

musst Du Dich halt selber besinnen, was Du lieber willst. Als Abschluss des Kurses ist eigentlich eine gemeinsame Reise, wo man wahrscheinlich auch Fachliches sieht, sehr schön. Ich mische mich also nicht drein u. finde auch, es gehe Dir entsetzlich gut. Wenn Du dann entschieden bist, so berichte es, damit Wilds aus der Ungewissheit, die sie schwer ertragen, erlösen kann. An Gretli könntest Du dann in jedem Fall selbst schreiben. Mich nimmts nun auch sehr Wunder, wohin es Dich zieht. - Die weisse Bluse schike ich also ungebügelt. Den Unterrock habe ich, da er unten herum zerrissen war u. einer neuen Stickerei nicht wert, der Barbara geschenkt, die sehr selig darüber war. - Von den Ballons hat man vom Kinderfestplatz aus 5 ganz weit weg gesehen. Bis jetzt ist Schäck glaub ich am weitesten. Rudi hofft glühend, Messner gewisne. Da bis gestern Abend von ihm u. nur 3 andern noch keine Kunde da war ist es noch möglich. Von dem armen Jac bekommen wir nun jeden Tag ordentlichen Bericht. Aber er ist immer noch im Spital, [Bürgerspital Basel, Zimmer med. 79] u. hat es sehr einsam u. langweilig. Schreib ihm eine Karte. Hoffentlich bessert es nun bald. Vorgestern hat mich Lilli sehr lieb besucht, sie will über den Winter in die Kantonsschule, um womöglich das deutsch-Examen zu machen. Jetzt ist sie mit ihrer Mammi für einige Tage in Erienz. Ich muss noch schnell Deine Strümpfe flicken. Drum leb wohl u. innige Grüsse von Mamma.

St.Gallen 13 Oct 1909

Meine liebe Elisabeth!

Aus sehr lebhaftem Treiben heraus schreib ich Dir heute. Wir haben so viel Besuch, dass Friedi fast auf den Kopf steht u. Mammis Näharbeit so wenig vorwärts kommen kann, wie Deine Weisse Bluse seinerzeit in den Sommerferien. Vor allen ist seit gestern Werner Zollikofer für 8 Tage bei uns u. schläft in Jac's Bett u. ist sehr heimelig u. Rudi natürlich sehr glücklich. Morgen kommt nun auch Willi Funk für einen Tag u. Grellet zum Mittagessen u. Helen Zolli zum Nachmittag. Am Montag war auch Helen da u. dann kam Tante Lucie u. trank mit uns Kaffee u. auf einmal erschien noch Frau Stauder-Meyer, um sich für ihr Clärli nach dem Hauswirtschaftskurs zu erkundigen. Sie u. es hätten riesig Lust dazu u. ich glaube, sie habe es fest im Sinn. Auch Fr. Englers Nichte will hin u. scheint eine Cousine von Lilli. Es "zieht" unglaublich u. von vielen Seiten werde ich immer angesprochen, wie das eine gescheidte Ausbildung sei. Gestern kam also Werner; am Nachmittag erschien auf einmal Grellet, der hier ist u. erfahren hatte, dass Jac zu Hause sei u. nachher kam Frau Zollikofer, um ein sehr heimeliges Besuchli zu machen, nach dem Nachtessen kam noch Herr Sutter-Bärlocher u. wollte mit Papa sprechen u. dann um 1/2 9 Uhr erschienen plötzlich mit Rhetorikapfiff u. Gelächter Moritz Näff u. seine Frau Olga, von denen die Kinder ganz entzückt sind. Ich hab nun ziemlich viel zu tun mit Wirtschaften u. Barbara hat zum Glück gern Besuch u. macht sich ordentlich. Jac ist also da u. musste lachen ob Deiner Wut. Er ist nun wieder ganz wohl, kam aber recht schmal u. bleich am Freitag Nachts 11 Uhr hier an, so dass wir das Gefühl hatten, es sei besser, man könne ihn noch auspflegen u. auffuttern, als dass er exerciren müsse. Überhaupt war ich so froh, aus der ewigen Ungewissheit u. dem Blangern auf Nachrichten hinaus zu sein, dass ich den Unterbruch seiner Militärflicht nicht mehr so schwer nahm. Auch Jac hat sich gut darein geschickt, da er ja doch noch lange nich Offizier werden kann, ist es schliesslich auch nicht so ärgerlich u. wir wollen alle froh sein, dass die ganze Geschichte nichts Schlimmeres war. Aus dem Spital, wo er sehr gut gepflegt war u. manche nette Bekanntschaft mit Männern aus dem Volke machte, hat er die ersten Tage viel Interessantes erzählt. Und nun kommt er dafür zur rechten Zeit ins Semester, das ist ja auch wieder gut. Jetzt bewohnt er Dein Stüblein, da er sein Bett

an Zolli abtreten musste, denn Rudi will natürlich bei seinem Freunde schlafen. Sonntags waren Gry u. Gustave im Röheli. Letzterer hat mir sehr gut gefallen, obwohl ich natürlich nicht extra mit ihm gesprochen habe. Er scheint so gemütlich u. ruhig u. heimelig zu sein. Gry war auch nett. Sehr wichtig ist alles, was sie tut u. nicht tut u. sie gleicht lächerlich ihrer Mutter. Tante Clara hab ich von dem Münchnerplan gesagt. Sie ist fast Feuer u. Flamme dafür u. begreift es sehr gut, wenn Du es anstatt Stuttgart wählst, da Du ja immer später noch zu Gretli könnest. Ich an Deiner Stelle würde, glaub ich, auch nach München gehn, da Ihr jedenfalls Gelegenheit habt, Einrichtungen zu sehn, in die ein Einzelner nicht ran kommt. Wahrscheinlich würde es Dir doch für später von Nutzen sein u. im Augenblick ein grosses Vergnügen. Aber Du darfst wählen, wie Du willst. Ich denke sehr viel an Dich u. Deine letzten Wochen in der Haushaltungsschule. Sie sind jedenfalls vollauf mit Arbeit erfüllt u. werden schnell genug dahinfliehen. Und dann hast Du auf einmal einen recht wichtigen Abschnitt Deines Lebens hinter Dir, an den Du noch oft u. oft zurückdenken wirst. Obwohl er viel Anstrengung u. auch Entsagung von Dir forderte, ist es doch ein schöner gewesen u. hat Dich mit vielen lieben oder merkwürdigen Menschen u. neuen Sachen u. Einrichtungen bekannt gemacht u. mit einer schönen Stadt. Ich begreife, dass Dir der Abschied nicht leicht werden wird. - Das inliegende nette Zirkular ist gestern gekommen. Du kannst nun natürlich nicht nach Wyl gehen, aber schreib oder telegraphire recht nett. Das haben sie doch verdient durch die nette Idee. Das Joggeli Gsell wird mir eins glücklich sein im Kreise seiner Schülerinnen! Ob wohl die Mina Eugster als Frau Flachsmann erscheint?

- Nun noch Jac's 20 Geburtstag. Vielleicht kann er ihn noch daheim feiern, möglicherweise einen Tag früher. Von Rudi u. Friedi bekommt er seinen geliebten "Zinsgroschen" farbig eingerahmt. Wenn Du noch nichts für ihn weisst, so schreibe ich Dir ein paar Wünsche:

Hugidev v. Scheffel
Spazierstock [nicht zu dick]
Briefpapier.

Kannst mir am Samstag berichten, ob Du eins davon gibst oder nicht? Von der Rötelimamma bekommt er einen netten Reisesack, wie Du einen ähnlichen hast. Das kann er gut brauchen.

Nesti hat uns von Dir erzählt u. ist heimelig u. nett u. viel gewandter als früher gewesen. Sie hat Irmgardli auf Besuch u. fast den ganzen Tag Fritz u. sie haben noch keine Magd. Auch diejenige von Kirchhofers ist in den Ferien, so dass beide Mädchen ihre Zürcherkenntnisse schon leuchten lassen müssen.

Papa war letzten Donnerstag in Geschäften in Zürich u. fand es lange nicht so herrlich, wie das Gordon-Bennet. Nun schellt die Gemüsefrau. Adieu mit innigem Gruss

Mamma.

Brief von Friedi

St.Gallen, 28 Oktober 09

Meine liebe Eoeth.

Wie geht's Dir auch immer? Man hört und sieht so nichts von Dir? Bist Du also im Examen? Ich wünsch Dir dann recht viel Vergnügen nach München es ist jedenfalls fein. Hans Hoffmann war vom Samstag bis Mittwoch auch dort, denn er hört an einem Ohr fast nichts mehr, & wollte zu dem Doctor dort. Der sagt es komme von seinem Sturz vom Pferde & könne also nicht aufs andere Ohr übergehen. Er sei ganz entzückt von München, sagt Rudi. Es ist fein, dass Du jetzt dann wiedereinsal kommst, es ist aber auch höchste Zeit. Jetzt sind wir wieder mitten in der Schule und müssen uns morz einrichten mit allen Klavierstunden, Privatturnkusen, "Platti"essen, Club, Helenvierhändigspielen etc. Wir haben jetzt 40 minutenbetrieb,

was sehr fein ist. Denk wie lustig vor ungefähr 3 Wochen bekamen Rudi & ich eine Einladung zu einer "Tanzete mit Bratwurstli", gegeben im Scheffelstein vom ganzen Vereinli der Frau Traine. Der Zweck ist Elisabeth Traine & Frieda sand an den Rhetorikaball zu bringen. Sie luden also auch einige Rhetoriker ein. Die konnten aber "Gott sei Dank nicht kommen, sondern hatten Kommerse in Winterthur. Es waren auch so alle flotten Mädchen eingeladen, aber fast alle schrieben ab, und wir lachten was ins Fäustchen, dass es der Frau Traine nicht gelang. Helen, Anny, Mary, Clelie Edith & Elly Gonzenbach Adele Meyer & ich & noch ein ganzer Haufen schrieb ab. Es fuxte sie morz.

Am Jahrmarkt war es morz fein und mit Werner haben es wir sehr heimelig & furchtbar nett gehabt. Denk er geigte mit mir und es ging sehr gut. Helen und ich machten immer, jeden Morgen Ausgänge und gingen auf den Jahrmarkt. Haben die Zuckerstengel geschmeckt? Nelly bekam auch, die jetzt in Lausanne ist & sehr gerne, wenn man halt abrechne dass es nicht St.Gallen sei. Aber an Weihnachten & an den Ball kommt sie heim. Denk Helen und ich trafen letzthin Prisca Wey in der Stadt an und sie fragte mich ob Du auch diesen Winter in die Frauenarbeitsschule gehest. Sie geht nämlich auch in Deinen Kurs. Wenn die geht wirds sicher lustig, sie kommt auch in unsern Turnkurs.

Jetzt haben wir Chemie & das ist morz fein. Schon in der zweiten Stunde machte uns Mauchli einige Experimente mit schönen Farben & elendm Klöpfen, dass einem lang nachher noch das Ohr sauste.

Papa hat Kegelabend und darum können wir noch so lang schreiben. Anny war in den Herbstferien beim Gretly und schrecklich gern. Ich bin froh, ich hab jetzt den Vortrag vorbei, Felix Mendelsohn & ich hab auch gespielt, weist aus Deinem Heft Lieder ohne Worte, den Trauermarsch das Gondellied & noch eins. Es ging so so la la, ich war furchtbar aufgeregert. Jetzt muss ich den Tisch decken. Also adieu. Einen Kuss von Deiner Friedi.

St.Gallen 28 Oct 1909

Meine liebste Ebeth!

..... Aber ich bin sehr wohl u. dann habe ich ein so geschäftiges Leben riesig gern u. man geht dann doch ins Bett mit dem Bewusstsein, man habe etwas geleistet. Wir haben mitten in die Wäsche Quitten von Ottos bekommen, die sind nun heut eingemacht worden, trotzdem auch noch gebuchhaltet wurde mit Papa. Gestern gabs auch zu schreiben u. morgen wieder u. gestern kamen noch allerlei Leut dazwischen, Irma mit den Quitten, um 12 Uhr Anna Mader, mit der ich ein Logis im Sonnegg schon beinahe gemietet habe u. am Nachmittag der Club, wo wir alle, Papa inbegriffen, so fürchterlich laut debattirten, dass man es gewiss bis zu Saurers hörte u. dass Friedi fast starb vor Lachen. Nelly reist nun also allein nach Stuttgart, aber denk, mich reut das nun nicht einmals so sehr. Ich habs gern, wenn Du dannzumal dann wirklich Gretli genieusst u. allein um Dich guckst im Schwabenlande. Wenn zwei zusammen auf Besuch gehn, ist's allemal nur so ein Lach-Gepfluder. Jedermann ist begeistert von Eurer Münchnerreise u. was Du vom Programm erzählst, tönt herrlich. Diese Woche war Hans Hoffmann mit seinem Papa dort bei einem Ohren-Spezialisten u. ist ganz entzückt von allem, was er neben dem Doktor sah.

- Jetzt aber natürlich denken wir viel mehr an Deine Examenzeiten, als an München. Wie hoffe ich immer, es gehe Dir, wie Du es wünschst. Sei nur nicht gedrückt u. mutlos, wenn dies nicht der Fall; wir wissen ja, dass Du geschafft hast u. fleissig warst, Liebe. Jac ist nun hoffentlich auch wieder emsig dran. Seit Freitag Nachmittag sind wir ohne ihn u. vermissen ihn u. die Gitarre recht. Er ist gut angekommen, aber im

Nachtzug sei es nicht sehr angenehm gewesen, einen Oren hat man in sein Zimmer gesetzt u. Usaacs haben ihn sehr lieb wieder empfangen. Am Montag sei dann etwa die Hälfte der Kollegien angegangen. - Diesen Winter muss er nun mit Seciren beginnen, der Gute. Zuerst muss man sich gewiss sehr zusammen nehmen.

Wenn Du mir schreibst, welche Wäsche ich dalassen soll, ist es recht. Hast Du Winterstrümpfe, um nach München mitzunehmen? In Wyl das Festli sei sehr nett gewesen, etwa 24 Ehemalige waren versammelt. Rudi musste heute Probe exerciren auf Hauptmann, Adjudant, Major hin? - Nun leb wohl u. ich wünsche Dir halt weiters viel viel Glück u. bin mit Dir froh, wenn alles vorüber. Deine treue Mamma
Lilli nimmt deutsch u. Philosophiestunden mit 6 in 7 g u. Lehramts per Woche. Mit Dampf!!

St.Gallen 27 Oct 1909

..... (Handelt von: Mutmachen zum Examen, was sie dann mitnehmen soll nach München, Kleider etc., dass sie sich freuen, Ebeth diese herrliche Reise als Examensgeschenk geben können, was sie in München anschauen soll.....).

Also zum letzten Mal den Waschkorb. Juhu! Friedi freut sich auch so sehr, bis Du da bist. Man sei gar nicht mehr gewöhnt, dass man Dich überhaupt besitze, findet sie. Die Mamma ist natürlich doch gewöhnt, wie könnte sie anders, als mit ihrem Kind leben, auch wenn es fern ist? Bald wird auch der Jac wieder fort sein. Er verreist entweder Freitag oder Samstag Morgens 5 Uhr mit Prall. Er ist wieder ganz gesund. Seinen 20 Geburtstag feiern wir morgen. Ich habe nun für Dich, da er Briefpapier anderweitig bekommt, einen Spazierstock gekauft, der sehr gewünscht wird. Frs.2.- Heute Morgen ist Werner abgereist in Begleitung von Rudi. Sie sind heute beide bei Willi Funk in Rickenbach eingeladen, sogar zum Kutschenfahren. Werner war ein sehr hehmeliger Gast u. als dann gar noch seine Musikhefte ihm nachgeschickt wurden u. wir Nestis Geige entlehnten u. er u. Friedi eifrigst miteinander musizierten, war das Glück vollkommen. Friedi hat zu meiner grossen Freude sehr nett u. gut begleiten können. Dazwischen hinein sang dann wieder Jac zu seiner Guitarre. - Es war ganz belebt. Natürlich wurde auch sehr viel geschutet u. Faustball gespielt. Am Sonntag machten die 3 Jünglinge schon vom Morgen an einen Ausflug nach Trogen u. über Oberegg nach Berneck, wo der geliebte Frei, der Zeisig, besucht u. bei ihm eine Unmasse Trauben vertilgt wurde. Über St.Margrethen, wo noch ein Freund besucht wurde, ging dann die Heimreise. Papa, Friedi u. ich machten nach einem ruhigen Morgen einen prächtigen Spaziergang nach Herisau, von dem ich bei der wundervoll klaren Herbstbeleuchtung ganz entzückt war. Denn es hat auch seine eigene halbstädtische Holzbauart u. der Säntis glühte so wundervoll im Hintergrunde. Vorher sah ich zum erstenmal den erstaunlich grossen Gübsensee von nahem u. auf einem in der Nachbarschaft gelegenen Talvorsprung hatten wir den besten Platz, um die merkwürdige, kunstvolle Erbauung der neuen grossen Sitterbrücke zu bestaunen. Oberhaupt durchzieht die Bodensee-Toggenburgbahn das ganze Gelände mit prächtigen Bauten, Brücken u. W...(?).

- Morgen haben wir Adolf u. Fritz eingeladen u. am Samstag freue ich mich, Tante Vreneli wieder einmal zu sehen. Sie bedauert es sehr, dass sie von Dir nicht mehr viel sehe. - Ich mache Dir nun an den Rand des Briefes zu allem, was eine Antwort Deinerseits erheischt Nummer, damit Du es bequemer hast u. auch nichts vergisstest. (Beim ausgelassenen Text meist). Tante Clara begreift es sehr gut, dass Du nach München gehst u. freut sich darüber. Gret sei ein anderes mal auch glücklich über Deinen Besuch. Mit herzlichem Kuss Deine Mamma.

Karte

St.Gallen 30 Oct 1909

Liebe Eb! Ja, also kaufe einen Hut, ich habe es Dir ja schon geschrieben. Wenn Du einen für Sonn u. Werktag nimmst, so musst Du ihn aber nicht verderben auf der Reise. Ist die helle Wollbluse mit weissem Kragen u. Cravatte zu wüst, so trag halt die rohseidene, von der Papa am Gordon sehr entzückt war. Die grüne Gestalt ist in Änderung begriffen u. wartet seit Wochen, bis Du sie probirst, also kann ich sie nicht schicken. Wie viel Geld hast Du denn noch, damit man weiss, was schicken? Schreibs. Und nun - ruhe nach Kräften aus u. schanze nicht mehr unvernünftig. Das nützt nichts u. macht nur aufgeregt. Wir wissen ja, dass Du fleissig gewesen bist. u. es wird wohl gehen. Ich habe viel lieber, wenn Du von München nach Zürich zurückgehst u. dann in Ruhe packst u. Abschiedsbesuche machst, nur nicht so strütten. Bleib gesund u. Glückauf!

Deine Mamma.

St.Gallen 3 Nov. 1909

Meine liebste Elisabeth!

Nun ist es also wirklich auch mein letzter Zürcherbrief? Und zum letzten Mal den Waschkorb? Es ist unglaublich u. ich muss mit Dir sagen, wenn man nun zurückschaut, ist es schnell gegangen u. wir können uns nur freuen, dass wirs unternommen haben, alle an ihrem Platze, gelt? Wie unsagbar herrlich ist es nun, dass Du etwas kannst. Ich schicke Dir also die gewünschten Sachen. Das Kofferhülleli passt hoffentlich, Grunder hat es nach einem gleichen Reissäckli zugeschnitten, so dass ich es nur noch nähen musste. Es schützt die Tasche doch sehr vor Kratzen u. Abschabungen. Also nimm warme Strümpfe u. ein Leibchen mit, gelt? Wenn Du Platz hast im Täschli, so ist es auch angenehm, anstatt Pantoffeln ein paar Halbschuhe mitzunehmen. Man kann dann doch wechseln. Ein Münchnerplan, eigentlich sogar 2, folgen hiermit. Im Gsell-Fels sind auch die Kataloge für die beiden Pinakotheken u. die Glyptotek enthalten. Was für herrliche Sachen kriegst Du nun zu sehen! Nein, es ist ganz beneidenswert. Und da ich auch einmal dort war, kann ich mir nun auch das meiste vorstellen, was mich innig freut. Am Samstag komme ich natürlich an den Bahnhof, freue mich, Euch zu sehen. - Zum Examen Glück wünschen muss ich jetzt nicht mehr, bis der Waschkorb kommt, ist es ja vorüber. Wie freuen wir uns auf die Nachricht, dass es glücklich vorbei. Ist das Essen dann am Donnerstag?

Soeben war Lala hier u. brachte Bericht von Dir. Sie war sehr lieb. Wir müssen dann schauen, dass wir sie viel sehen, damit sie nicht so einsam ist. Immer werd ich gestört. Jetzt ist wieder Frau Guggenbühl da gewesen. Und ich sollte doch noch viel flicken heute Morgen.

Sag mir in einer Karte, ob Du in diese Wäsche Leintücher geschickt hast. Oder ob Du noch 2 Paare in Zürich hast.

Nun Schluss. Auf Wiedersehen am Samstag. Papa schickt Dir glaub ich heute Geld. Denn wenn er auf Deinen Bericht wartet, so bekommst Du es nicht mehr vor der Abreise. Innigen Gruss Mamma.

Anna Mader hat im Sonnegg gemietet.

4 Nov 1909

Liebe Kind! Herzlichste Gratulation! Nein, wie freuen wir uns u. wie sind wir begierig Näheres zu hören. Nun freue Dich u. freut Euch alle miteinander. Wird das ein herrliches Gefühl sein! Ich lasse allen miteinander gratulieren!

Den ganzen Tag warteten wir auf den Bericht.

Papa ist im Kegelabend.

Innigst Mamma.

Brief ohne Datum vom Friedi

Ich danke Dir tausendmal für den Brief. Ich habe den Morgen verdorben aber ich bin jetzt schon wieder auf. Ich musste immer erbrechen.
Bazar. In der Stube sind die Stände gestanden. Auf einem Tisch sind die praktischen Sachen, auf einem andern Kunst ausgestellt gewesen. Es gab auch einen f. Schreibsachenstand u. einen Schokoladestand. Es haben fast alle Kinder selber Sachen gemacht. Es hatte auch einen Brennstand. Rudi hat zwei Fließblattmäppchen gemacht u. ich einen Lineal gebrennt. Zum Mittagessen sind wir bei Onkel Julius gewesen. Ich habe mit Anny Wild ein vierhändiges Weihnachtenstück, es heisst: Spanischer Tanz. Der Bazar ging von 10 - 12 u. von 1-6 Uhr. Zum Evieriessen kommen Tante Clara, Nelle u. Anny. Die Buben gehen heute Nachmittag auf Kreuzbleiche. Sie haben schon manchmal einen Kätsch mit III g und I g gehabt. Ich weisse wirklich garnichts mehr zu schreiben

Viele Grüsse

Friedy.

(Auf der Rückseite):

Bazar

Im Nebenstübli von Tante Clara war ein feines Buffet. Fast jedes Kind hatte selbst etwas gemacht. Rudi Gewürzkuchen, Friedi Haselnussmöckli, Anny Citronenmöckli etc. Onkel Emil hatte von Bern einen riesigen Lebkuchen, mit der Devise: Ad juva panperes! darauf, gespendet. Der wurde für Onkel Hermann gekauft u. von ihm Sonntags unter die Kinder verteilt. Im Salon konnte man Thee u. Chocolate per Tasse trinken u. es ging recht lebhaft zu. Aber sie haben eigentlich viel zu viel Geld eingenommen. Nun, das Meiste kommt auf die Bank.

* * * * *

1 9 1 0

St.Gallen 3 April 1910

Liebs Ebli!

Wir hatten grosse Freude an der heutigen netten Sonntagskarte, die ein so herziges Städtlein zeigt, mit allen Requisiten, die ein solches braucht, um vollkommen zu sein: Stadttor, Schloss auf der Höhe etc. Es ist schade, dass Du Dein Skizzenheft nicht mitgenommen hast; vielleicht kannst Du aber doch hie u. da etwas zeichnen, da es so heimliche Winkelchen u. Häuschen hat. Wie wünsche ich Euch nun schönes Wetter, damit Ihr die herrliche Landleben recht geniessen könnt. Hansli hat dem Papa auf dem Bahnhof auch noch riesig gut gefallen u. dann habt Ihr so schönen Sonnenschein gehabt für Eure Reise, dass ich Euch immer mit Freuden in Gedanken begleitete. Unser Leben geht normal, d.h. Papa ist heut Morgen ausnahmsweise schon um 5 Uhr nach Wyl trotz des Sonntags u. kam um 11 Uhr wieder hier an, da wir im Röteli eine Versammlung hatten. Es geht dort vorwärts u. dabei ists einem recht schmerzlich zu Mute. Ich hatte auch Gelegenheit mit Onkel Emil zu reden, wegen der Fortbildungsschule. Denk, es haben sich 120 angemeldet für Handarbeit u. Hauswirtschaft. Nun ists schon möglich, dass man Hilfe braucht, aber die Platzfrage ist immer ein Hindernis u. jedenfalls ist alles sehr unsicher. So denk ich, gehe ich dieser Tage zu Weydmanns u. frage, ob Frau Jenny schon jemand hat u. dann bewerben wir uns dort, damit Du nicht zwischen Stühle u. Bänke kommst. Im Notfall kann man vielleicht für Juli einen Ersatz für Frau Jenny finden. - Wir gehn heut alle ins Stefi Geyer Concert u. auch Walti wartet hier den Beginn desselben ab, da seine Familie spazieren gegangen ist. Weil wir noch Thee machen müssen u. s'Friedi anlegen, so pressirts heillos u. ich muss Abschied nehmen, indem ich Euch alle herzlichst grüssen lasse.

also adieu. Mamma.

St.Gallen 9 April 1910

Meine liebe Elisabeth!

Welche reizende Überraschung die lieben Leberblümlin waren, die gleichzeitig mit dem herrlichen Erzählbrief anlangten, kann ich gar nicht beschreiben. Die ganze Essenz Deines Frühlings - Landaufenthaltes lag darin. Ich freue mich unendlich über alles, was Du erlebst, das Poetische u. das Prosaische - es ist ganz nach meinem Sinn u. wird Dir Dein Lebenlang eine liebe Erinnerung sein. Wie lieb ists von Max u. Gretli, Dir dies zu gewähren. Dass Ihr der Gret dann allerlei dafür schafft, ist nur recht und billig. Wir hören furchtbar gern von all Euren Erlebnissen u. Eindrücken erzählen. Die Leberblümlin standen dann als Schmuck auf dem Tisch, als am Donnerstag Abends Tante Clara u. Anny per Kutsche u. mit einer langen, langen Pastete bewaffnet zum Nachessen bei uns einrückten. Es war dann ein sehr gemütlicher Abend - Annys Abschiedsfest. Man kanns kaum glauben, dass sie nun wirklich geht u. wir werden sie sicherlich alle sehr vermissen. Jedenfalls gehn wir aber noch auf den Bahnhof. - Heut oder am Montag. Jetzt sitze ich noch allein im grünen Zimmer u. habe schön Stille zum Schreiben, da Rutz und Fritz vom Zürcherball ausschlafen, von dem sie erst nach 4 Uhr vergnügt heinkamen. Das heisst, ich habe erst Friedi erblickt, die von Cocon bis vor die Türe begleitet worden war. Rudi hat noch irgend eine heimbegleitet u. hat wohlweislich 2 Hausschlüssel in den Sack genommen, damit er's so machen könne. Er ist ein bischen ein Tusiger, was er alls für Streiche in der Schule anzettelt, z.B. um das Gebot des Uniformtragens während der Repetitorien zu umgehen etc. Ich habe so das Gefühl, es sei gut,

wenns jetzt Ferien gebe, sonst könnte es den Professoren doch einmal zu viel werden, trotzdem man immer lachen muss über alles, was er anstellt. Das Zeugnis war aber gut u. Friedis etwa wie das letzte. Die Examen u. Schlussfeiern sind gut geraten, bei den Mädchen war es wieder reizend u. die Soli gerieten sehr gut - bei den Buben erstickte man fast u. es standen die Zuhörer so dicht noch bis weit in den Mittelgang hinein, dass Baldi die grösste Mühe hatte, mit seinen Schaaren hinein zu kommen. Es war recht nützlich, dass Du in Lauchheim sassest u. nicht auch noch im Bibliotheksaal. Die zweite Mädchen-Aufführung genoss auch Papa. Am Donnerstag war er in Zürich u. hat annehmbare Butterpreise für den Sommer erzielt. - Nächste Woche kriegen wir von Mittwoch bis Sonntag Besuch von den beiden Streulibuben, die nicht zur Grossmamma können, weil dort Tante Frieda weilt. Ich freue mich auf die Zwei u. bin recht froh, dass wir sie auch einmal haben können. Am 21 ziehen schon Maders ein u. Else wird dann bei uns schlafen. Von Jac kam gestern wieder guter Bericht. Er spricht viel französisch mit Lausanner Studenten, zwischen denen er schlüft u. findet es nett, dass Leute aus allen Kantonen dabei sind, aber hinter den Zeilen seufzt er eher ein bisschen über sein Rekrutendasein. Nun es wird auch vorübergehen. Hast Du den Zettel im Schuh gefunden, der Dir Clärli Bärlochers Stelle in Winterthur verkündete? Durch Estherli erfuhr ich, dass Frau Jenny jemand suche, weil sie nicht so gänzlich ins Blaue warten könne, wenn dann aber Fräulein Gsell doch kommen könne, sage sie der andern einfach ab, weil sie Dich sehr gern hätte. Gelt lustig - wenn sie's dann wirklich so machen kann. Oder soll ich fest machen? Wenn man nur wissen tät, was der Schulrat machen tät. Schreibe mir, was Du wünschest.

Nun kommt noch etwas: Frau Büser hat am Montag 11 April den 50ten. Gratulir mit einer Karte. - Gestern Morgen gingen Friedi u. ich durchs Rötheli u. pflückten Schlüsselblumen, Veilchen u. Bachbenedikten. Es war so schön u. so frisch.

Wir habens überhaupt recht nett miteinander u. mir ist's gleich, dass Helen die ganzen Ferien in Bex ist. Es zieht dann das Kind nicht beständig dorthin. Sie ist recht tätig u. vergnügt. Hat die Bluse nett fertig gemacht u. belegte Brötli für Donnerstag Abend gekocht, ein herziges Ö-Postkärtli mit Deiner Malschachtel gemalt etc. Nun muss sie sich dann an einen Unterrock machen, der schon geschnitten ist. Der Keller ist auch schon ausgeputzt u. die Kaminfeger da gewesen - es läuft immer etwas u. ich habs gern so. - Den Hansi würde ich gern wieder einmal sehen u: "Maai" sagen hören. Grüsse alle Deine Lebensgefährten recht herzlich u. berichte uns bald wieder.

Innigst Deine
Mamma.

St.Gallen 15 April 1910

Mein liebes Ebli!

Heute hat uns Dein Brief erfreut u. gestern die Nördlinger-Karte u. wir ersehen aus beidem, dass Ihr immer ein herrlich lieblich Leben habt u. freuen uns darum. Nun kommt schon die letzte Woche dran, wie schnell wird auch diese verflogen sein u. dann haben wir Dich wieder. Es gibt dann schon allerlei zu tun, zu putzen u. zu nähen, ich kann Dich wohl brauchen. Friedis Garderobe sollte dann zuerst in Ordnung gebracht werden, da ich jetzt nicht weit damit komme. Es gibt immer Abhaltungen u. die Wäsche muss nun wieder geflickt werden. Unsre beiden Subengäste sind sehr lieb u. ich hätte sie recht gern noch länger, aber sie müssen natürlich zum Sechseläuten, welches am Montag stattfindet, heim. Auch die Grosseltern gehn nach Zürich dazu. Emil ist für 3 Tage in Geschäften nach Plauen gereist u. freute sich darüber. Jules gehn selbstverständlich

auch ans Sechseläuten - auf einen Balkon u. an 5 Fenster können sie - an der Bahnhofstrasse - ganz pic! Fast hat Onkel Julius die Fenster auch noch selbst gemacht! - Schäm Dich, altes Lästermaul!

Papa ist immer ein fleissiger Mann u. muss manchmal ein bischen seufzen dabei, aber im Ganzen ist er fröhlich. Von den Buben kommen gute Nachrichten, auch von Tante Clara habe ich einen längern, lieben Brief gehabt, u. Anny scheint vergnügt in Neuchatel. Wir hatten warme prächtige Föhntage, natürlich bin ich von Friedi wacker angemüdet worden wegen Waschblusen u. sie hat dann wirklich dürfen, weil es so heiss war. Wenn's Wetter heute Nachmittag hält, dürfen die Kinder mit Irma an die Sitterbrücke spazieren. Deine Münsterli sind hier. Zwar klein, dass der M. Dürst brief noch aufs Gewicht geht. In Konstanz müsst Ihr 8.36 weiter, Rorschach Hafen 9.56 ab. Bahnhof 10.08, St.Gallen 10.43. Schläft dann Nelly im Gwerb? Oder ist Marie nicht da? Natürlich freuen wir uns, dass sie den Sonntag bei uns zubringt u. auch weiteres, was sie mag u. kann. -

Gestern ist nun der Rötheli-Verkauf fertig abgeschlossen worden. Käufer ist Herr Fischbacher-anderes, Übernahme 1 Aug. Summe 640.000 frs. Lass mich weiter darüber schweigen. Tante Frieda war 10 Tage bei Grossmamma. am Donnerstag hatten wir Arm.Verein-Sitzung bei Frau Beerli u. nachher Thee, wobei Lilli mit unsagbar feierlichen Gesicht servierte. Dein Vorfrühlingsbildli hängt im Wohnzimmer u. die Schneeflecken machen sich sehr natürlich. Vielleicht schreib ich nochmal; aber von Dir erwarte ich noch bestimmten Abreis-Bericht. auf jeden Fall wünschen wir Euch herrliche Stuttgarterzeit u. gute Reise u. grüssen alle.

Herzlichen Kuss von
Mamma.

Preda 25 August 1910

Mein liebes Elisabethli!

Gestern hatten wir eine solche Freude an Deinem ausführlichen Brief, dass ich wirklich eine Kraftanstrengung machen will, um Dir auch etwas mehr von uns zu erzählen. Wir sitzen, d.h. Papa u. ich, vor dem Hause auf dem Treppenvorbau u. haben die herrlichsten Berge unter blauem Himmel u. weissen Wölkchen vor uns u. Päps zündet sich soeben eine Cigarre an nach 1 1/2 tägigem Unterbruch wegen einer Rumpelnacht. Gestern war er etwas muderig u. die ganze Fröhlichkeit der Schwenditage hat sich nicht eingestellt; aber er ist doch gern hier u. ich hoffe, die herrliche Alpenluft tue ihm gut. Ausser vorgestern, wo wir aber doch nach Bergün hinunter wandern konnten, ist es immer schön Wetter gewesen u. Rudi dürfte seine Bergsehnsucht reichlich stillen. Schon am Ankunftsabend bot sich eine Gelegenheit, den Piz Kesch zu besteigen, die dann auch benützt wurde. In 1 1/2 Std. musste er gerüstet sein, da sie noch mit dem letzten Zug ins Engadin nach Madulein fahren mussten, um von dort in der Vollmondsnacht die Hütte u. am andern Morgen den Gipfel zu erreichen. Wir hatten nicht den besten Schlaf in jener Nacht, aber es ist dann alles sehr gut geraten u. jetzt hat er einen Dr. jur. Hartmann von Basel hier, mit dem er gestern den Selters u. heute den Uertsch bestieg u. besteigt. Er treibt es wie ein Geschäft u. man musste es für viel halten, dass er für Deinen Geburtstag Blumen vom Pass herunter brachte. Einen Teil davon hab aber auch ich am Sonntag gepflückt, als Püpsli u. ich unsern wunderfeinen Passtag hatten in strahlender Sonne u. herrlicher Stimmung. Und Du kannst Dir mein Glück denken, dass ich wieder ganz gut gehen kann u. wir sogar den verwegenen Gedanken haben, morgen auf den Muot zu steigen, was 2 - 3 Std. fordern würde u. natürlich langsam ausgeführt würde. Rudi, das Füllen, wie Dr. Hartmann ihn nannte, müsste sich dann halt unsern Schritten anbequemen u. wir sind auch gebeten worden, Marthe Mange mitzunehmen, die mit Mutter u. Bruder

die ich, gewiss, ab dem 1. 2. 22. die ich nicht von rechtens schonen ver-
 lassen, nun hoch zu den keine neuen mehr. Und Meyer u. Bass u. die
 viele sind, auch ein mal war, an die Arbeit, die ich mit die ihnen.
 die Arbeit der Welt, dass die Arbeit so ist, werden ist u. die wir
 an Arbeit der Arbeit, die werden u. die die die Uhr ankommen.
 die berichten so auch noch den u. in die Arbeit, so ich ich mich
 die Arbeit der Arbeit, dass die beiden Maschinen ihr ein bisschen das Haus
 selbst. Die ich die ohne mich auch gar allein diese Woche. Natürlich
 denken wir heute, am 25. mit den innigsten Gefühlen an dich u. wünschen
 dir ein schönes Jahr mit viel befriedigenden Tagen.

Herzliche Grüsse Mama u. Papa.

1912

1912

1912

1912

die ich, gewiss, ab dem 1. 2. 22. die ich nicht von rechtens schonen ver-
 lassen, nun hoch zu den keine neuen mehr. Und Meyer u. Bass u. die
 viele sind, auch ein mal war, an die Arbeit, die ich mit die ihnen.
 die Arbeit der Welt, dass die die Arbeit so ist, werden ist u. die wir
 an Arbeit der Arbeit, die werden u. die die die Uhr ankommen.
 die berichten so auch noch den u. in die Arbeit, so ich ich mich
 die Arbeit der Arbeit, dass die beiden Maschinen ihr ein bisschen das Haus
 selbst. Die ich die ohne mich auch gar allein diese Woche. Natürlich
 denken wir heute, am 25. mit den innigsten Gefühlen an dich u. wünschen
 dir ein schönes Jahr mit viel befriedigenden Tagen.

Herzliche Grüsse



die ich, gewiss, ab dem 1. 2. 22. die ich nicht von rechtens schonen ver-
 lassen, nun hoch zu den keine neuen mehr. Und Meyer u. Bass u. die
 viele sind, auch ein mal war, an die Arbeit, die ich mit die ihnen.

St.Gallen 26 April 1911

Meine liebe Ebeth!

Zuerst habe ich halt doch wollen Deinen Brief abwarten, bevor ich schrieb, trotzdem wir uns an den 3 Karten von Basel, Bonlogue u. London sehr erfreut haben u. herrlich schnell, bevor mans je gedacht, Gewissheit hatten, dass die Reise u. das Abholen gelungen sei. Als Deine Karte kam, morgens um 8 Uhr Montag, war schon Nelly Guggenbühl bei uns: en Gruess vo dr. Mamma u. Ob d'Elisabeth guet acho sei! Da konnten wir grad antworten. Am Montag muss sie nun auch zum ersten Mal in die Schule. - Mein, wie herrlich, dass sie Dich so lieb empfangen haben, hoffentlich könnt Ihrs gut miteinander. Unterhalte sie nur gut mit allen Deinen Künsten; wie hab ich eine Freude, dass Dein Klavierspiel einmal zu Ehren kommt. Man ist doch über alles froh, was man gelernt hat, gelt? Ich höre Dich so gern vom Mabeli erzählen, überhaupt interessirt uns alles riesig, was Du schon erlebt hast u. was nun noch kommt. Hier bei uns ist es natürlich recht still u. ruhig, aber wir empfinden es alle 3 ganz angenehm u. leben friedlich u. vergnügt miteinander. Mein Kopf ruht ordentlich aus von den letzten vollen Wochen u. Urschi schafft sich nun so nach u. nach ein. Sie hat heut wieder schauerlich langsam gebügelt, aber zum Glück wurde sie mit dem wenigen doch fertig. Wir haben nämlich nicht ausputzen können, denn Frau Schläpfer hat eine Lungenentzündung u. ich muss mir eine andere Putzerin suchen. Ich besuchte Frau Schläpfer gestern, sie lag décoletée in ihrem Lieueibett u. schimpfte auf innerhändlerisch, dass sie bald wieder aufstehn wolle u. keine Geduld habe. Aber an meinem Besuch u. dem Himbeersaft u. meinem schwarzen Wollkragen, den ich ihr in Aussicht auf meinen Sweater] schenkte, hatte sie grosse Freude. Denk, Dein Zimmerli ist schon für einen Gast gebraucht worden u. zwar für - Mary Fehr,* die gestern morgen plötzlich von Tante Marie angemeldet wurde. Sie kam Abends 7.54 von Zürich aus der Singstunde, musste heute zweimal beim Placek ein Kostüm probiren u. reiste Abends 8 Uhr nach Buchs wegen einer Produktion für die Hochzeit. Sie war ein sehr heimeliger Gast u. wurde heute Mittag mit Rindfleisch im Saft bewirtet, was jedenfalls so eine pièce de résistance für mich werden wird. An die Hochzeit kann nun Jac kommen; die Waifahrt findet nicht vor dem 23 statt. Ich bin froh darüber. Er schrieb heut zufrieden u. freute sich gestern am Sechseläuten. Auch Rudi hat einen fröhlichen Brief gesandt, ist entzückt von den Vorlesungen, besonders von Hitzig über die Pandekten. Weiteres beginnt nun erst diese Woche; es scheint mir schon so lang, dass ich ihn nicht mehr gesehen habe. Droben im obern Stock rumoren sie herum u. fangen sogar an, im Ofen zu rotteln. Ob wohl das Schlegelein endlich einrückt? Ich bin nämlich still u. einsam allein zu Hause. Vater u. Friedi befinden sich im Theater in der Fledermaus, was für das Kind wohl nicht das Passendste ist; aber der Vater zog es halt dem andern repertoire vor u. wir sind ja so froh, wenn er einmal gehn mag, obwohl wir ihn sehr ausgelacht haben, dass er nur in Operetten oder zu prima donnas gehe. Heute kam auch Deine Aufnahmebestätigung in den Tennisclub. Gratulire zur Wahl!! Am Sonntag machten wir einen prächtigen Blustspaziergang von Staad nach Tahl u. Rheineck, haben Lillis nicht so flottes Heim gesehen, Hedwiglis Grab mit jungem Buchenlauf geschmückt u. vom Burgstock die Welt beschaut. Auch 1 Stunde im Wald gelegen u. Papa u. Friedi gesungen. - Du siehst also, es geht uns gut. Grüsse mir alle 3 innigst u. schreib bald wieder Deiner tr. Mamma.

* Mary Fehr, später Simon-Fehr, geb. 1888.

St.Gallen 2 Mai 1911

Liebe Ebeth!

Heut Mittag ist Dein auch sehr ersehnter Brief angekommen u. schon setzte ich mich hin, um zu antworten u. hoffe, diesmal gehe es nicht bis Samstag, bis Du meine Zeilen in Händen habest. Die Stille scheint uns schon nicht mehr so köstlich, wir finden es lange, seit wir Euch drei nicht mehr gesehen haben u. freuen uns immer sehr auf die Briefe, die auch von den Buben gut lauteten. Rudi ist nun wirklich aktiv geworden mit Werner zusammen u. findet alles herrlich u. grossartig, im Kolleg sowie im Verein. Jac kommt nun nicht um die Karthäuserhochzeit herum, da die Maifahrt nicht vor dem 23 u. der Zürcher-Blumentag am 13 ist. Also am 11 Mai kannst Du an uns denken, wenn Du ein quasi Telegrammgruss einsenden willst, so schick ihn mir in Deinem nächsten Brief; dann geb ichs ab zum Vorlesen. Wahrscheinlich werde ich nachher in Frauenfeld bei Debrunners übernachten, wenn sie mich brauchen können. - Hier ist nun alles wieder eingerückt, Wilds zufrieden u. vergnügt, Nelly, sehr geschäftlich u. kaum von Lenzburg erzählend. Alla sei sehr befriedigt; ein Kolleg über Völkerrecht hört sie mit Rudi zusammen. Maders waren auch 3 Tage in Langenargen u. Lindau. Von Zürich ist noch kein Bericht da, aber das Sulger-Meitli ist nun eingerückt. Gestern ging also die Schule wieder an. Wie es den Zwillingen erging, wissen wir noch nicht. Friedi ist zufrieden, sie hat einen so flotten Stundenplan, dass sie fast alle Nachmittage frei hat, was sehr herrlich ist zum Üben u. Arbeiten. Morgen ist die erste Klavierstunde bei Dir. Müller, der ihr bei der Vorstellung am Freitag gut gefiel. Wegen verhinderten Seminar u. Gymnasium muss ich Dir nun nicht berichten, da Du ja alles im Tagblatt nachlesen kannst. Fein! So bleibt man doch mit vielem im Kontakt. Kannst auch lesen, wie viel Stimmen der Onkel Julius als Bezirksrichter erhalten hat. Der wird doch noch geschätzt! Auch diese sind wieder eingerückt, sowie Davids u. die andere halbe Stadt, die an den italienischen Seen war. An Ostern haben 200 Personen in den Bahnhöfen Luganos übernachten müssen, weil sie keinen Platz mehr fanden. Nur Nelly Schirmer, Schwanz, ist noch nicht heimgelassen, sondern schwänzt noch die Schule. - Die 3 Tante Mathildekisten hat man also ausgepackt u. darin einen schönen chinesischen Theeservice, Bronzen u. Backwaren gefunden u. auch mindere Sachen. Alles ist auf der Gewerbemuseumsdielen ausgepackt u. verteilt worden. Wir haben 1 Tasse u. eine ovale Schale. Eigentlich ist es schade, dass das Geschirr auseinander gerissen wurde. Aber was wollte man machen, da es erst nachträglich gefunden wurde? - Mily Lutz komme jetzt dann von Ägypten gern heim. Das Klima hat ihr nicht gut getan, sie hatte Atembeschwerden u. durfte auch zu wenig ausgehen. Ja, punkto Klima! Gelt sei so gut u. trage Leibchen, es ist jedenfalls gescheidter, wenn man die feuchte Luft so gut merkt. Jedes Land ist eben doch anders u. ich kann mich nun erinnern, dass Mabel fand, sie könne hiee viel leichter gekleidet gehen als in England. Danke ihr vielmals für den lieben Brief u. Röbi für die Worte. Am Samstag hat er nun Geburtstag. Könntest ihm für uns ein Wünschlein erfüllen u. uns gutschreiben? Wie mag es Dir nun wohl weiter gehen? Hast Du nicht mehr von Alice Nef gehört? Anni Högger geht auch nach England. Bei Schlegels oben geht es gut, wie man so hört. Von Gais weiss ich noch nichts. Nesti war einige Tage in Zürich. Gut Nacht. Papa schlummer schon auf dem Kanape. Grüsse alle u. berichte bald wieder.

Innigen Kuss
Mamma.

St.Gallen 10 Mai 1911

Meine liebe Ebeth!

Wieder muss ich Dir sogleich antworten; Dein Brief ist heute gekommen, morgen reise ich in die Karthaus u. komme erst Freitag Abend heim, denn ich muss u. darf bei Adèle übernachten u. muss sie dann halt noch sprechen, begreifst. Heute waren Papa u. ich in Rossreute zum Auszahlen u. hatten es gut u. netten, vom Schönthal-Frass mit Spargeln, während dem wir den langen Leichenzug von Herrn Kopp aus dem Hof vorbeiziehen sahen, bis zu den Bauern u. Haags u. dem Gewitter, das uns fein erst in der Bahn erwischte. Zuhause um 1/2 7 Uhr fanden wir unsern lieben Rudi, gut u. wohl aussehend u. lebhaft u. vergnügt erzählend von Studium, Bude, Leben etc. Hans Hoffmann hat nämlich heute bei sich zu Hause ein Abschiedsfest für die Rhetorika u. auf seine heisse Bitte durfte Rudi dazu herkommen. Sie haben hier immer noch Heimweh nach ihm, Walti u. Hans, u. freuen sich schrecklich über sein Kommen. Ich natürlich auch! Die Photos unsrer beiden Jüngsten habe ich Dir heute geschickt u. für Robert auch zwei Exemplare als verspätetes Geburtstagsgeschenk. Hier lege ich Therese Bernets Londoner-Adresse ein, die Papa einmal heimgebracht hat. - Den Merkmars, dass Du Geld erhoben hast, haben wir in Form einer Rechnung von 4 frs mit Dir. Waldburgers Unterschrift, erhalten. Kostets ächt jedesmal so viel oder nur das erste Mal? Wir leben immer fröhlich u. zufrieden weiter, manchmal in schönem, manchmal auch in wüstem Wetter. Grosses ist nicht passirt, Kleines kann ich Dir allerlei erzählen. - Erstens geputzt in den 2 Wohnzimmern mit Irmas Putzerin. Freitags mit Grossmama u. Immi, die Brüder gehn gern zu ihrem Herrn Meier in die Schule, müssen aber jetzt Brilleli tragen, denk! Samstags rechnete ich den Zahltag aus; Sonntag waren wir wieder an der Platzmusik im Park, Nachmittags Papa beim Match, Friedi u. ich erst bei Maders, wo Tante Anna nicht ganz wohl war u. nachher im Gwerb, wo wir sehr vergnügt Alla antrafen, die als Überraschung heimgekommen war u. Gry sahen, die als Gotte an der Gonzenbach-Taufe bei Onkel Jules teilgenommen hatte. Anny findet die Kantonschule ziemlich langweilig u. scheint nicht sehr beglückt. Nelly lebt von ihren Briefen u. kocht mit Eifer auf ihre Hausfrauenpflichten hin. Sie machte uns Toasts zum Tee - grad wie Walter als Kind montelang essen musste. - Denk - Tante Clara hat in einem Papierli in einem Schublädli noch einen Brillantring [Tante Mathilde] gefunden, der auf frs 300 gewertet wurde! Montag waren Immi, Grossmama, Frau Rietmann-Grüebler u. ich bei Mayer-Bänzigers in der Heb..strasse eingeladen, ganz nett. Sie entschuldigte sich sehr wegen der Wegnahme von Frieda Knill. Sie sind ganz zufrieden mit ihr, aber sie habe einen Schatz, einen Drucker. Zu dumm von ihr. - Einmal hatte ich auch Fortbild.Schul-Sitzung. Denk Frl. Eberle hat schon 31 Std. Fast zum Verbarmen. Ich hatts nicht genommen an ihrer Stelle. Es sei jedenfalls bald wieder eine Aushülfe nötig, sagte Herr Zillig. - Im Bericht von Frl. Oschwald, der bei uns zirkulirte, stand in betreff der Hauswirtschaft: "Die beiden Lehrerinnen sind auch ganz dazu angetan, den Unterricht so zu bieten, dass er Erfolg haben kann!" Gelt herrlich für Dich, das zu lesen. Mir war es eine grosse Freude. - Heute erfuhr ich von Frau Büser, dass Frl. Zürcher nach Gais kommt u. am 22 Mai anfngt. Und nächsten Montag hat Else nun wirklich das Aufnahmeexamen - 34 Kandidatinnen, ein ganzer Zettel voll. - Denk Alla hat eine Aufführung gemacht, bei der Jac u. Lala mitwirken morgen. Ich freu mich auf ihn u. auf Dein Telegram u. überhaupt auch sonst ziemlich. - Friedi hat diese Woche so fleissig geübt, zwar nicht übermässig, dass Dir. Müller sich recht zufrieden aussprach. Natürlich ist sie sehr erfreut darüber u., wie Du Dir vorstellen kannst, auch dass sie von Werner Zolli zur Maifahrt eingeladen ist. Rudi nimmt Helen Zolli u.

Jac Anny Wild. Soll am 23 sein. Am nächsten Samstag ist in Zürich Blumentag, wo auch beide Buben mittun müssen. Nun habe ich Dir so viel Details erzählt, dass ich auf die interessanten Sachen in Deinem Brief gar nicht mehr eingehen kann. Aber Du kannst Dir vorstellen, wie wir alles verschlingen. Wie ist das Gärtli? Schade um Deine schöne Wäsche. Musst fast Hauswirtschaftskurse geben? Ich muss schleunigst ins Bett. Gut Nacht u. innige Grüsse Euch allen.

Deine tr. Mamma.

St.Gallen 18 Mai 1911

Mein liebes Ebli!

.....Wir sind sehr froh, dass Du in London warst u. hoffen, Du könntest bald wieder gehen, damit die Zeit benutzt wird. Nun wird bald die Krönung sein, da können wir dann in allen Blättern genügend lesen, wie es zu u. herging. Wahrscheinlich etwas ungemütlich für Teilwohnende u. Zuschauer. Die Photos freuten uns sehr. Sie sind nun doch viel besser geraten. Ist der Apparat doch recht, wenn man ihn versteht? Auf einem Bild sieht man einen Teil vom Haus, gelt, nicht mit french windows? Ist der Schäflisberg auf dem aufgehängten Glasbild? Was hat Mabeli für lange weisse Strümpfe. Das Meer, das ist halt fein, gelt! Nellys Plan, Dich zur Brautführerin zu bitten, habe ich von Tante Clara erfahren u. freue mich mit Dir darüber. - Also die Karthäuserhochzeit ist sehr schön gewesen. Auch Jac war vergnügt dabei. Alles war am schönsten Maientag, wunderschön dekorirt, Hanni eine reizende, frohe Braut u. Edi auch eine Freude zum Ansehen. Man empfing uns im Erkerzimmer u. auf dem Balkon wo überall schon Maieriesli, Hannis Lieblingsblumen, standen. Die Feier in der Kirche war auch schön, wahrscheinlich ähnlich wie vor 2 Jahren, auch Kindergesang u. Böllenschüsse, u. Sologesang von Frau Neumann-Weidele - schön. Die Brautführer waren Mary u. Herr Koch u. Clärli Hilty u. Herr Dr. Künzle. Wunderbar mit Apfelblütenzweigen, Maiglöckchen u. Vergissmeinnicht kränzchen u. Guirlanden war der Tisch im Refektorium geschmückt. Während des Essens, wo Jule mein Cavalier war, kam ein verdunkelndes Gewitter aber nachher konnte man wieder in den Garten u. Nachts lag herrlicher Mondschein auf den Bäumen. Ich fuhr beide mal im gleichen Auto wie Jac. Die Aufführung von Alla, Lala u. Jac war recht lustig, man verstand die Verse nicht sehr gut. Mary kam als Karthäuser mit dem kleinen Bridelbübli auch als Karthäuserli verkleidet auf dem Arm u. gab dem jungen Paar mit ergreifenden Worten ein eignes kleines Hausgeistlein mit auf den Weg, da sie sich noch nicht nicht von den 2 lieben Alten trennen könne. - Das Brautpaar reist nach Schweden u. Norwegen. - In Frauenfeld bei Debrunners wurde ich liebevoll empfangen u. freute mich über unser Zusammensein bis andern Nachmittags, wo ich dann mit beiden Tanten Clara u. Lala heimreiste, am Bahnhof von Papa u. Friedi abgeholt wurde u. Urschi gut u. brav traf. Sie lässt Dich auch grüssen u. macht sich nett. Momentan putzt sie Dein Zimmer aus u. im Schlafzimmer verschönert Schonelli den Kasten. - Nachrichten: Doris Aeplis Verlobungsanzeige mit Otto Kriesemer ist gestern herausgekommen, Du musst auch gratuliren. u. Gustave auf der andern Seite. Der Bräutigam ist aber in New York, nur konnte man nicht mehr warten, da es zu viel Leute wussten. Ferner hättest Du abstimmen sollen, ob Hans Wohnlich, Tannenstr. in den Tennisclub komme; er wird wohl angenommen worden sein. - Dann ist eine Karte von Müsli aus Florenz für Dich gekommen [Türe des Battistero] mit entzückten Grüssen. - Heut Morgen war Els Mäder lange bei mir. Sie ist nicht angenommen worden in Zürich, denk. Sie hatte den Eindruck, man schaue sehr auf wissenschaftliche Bildung, Fri Gwalter gefiel ihr ganz gut.

Sie ist nicht z'Tod traurig, muss sich aber sehr besinnen: was jetzt. Ich bin froh, dass Du es hast u. hinter Dir hast. - Die Buben schreiben froh u. zufrieden. Am Samstag war ein Blumen-Kinderhilfstag, wo beide mitwirken mussten. Jac findet seine Klinik, jeden Tag um 11 Uhr sehr interessant. Morgen sind sie beide bei Steigers in Bendlikon mit Damen zum Nachtessen eingeladen. - Tante Vreneli ist nun am Einzug, natürlich im Kampf mit Arbeitern u. Putzfrauen. - Morgen sehe ich nun wieder einmal Grossmamma u. Immi. Letztere war mit Mann u. Buben über den Sonntag in Stein a.Rh. u. Schaffhausen zur Feier d.10j.Hochzeitstages. Grüsse M. R. u. m.

Innigst Deine Mamma. Bist wohl?

St.Gallen 27 Mai 1911

Meine liebe Elisabeth!

..... Die Maifahrtskinder sind alle voll Wonne über den schönen, unvergesslichen Tag. Natürlich wurde auch noch um Verlängerung des Aufenthaltes zu. zwar direkt bei Papa in Rossreute - sehr schlaunachgesucht, damit der Katerbummel nach Bendlikon auch noch mitgemacht werden könne. So kamen Helen u. Friedi erst am Auffahrtstag Abends 5 Uhr heim, Anny schon Mittwoch Vormittag u. ging von 11-12 Uhr noch in die Schule mit wildischen Fleiss u. Energie. Jac hofft u. wünscht, Du werdest ihm auch bald einmal schreiben, zu diesem Zwecke schicke ich Dir wieder einige Marken mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass für jeden Bub eine davon ist. - Wegen Deinem Geld: erhebe nun nur wieder, wir werden dann hier sehen, ob es wieder etwas kostet u. dann kann man je nachdem sich anders einrichten. Brauchst Deine Batzeli, gelt? Aber für das hast Du sie ja, sieh nun nur recht viel Schönes u. Interessantes an damit u. komm dann gefüllt u. zufrieden heim damit. Wir hörten schon von Grossmamma, dass die Reise von Roberts sich so gut zu Deinen Plänen schicke; nimmt mich Wunder, wodurch Ihr die Reise macht u. ob Ihr unterwegs am End noch etwas anschaut. Sind Roberts knapp in den Mitteln oder dürfen sie sich manchmal etwas erlauben? Was thust auch so den ganzen Tag? Auch klavierspielen? Englischsprechen geht nun gewiss schon besser. Hast Du die Sprache gern? Wir lasen mit grossem Vergnügen die Beschreibung Deines Londonertages; wir meinen allemal, wir seien auch halb dort gewesen, u. über den Sonnenschirmankauf ist hauptsächlich Friedi paff. Es ist gewiss anmüchelich manchmal etwas zu kaufen. Wenn es für mich nützliche oder vorteilhafte Spezialitäten hat, so kannst auch auf meine Rechnugn etwas einkramen. (über Else u. Heimfahrt von der Karthause). Ich war diese Woche einmal in der Fortbildungsschule bei Frl Eberle u. fand sie sehr zufrieden mit 8 Schülerinnen, die Griessschnitten, Rhabarberkompott u. Mehlsuppe kochten. Erst meinte ich, sie sei gar nicht da, so unscheinbar u. wie eins von den Mädchen sieht sie aus. - Nesti das Babi, ist glaub ich immer ein wenig eifersüchtig auf Dich u. laut ihrer Mamma schreibt sie Dir noch keine Karte, weil sie dann doch so lang auf Antwort warten müsse. Sie haben immer keine Magd, dagegen oft eine Putzerin, die auch wir einige mal benutzten u. jetzt in gereinigten Räumen sitzen. - Soll ich Dir noch von Sonntag erzählen? Die beiden Seefahrten waren wundervoll bei von Nordwind bewegtem Wasser u. teils hellem, teils wolkigem Himmel, das Essen auf der warmen, duftenden Glycinienaltane sehr heimelig. Der Winzelenberg ist eine ganz nette Bauernwirtschaft, die so mitten in Frühlingswiesen u. Fliedersträuchern sich gut darstellte. Wir gingen von dort, Wilds, Ottos, Davids u. wir, zu Fuss nach Romanshorn, so dass wir am gleichen Tage 2 mal dort einstiegen. Unsre einsamen Tage verbrachten Papa u. ich sehr gut. Wir besuchten einmal die zugunsten des Wildgartens aufgestellte, hübsche Jagd u. Fischerei Ausstellung im Schützengarten,

hörten im Wald-Restaurant d' Lercheln vom Chiemsee u. wurden von einer Kellnerin bedient, die sich als geb. Ellensohn von Gampen entpuppte. Als Gewinn trugen wir heim: Bienenhonig prima, Cigarren pfudi, Chocolat mifin. Hab ich Dir schon geschrieben, dass Prall auch aktiv bei den Singstudenten geworden ist, u. dass diese Verbindung am Blumentag in Zürich sehr viel Geld verdiente? Rudi zog als Wehntaler mit einem Frl. Susi Wolff herum. - Röbi interessiert es vielleicht, dass Onkel Max in Brunnen die Stelle auf dem Verkehrsbureau erhalten hat - passt für ihn. - Robi fliegt tapfer u. eifrigst in Etampes bei Paris, machte einmal einen Flügel seines Apparates kaput, aber bleib selbst heil. - Gestern kam die Verlobungsanzeige von Martha Dietrich [Bordardstrasse 29] (?) mit Herrn Dr. jur Ernst Graf in Gossau Kt. St. Gallen, Sohn von Herrn Pfr. J.J. Graf in Schwellbrunn. Musst also gratulieren. Die Anzeige behalte ich Dir hier auf. Nun wollen wir dann noch Deinen Pack machen u. heut Nachmittag absenden u. ich bin mit vielen tausend Grüssen an Euch alle
Deine
Mamma

St.Gallen 31 Mai 1911

Liebe Ebeth!

..... (Gesundheitsratschläge)..... Neben uns wohnen sehr intensiv Perlmanns, haben sogar das Haus gekauft u. zogen gestern in den ersten Stock. Unten kommt der neue Realschullehrer Dr. Kreis mit junger Gattin hinein. Zum schwarz Kaffee gings zu Grossmamma, heimelig auf der Veranda; währenddem stiegen ohne dass die werten Eltern eine Ahnung hatten, die Brüderli mit einer Leiter von der Mauer hinterm Haus in Emils Zimmer hin u. her - Feuerwehrlis! Nachher Familienspaziergang nach Peter u. Paul - Paps immer weit voran, männlich ausschreitend u. nachsichtig duldsam den Krebel erdulnd. - Montag Nachmittag ging ich mit Grossmamma zum Bildhauer wegen der Grabtafel, die immer noch nicht fertig ist. Gestern hatte ich von 2 - 4 Fr. Arbeitsschule u. nachher Klub im Grabengarten mit Chogolade Kafi u. Weggli. Nelly musste bald weg, da Onkel Rudi zur Spanischstunde kam. Sie lerne viel bei ihm u. er rühmt sie als gute Schülerin. Friedi u. Anny arbeiteten mit uns im Garten u. planirten sehr Badespaziergänge in die Weiern. Tante Clara ist zufrieden u. tüchtig u. freut sich sehr auf Dich, wenn Du im Bureau bist. Ich auch, d.h. ich dann auf die Nachmittage. An Pfingsten gehn Wilds nach Lauchheim; ich denke Nelly wird dann wohl ihren Aufenthalt anschliessen. Am Montag sei Griti mit Mann auf der Heimreise von Arosa bei Nelly gewesen. - Wir erwarten auf Pfingsten die Buben, da sie die Schwarzwaldtour der Singstudenten nicht mitmachen, weil in der letzten Zeit genügend sonst lief. Dann werden wir um so mehr an Dich denken u. hoffen, Euer Ausflug gerate recht schön. - Die Fragen: Emil ist also eben bei Adolf Jacob eingetreten, ich hoffe sehr zu seinen Gunsten u. einmal bleibend. Morgen isst er bei uns zu Mittag, da Grossmamma in Zürich ist. Bei Graf-Freund sei zu wenig zu tun gewesen. - Tante Vreneli war erschöpft u. unwohl in Folge des Einzugs, jetzt besser. - Claire Hasenfretz war an der Hochzeit. - Trudi Kirchhofer sucht Reisegelegenheit, dann kommt sie. - Wenn Ihr grössere Ausflüge macht, solltest Du nach meiner Meinung jedenfalls die Fahrtkosten selbst zahlen, Du hast ja gerechnet, dass Du allerlei aus Deinem Geld tun wollest. Reicht es wohl nicht? Schreib einmal Deinen Überschlag. Jetzt hast Du ja eine Übersicht. Eigentlich kannst Du zwar ja ganz machen, wie Du willst, nur musst Du halt heimkommen, bevor es aus ist. - Friedis selbstgemachter Waschrock ist sehr nett geraten, nur mussten wir nachträglich den Gürtel über die Schlitze nehmen, da es sonst wie eine Schürze aussah. Jetzt fangen wir dann Rosen an für sie. (Schluss u. Gruss, "da Friedi noch 2 Bögen lieferte").

Liebe Ebeth!

Also, von der Maifahrt soll ich Dir berichten? Ja, die ist wirklich über alle Beschreibung fein gewesen. Wir alle sind jetzt noch ganz voll von diesen drei Tagen in Zürich.

Am Dienstagmorgen 7 h reisten wir ab & zwar Anny, Hedel Fehr, Helen & ich. Schon die Reise war sehr fidel, dank Anny, die halt an einer Tour schnäderte. In Zürich holte dann jeder seine Dame ab & wir fuhren mit dem Tram zu Zolli. Dort kleideten wir uns in einem sehr hübschen Gastzimmer sofort um, mit Hilfe von Dorli. Nach einem Znüni von Schinken & Eier gings dann auf 11 Uhr aufs Schiff "Wädenswil", das reizend mit Efeu, Flaggen, & blau-weissen Tüchern geschmückt war. Da hatte es nun grässlich viel fremde Fräulein & Herren, so dass uns zuerst ganz Angst wurde. Man machte die Runde & wurde überall vorgestellt. Schliesslich hatten wir einen heimeligen Kreis & zwar mit: Werner, Jac, Rudi, Paul Müller (mit Hedel Fehr) Hans Widmer v/o Bummerli (ein sehr netter Winterthurer) Hans Freund mit Prisca Wey etc.

So schwammen wir also auf dem See, der Ufenau zu, & assen prima Pastetchen. Leider wars Wetter nicht ganz klar, aber dem Ganzen schadete es gar nicht. Etwa um 1 Uhr landeten wir & zogen im Zug zum Wirtshäuschen, wo Custer-Hoenigs schon auf uns warteten.

Bis zum Essen 1/2 2 Uhr war man nun frei & sofort wurden natürlich die Ruderbötli gestürmt. Glücklicherweise erwischten wir eins & bald waren wir draussen, Paul Müller, Werner & Rudi mit uns drei Damen. Das war nun morz flott, aber dummerweise wurde es mir dabei schlecht & beim Essen musste ich abdampfen. Auch nach dem Essen konnte ich nicht mit auf die Lützelau & so schlief ich halt ungefähr eine Stunde auf Werners Mantel im Gebüsch, wo mich allepot ein Pärli aufstöberte, das dann beriet ob es mich wecken solle oder nicht. Ich hörte natürlich alles & konnte manchmal fast nicht mehr vor lachen. Nach einstündigem Schlaf hatte ich dann glücklich alles überhauen & trank sogar von der Erbeerbowle, die vor dem Abmarsch noch getrunken wurde.

Die Ufenau selbst ist ein entzückendes Inseli mit altem Kirchli & Beinhaus. S'hat mir sehr gefallen.

So waren wir also wieder auf dem Dampfschiff & zwar im hintern halbrunden Teil, wo wir an einer tour sangen. Da waren auch so wieder die St.Galler & die flöttern Zürcher. S'waren überhaupt immer so die gleichen zusammen. Bummerli, Rot, Hans Ziegler & unsre alle!

Ja im Schiff war es nun halt ganz rasend fein & nur allzufrüh landeten wir in Mänedorf wo wir unter den Klängen des "Lebenslaufs" in den wilden Mann zogen. Da gabs nun ein feines Diner mit anschliessendem Tanz.

Auch Rector Mayer war da, der eine heillos flotte Rede hielt. Nach jedem Tanz wanderte man in den Garten (der grade anschliessend ist) wo überall Lampions hingen. Auch hier hatten wir wieder einen morz netten Tisch, wo man immer wieder zusammenkam. Tanzen tun sie auch alle durchs Band famos. Zwischenhinein sang man wieder auch einzelne mit der Guitarre.

So wars leider heillos schnell 12 Uhr & wir mussten aufs Schiff. Wieder kamen wir an unsern Platz & fuhren unterm Sternenhimmel der Stadt zu, ase singende. S'hat wirklich ein paar morz nette Typen unter den Singstudenten & wir waren auch keine Spur zu jung, sondern passten flott hinein. Noch schnell gingen wir dann in die Bollerei hinauf, wo halt reizend ist & machten uns dann auf den Heimweg, der wieder mit den Gleichen (da alle Damen in Hottingen wohnten) sehr flott war. So etwa um 3 Uhr kamen wir nach Hause & schliefen dann auch ohne noch lang zu schwatzen schnell ein.

Am Mittwoch war dann Katerbummel nach Bändlikon & da ja am Donnerstag Auffahrt war durften wir bleiben. Zum Mittagessen waren unsre Buben & das Brautpaar Kriesemer (Gretli Högger) da. Er scheint von weitem nett zu sein.

Leider kamen wir zu spät auf die Bollerei & da alle schon fort waren, nahmen wir ein Ruderschiffli & fuhren hinüber. Bald kamen auch die andern [die gelaufen waren] an & so gabs wieder einen morz heimgeligen Abend mit Tanz & Nachtessen im Löwen. Die Herren sangen uns dazwischen auch einige Lieder vor, was wirklich flott tönt. Auch auf den See gingen wir wieder, so dass ich jetzt recht ordentlich rudern kann.

Etwa um halb 10 Uhr brachen wir dann auf & gingen in langen Reihen zu Fuss in die Stadt & heim. Ich kann nun nicht sagen welcher Tag mich flotter dünkte, denn sie waren beide so elend fein, dass es nicht zu sagen ist.

Am Donnerstag Morgen waren wir noch auf Rudis Bude & am 1 Uhr mussten wir abdampfen. Nun sind aber 4 Winterthurer & 2 Damen im St.J.V.(?) & die bearbeiteten uns am Bummel so, dass wir versprechen mussten bei ihnen einen Zug zu überhüpfen. Also stiegen wir halt dort aus & festeten noch einmal. Es sind alles 4 sehr nette: Bummerli Harry & Otlav Kielsberg & Hans Ziegler mit Anny Briner & Hanny Widmer. Zusammen spazierten wir ein wenig, im Garten von Zieglers Villa wurden wir noch photographiert. Leider ging unser Zug schon nach 1 1/2 Stunden & mussten wir wohl oder übel wieder auf den Bahnhof. Es waren übrigens nur noch Helen & ich. Anny & Hedie musste schon am Mittwoch heim. So fuhren wir also ab & dann wars aus. Aber furchtbar fein ist's gewesen, sodass wir alle fanden, wir hätten noch nie einen so flotten Tag erlebt.

So nun weisst Du also wies ungefähr gewesen ist. Ich habe fast die Halskehre & den Schreibekrampf. Viele Grüsse an Robert, Mabel & Mabi. Also im August kommt ihr alle, jupeidi. Bis dahin auf Wiedersehn
Dein Fridi.

St.Gallen 8 Juni 1911

Liebes Ebli!

..... Aber streich einmal in Deinem Kopf oder Kalender den 5 Juni also unsern Hochzeitstag aus. Ich glaube Du hast uns schon letztes Jahr dazu gratulirt. Er ist ja am 5 Juli. Zu seiner Feier wird dann grad Rudi als Rekrut in Herisau einrücken. Die Buben kamen beide miteinander am Freitag Mittag, laut u. fröhlich u. viel erzählend von ihren schönen Erlebnissen. Sie haben jetzt wirklich strahlende, fröhliche Studentenzeit, was man ihnen von Herzen für ein Weilchen gönnen mag. Neben ihren Vereinsanlässen sind sie auch noch viel eingeladen bei Steigers in Bendlikon, bei Prof. Wetters, bei Dada mit allen Verwandten zu einer Bowle. - Heute Abend hat Rudi wieder ein Nachtessen bei seiner Blumentagsdame, Susi Wolff, mit der er sich damals höchlichst vergnügte. Jac hat an jenem Tag in dem von den Singstudenten errichteten u. riesigen Erfolg erntenden Panoptikum sich heiser gekräht beim Erklären der fragwürdigen Sehenswürdigkeiten, so: der sterbende Bismark - ein jämmerlich gekrümmter Bismarkhäring. - Das gefährliche Alter!epochemachendes, aber minderes Buch! ein stinkender Limburgerkäse - Die lange Bank, worauf man den Gotthardvertrag schob etc. etc. Auch musste jeder Besucher sagen, wie der Bundespräsident heisse u. wenn er es nicht wusste 20 rp. zahlen u. zum Schluss konnte man noch gegen Erlegung von 20 rp das allerinteressante sehen: modernes Grosstadtleben - einer [es war scheints Jac] - hob einen Vorhang u. draussen stand man am Limmatquai u. sah allerdings eine Grosstadt in Natur. Es muss nach Ausfragen vieler Leute entzlich lustig gewesen sein u. ein Gedränge in der Bude, dass man nicht einmal alles sehen konnte.

Pfingsten haben wir im ganzen ruhig verlebt. Sonntags spazierten wir nach Wittenbach u. besichtigten dort inwendig ein sehr altes interessantes Haus. Nachher kehrten wir dann im Krobel ein u. gingen über Peter

u. Paul heim. Montags gingen die Männer zu einem Match ins Espenmoos u. wir trafen sie nachher im Hirschgarten St.Fiden u. wanderten dann gemeinsam nach Hause. Gestern Abend um 7 Uhr sind die Euben nun wieder nach Zürich abgereist. Rudi wird am 3 Juli heimkommen, um sich für seinen Dienst noch einzurichten. Jac bleibt bis Ende Semester, vielleicht auch noch etwas länger, um aufs Examen zu schaffen. Wir haben nun die Zukunft schon etwas ausmachen müssen u. können es nicht anders richten, als nach dem Zahltag etwa Mitte August für etwa 10 Tage in die Sommerfrische zu gehen. Hoffentlich kommt's nicht gerade mit Deiner Heimkehr zusammen, sonst musst uns halt in St.Gallen erwarten oder nachkommen. Friedis Schule geht am 28 August wieder an. Wir haben vorläufig Splügen ins Auge gefasst, aber noch nicht befestigt. Ottos werden zur gleichen Zeit in Savognin sein. Jac u. Friedi dürfen mitkommen. Was sagst Du dazu? - Nelly ist jetzt in Lauchheim. Sie reisten alle über Pfingsten dorthin u. waren sehr glücklich beieinander, sind auch einmal gründlich verregnet worden. Alla ist entsetzlich glücklich in Zürich u. ihrem Studium, hats auch sehr schönen.

- Denk, Robi hat in Etampes bei Paris das Pilotenexamen bestanden, nun Ihr werdet wohl im Tagblatt gelesen haben. Nesti lässt Dich grüssen. Sie malt grad mit Frau Büser das Schußeisen an, "damit Du den englischen Staub dran abputzen kannst". Auch haben sie Bettersonnete u. wir den Schluss einer Musterwäsche..... Heut Kommt Emil zu uns zum Mittagessen, da Grossmamma gestern mit Wonne u. Energie nach Ragaz verreist ist.

Während dem Mittagessen kam Dein Brief u. wurde von uns drei u. nachher noch von Papa mit Interesse genossen. So kann ich noch Deine Fragen beantworten. Das Schnittmuster wurde heut Mittag in einem "Schweiz" Heft abgeschickt. Sellen merkst Du, warum wir Dir diese Nummer schickten! Die Photo vom Strand ist herzlich; nur kann man sich nicht recht vorstellen mit einem Schweizer Ghirn, dass es auf so vielen Steinen angenehm zu leben sei. Am besten gefallen mir die Badhäusli u. Friedi ist begeistert von Deinem "loks". Was für Blumen sind darauf? Herrlich, dass Du nun mit Deinem Apparat so nette Bildli machen kannst.

- An der Maifahrt übernachteten Friedi u. Helen bei Zollikofers, was die Freude sehr erhöhte. - Papa sagte auf die Geldfrage, dass er Dir die frs 200 schicke. Wie ist er doch so gütig. Aber Heimreisen musst Du dann unbedingt damit können, gelt? Schicken sollte er Dir nichts mehr müssen. Wenns nicht langt, musst halt früher heimkommen.

- Die gute liebe Mabel ist offenbar oft müde. Sie verbarmt mich sehr deswegen. Auch Röbi wird eher ein strenges Leben haben u. darum nicht mehr so lebhaft sein wie früher. Tut ihnen Deine Frische gut? Mich freuts, wenn Du so helfen kannst. Mabel war gewiss froh um Dich, als sie im Bett war. Mit der Thur (?) wäre sie ja nicht versorgt gewesen. Sage Mabeli, dass mich ihr Schwimmen sehr intressirt habe, das nächste Mal, wenn annie Marie bade, wolle sie es auch so machen! Zum Tennis kommst Du aber ziemlich viel, was mich sehr freut u. die Coronation ist gewiss, so sehenswert sie ist, eine entsetzliche Druckete Wir gingen wahrscheinlich auch nicht, wenn sie in Zürich wäre, gelt? Schlegels Kindli gedeiht gut u. ist viel im Garten am untern Platz. Nun bhüet Gott alle miteinander. Mamma.

(Bemerkung an der Blattseite): Verspüren - nicht verspüren (pfui)
u. nicht loschieren

St.Gallen 15 Juni 1911

Liebes Ebli!

Heute ist Fronleichnam u. wenss nach Papas Sinn gegangen wäre, so würden wir uns wohl am See befinden, aber erstens ist das Wetter sehr unbeständig u. zweitens Zaugg nicht ganz wohl. So reiste der gewissenhafte Papa morgens ungern nach Wyl u. wir harren seiner Wiederkehr u. wissen gar nicht, wie wir unsern Tag einzuteilen können. Urschi ist natürlich auf dem Klosterhof u. Friedeli liest vorläufig in "kleine Frauen". Denk sie hat Jo's Boys englisch in etwa 8 - 10 Tagen mit grossem Vergnügen gelesen. Da kann sie es doch schon ziemlich gut! - Dein Brief ist gestern Mittag mit Freuden gelesen worden. Ich bin entzückt, dass Du wieder in London warst, benutze nur jede Gelegenheit u. das Zusammentreffen mit der Turnlehrerin ist geradezu ein Fingerzeig. Ich habe gerade die letzte Woche immer gedacht, ob Du nicht irgend Schulen u. Veranstaltungen Deines Faches sehen könntest, weil Dir das doch vielleicht so nützlich sein könnte u. jedenfalls auch interessant wäre. Nun setze Dich unbedingt mit dem Fräulein in Verbindung u. frage durch sie bei dem Vorstand, ob Du die Schule besichtigen dürfest u. tu nur ein bischen wichtig u. fachmännisch mit den Leuten u. vielleicht können sie Dir dann noch zu weitem Einblicken behülflich sein. Gerade solche Dinge sollte man in einem fremden Land auch sehen können, nicht nur, was man für die Fremden extra einrichtet, z.B. Krippen u. Asyle u. eben Schulen aller Art. Tante Clara hat letzthin gemeint, wenn Du vielleicht 8 - 14 Tage ganz nach London möchtest, so könntest Du gewiss gut in Allas Pension Mrs Little, 5 Lonsdale Road, Bedford Parc, London W. unterkommen unter Berufung auf Alla, da sie im ganzen nur englische Leute nehme. Frau oder Tochter sind dort auch immer bereit als Begleitung mit einem zu gehen, natürlich gegen Bezahlung der Kosten. - Auch hat Frau Prof. Meyer zu Tante Clara gesagt, Lilli u. Du sollen sich ins Einvernehmen setzen. Lilli sei schon recht versirt in London u. dürfe jederzeit allein ausgehen aus ihrer Pension, Du könntest gut 1 - 2 Tage etc dorthin. Also Trudi Kirchhofer ist ein unsicherer Posten. Sie suchen immer Reisegelegenheit ohne sie zu finden, der Mutter ist sogar recht, wenn es August wird bis zur Abreise. - Gelt, wir möchten einesteils immer, dass Du viel sähest während Deines Aufenthaltes - andererseits denke ich aber doch auch, ein einfaches englisches Leben sei auch etwas Erlaubenswertes u. wenn Du Mabel etwas sein u. helfen kannst, freut es mich innig. Ist die Isle of Wight ausser aller Erreichbarkeit? So viel ich weiss hat es in oder bei London auch so wundervolle Treibhäuser u. Gartenanlagen ["Kensington?"] die Du vielleicht einmal sehen könntest.

- Diese Woche kam der Tannisbeitrag oder vielmehr die Rechnung 60 frs, die ich aus Deinem Monatsgeld zahlte. Denk Martha Lutz ist als eidg. Schulinspektorin für die Innerschweiz [wie Frl Oschwald] ernannt worden u. sehr beglückt darüber. Tante Anna geht nun Samstag nach Zürich, um persönlich mit Frl. Gwalter zu reden wegen Else. Diese ist gegenwärtig im Bügelkurs u. bügelt Papas Kragen mit viel Angst u. Entschuldigung. Am Samstag ass Tante Anna mit uns zu Mittag, da ihre Kinder in Rheineck waren. Nachher spazierten Friedi u. ich mit ihr über die Weiern u. s'Nonnenklösterli während Papa am Match war. Diese besucht er auch ohne Rudi noch eifrig. Sonst sind wir grad jetzt oft am Buchhalten. Aber am Dinstag wurde es aufgesteckt, da ich auf Papas Befehl an die Familienfestbesprechung nach Rorschach ging, lauter Frauen, der reinste Basenabend; aber sehr heimelig. Resultat 4 Sept. - St. Annaschloss - Comité: Maurice Steinlin, Adolf Habis, Estherli, u. - als gemeinsame Person, da Else vielleicht am Fest schon in Zürich ist, Else Mader u. Elisabeth Gsell. Gelt, das hättest nicht gedacht, dass Dir das noch blühen würde! - Nach der Beratung gings zum Baden u. ich bin mit

Wonne wieder einmal geschwommen, zwar in tüchtigen Wellen u. habs noch gekonnt. Tante Clara, die Arme, verspickte während dem Abziehen 2 Zwickler auf Nimmerwiedersehn in den See u. entsagte dann dem Bad I sie war schon in den Badhosen auf dem Stegeli als der zweite fortsprang I mit Schmerzen. - Nun weiss ich, glaub ich, nichts mehr, als dass Grossmamma in Ragaz sehr vergnügt sei u. von einem ganzen Kreis munterer, älterer Damen umgeben. - Deine Dolmetscher-Geschichte ist sehr lustig. Hoffentlich macht sich der Herr Zingg. Eigentlich auch minder, dass aus einem ganzen Bureau niemand nur so viel deutsch kann! Wie gehts eigentlich Dir mit dem Englisch sprechen? Kannst es wie Mary oder wie Alla? adieu, mit innigen Grüssen an Euch alle
Deine tr. Mamma.

St.Gallen 22 Juni 1911

Meine liebe Ebeth!

..... Den Buben hab ich jedem schon einen Carton packen müssen u. zur Post spediren mit ihren schwarzen Festgewändern, denn sie sind morgen Abend bei Keller-Stürkes eingeladen. Überhaupt haben sie es gut, überall werden sie zugezogen, auch oft bei Prof. Wetters, wo ein lebendiger Kreis von jungen Leuten verkehrt. Rudi wird den Unterschied fühlen, wenn er vom 3 Juli an Rekrut in Herisau ist. - Was sagst Du dazu, dass ich morgen früh auch für 2 Tage nach Zürich verreise? hauptsächlich um die ganz verstille u. versunkene Tante Vreneli in ihrem neuen Heim zu besuchen, was ich aber doch ausführen möchte, so lange beide Buben noch drunten sind. Papa ist sehr einverstanden und entlässt mich gern, da wir mit Buchhalten gestern fertig geworden sind. Nun kommen nur Ottos um ihren Freitag, den sie nicht heute vornehmen können, weil sie Bettensonnen. Also weisst Du auch, dass wir strahlendes Wetter haben, wohl verdient durch eine Gewittergusswochen, die auch den Gsellen-Spaziergang am Sonntag sehr beeinflusste. Man hätte nach Abtwil gehen sollen. Ich blieb zu Hause von vorn herein, weil ich stark erkältet war u. erging mich den ganzen Nachmittag in Florenz u. bei den Mediceern, über die Friedi einen Vortrag halten wird. Papa u. sie waren auf dem Weg nach Abtwil, mussten wegen einem schauerlichen Gewitter in St. Josephen 40 Minuten in einem Hauseingang unterstehen bis sie plötzlich Ottos einherstürzen sahen, denen das Warten in der gedeckten Brücke schliesslich verleidet war. Zusammen gingen sie nach Abtwil, wo sich niemand sonst einstellte. Wilds u. Davids waren unterwegs nach Stocken abgelenkt worden, wo sie sich dann fröhlich entdeckten u. Walters u. Julies hatten es gar nur bis in die Tonhalle gebracht. - Ich hoffe nur, das heutige Wetter strahle auch über Britannien u. begünstige alle die Feste, die stattfinden sollen u. lasse Deine englischen Gefühle hell auflodern. Ist wohl Mabeli auch unter den 7000 Kinderr. im Preston Parc? - Ich bin ganz entzückt von dem Wort spring-cleaning u. muss mich ganz zusammennehmen, dass ich es nicht fortan anstatt Useputzete brauche, was meinem Schweizermaul doch nicht wohl anstände. Hast noch wacker geschafft? Jetzt kennst Du Röbis Haushalt wie Vrenelis. Mich dünkts so lustig, aus Deinen Briefen zu merken, wie man in England schliesslich ganz gleich tut u. lebt u. haushaltet, wie bei uns. Aus der Ferne hat es dann so einen Nimbus, besonders mit anderer Sprache. Mabel wird halt eine ruhige u. passive Natur sein, sie hat auch hier nie viel Freude oder Zustimmung geküssert; aber jedenfalls lieb u. gut. So ein Feuerkopf u. Sprudli wie Du ist eben nicht jedermann. Röbi freilich war früher sehr lebhaft u. unternehmend. Ihn wird das Leben u. die Verantwortung still gemacht haben. Wills Gott ist er gesund. Die Einladung zum Tennis-Picnic in Herisau ist gekommen. Es gab mir Anlass dem Müsli in seinem

netten Hüsi ein Besuchli zu machen. Es freue sich, bis Du wieder kommst u. war sehr beglückt von Florenz. - Friedi hat eben einen richtigen Schulspaziergang gehabt, wie es jetzt jedes Jahr geben soll. Sie kam erst 11 Uhr sehr vergnügt heim. Denk, ich bin schon am Pension suchen für sie, da man sich an den netten Orten überall so früh anmelden muss. Am meisten in Betracht kommt Neuchâtel, wo wir auch durch Annie Auskünfte haben können u. die Schule uns anmacht. Ja den Stunden bei Dir. Müller geht es recht, aber nicht entzückungsvoll; sie muss vorläufig Heller u. Clementi spielen. - Denk Nesti ist seit Samstag in München an einer Pensionsfreunden Zusammenkunft u. wird eine von Hamburg mitbringen. - Robi hat eine Anstellung in den v. Dom schen Werken in Berlin als Probierer von Flugzeugmaschinen u. Lehrer für dieselben. Vorläufig Versuchszeit von 3 Wochen als seine Bedingung. Nun aber lebe wohl u. genieße Deine Tage. Wir freuen uns schon alle wieder auf Deinen 1. Brief! Tausend innige Grüsse
Mamma.

St.Gallen 29 Juni 1911

Liebste Ebeth!

Heut muss ich mich grad sputen; ich muss Dir schreiben, beiden Buben nach Splügen, dem Schuldirektor von Neuchâtel um ein Programm u. an Friedis zukünftige Pensionsdame, um festzumachen. Aber nun zuerst: alle Achtung hat Papa gesagt, als er von Deinem Ausflug hörte u. wir sind beide ganz glücklich, dass Du dies imposante Schauspiel gesehen hast u. Emil u. Friedi, die es bis jetzt allein wissen, auch. Mit dem Plöni in der Hand kann man sich alles herrlich vorstellen u. Dein Brief ist so anschaulich geschrieben, dass ich den ganzen Tag immer noch mitlebte u. mich riesig freute. Freilich hast Du es auch tapfer mit Seekrankheit erkämpfen müssen. Ich finde es viel viel Schöner u. interessanter die Flottenschau gesehen zu haben, als den Krönungszug u. dort wäre es einem ab dem Warten wahrscheinlich auch schlecht geworden. Welch wahrhaft mittelalterlichen Anblick muss die Krönung laut Bildern u. Zeitung geboten haben. Nun nimmts uns Wunder, was u. mit wem Du diese Woche in London siehst. Wir sind allemal ganz gespannt auf den Brief u. was für einen Landsmann wirst Du wohl nächstes Mal aufgeben? Der Österreicher war gewiss froh, dass er wienerisch seine Eindrücke austauschen konnte. Immi wird nun morgen auch mit grossem Interesse von Deinen Erlebnissen hören. Ich freue mich sehr auf sie, denn letzte Woche fiel der Freitag wegen Zürich aus u. ich sah sie nur kurz bei Onkel Emils Gratulationstour am Dinstag. Sie hat nun viel zu tun als Bauherrin im Logis von Marians das nun für Ottos gerichtet wird. - Also was hab ich erlebt, seit ich den letzten Brief schrieb? Am Donnerstag Abend lasen wir Onkel Jule u. Lala im Vorbeigehen auf u. lotsten sie in unsern Garten zu einem Sitz mit Lampionsbeleuchtung, was ihnen sehr gefiel. Freitag reiste ich mit Papa ab, wurde von Vreneli am Bahnhof abgeholt u. fand ein schönes behagliches Logis mit wunderbar schöner Aussicht u. entschieden schönerer Lage als das Türmli. Die Leute drin sind natürlich gleich u. das Leben auf den Tupf auch, nur dass einem leider eben Vreneli, ohne dass sie klagt u. ohne dass man eigentlich etwas Bestimmtes merkt, matt u. lebensmüde vorkommt. Sie wollte doch allerlei mit mir tun. Nachmittags waren wir bei Rosa in einem wahrhaft vorbildlich schönen, behaglichen u. edlen Familienheim eingeladen. Vorher waren noch Jac u. Rudi bei uns gewesen, die bei Zollikofers zu Mittag eingeladen gewesen waren u. Abends hatten sie ein Wachtessen bei Frau Keller-Stürke am Utoquai mit ihren Maifahrtsdamen. - Ich besuchte jenen Abend noch Tante Anna Custer-Wahl u. bin wirklich entzückt von ihrer Herzlichkeit u. Klugheit u. von Rudis Unterkunft von ihr fortgegangen. Daheim sass natürlich schon wie ein Gott des Hungers Onkel Emil*

* Emil Streuli-Bärlocher, Tante Vrenelis Gatte.

am Tisch! Am Samstag besuchten Vreneli u. ich das Kunsthaus wo eine Rheinländer-Ausstellung mit schönen u. wüsten Sachen gegenwärtig zu sehen ist. Dann ging ich allein zu Bombers, fand alles zu Hause, Clärli unsichtbar, weil sie einen Kuchen machte u. alles zufrieden. Zum Mittagessen kamen unsre Buben u. erzählten viel u. hatten für Nachmittags 1/2 5 Uhr ein Fuxen-Wettrudern vor vom Zürich-Horn - zum Theater. Das wollte ich natürlich sehen. So gingen wir mit Adolf u. Fritz zum Vesper in Zürichhorn u. trafen dort unvermutet Onkel Julius, Hans v.G. u. Anny. Gleich kam auch das Motorboot mit den Burschen u. der Singstudentenfahne, die der Fux krampfhaft festhielt [Jac war auch drin]. Den Prall, der noch nie in einem Rollböötchen gerudert brachten sie im Schlepptau, die andern 5 Fuxen erschienen selbständig, die Reihe wurde aufgestellt, der Start mit 5 Revolverschüssen angezeigt u. fort gings u. wir merkten noch, dass Rudi einer von den vordern war. Auf dem Weg zum Bahnhof sprachen wir vor der Bollerei vor u. erfuhren, dass Rutz der zweite geworden sei. Es war recht lustig, dass ich irgend etwas von ihrem Treiben gesehen habe. Sie sind fürchterlich beglückt u. finden immer, so schön werde es wohl nie mehr im Leben sein, was gut der Fall sein kann.

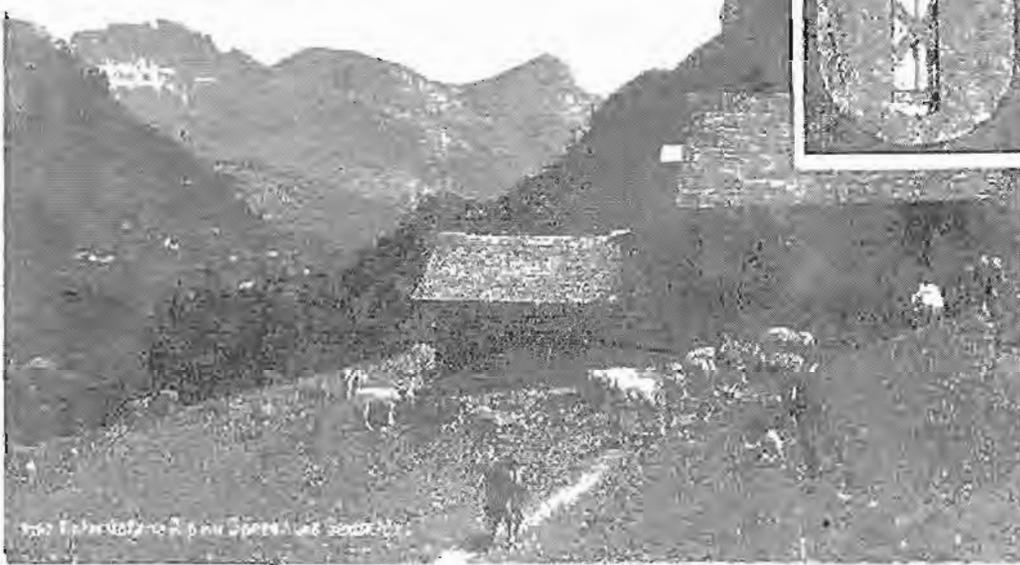
- Am Sonntag war wieder ein Bezirkssängerfest in Bülach, wo die Singstudenten mitmachten u. so gehts immerfort. Die Heimfahrt machte ich mit Frau Kern, die mir erzählte, dass es Alice Nef herrlich habe in Oxford u. hochentzückt von der schönen Stadt sei. - Gern war ich dann wieder im lieben Heim. Der Sonntag war ziemlich regnerisch. Wir durften Nachmittags mit Päps in die Tonhalle zur Weingartnerregimentsmusik. Jetzt ist wieder Schaffwoche. Ich bin an einem weissen Rock für Friedi, der offenbar nicht übel wird. Dienstags hatten wir anschliessend an die Geburtstagsfeier einen sehr heimeligen Club bei Tante Clara. Nelly kommt nun heute heim. - Nesti ist auch wieder da von München mit einer netten Hamburger-Freundin, die sie mir gestern brachte. Die muss nun gleich auch am Blumentag mithelfen, der Samstag sattfinden soll zu gunsten der Tuberkulosenfürsorge. Friedi hat zu ihrer Freude den Platz bei der Walhalla erhalten. Auf den 8 Juli ist sie zu einem Vereins-Ausflug der Mercuria eingeladen mit Anny, Helen, Tineli, Lilli Pfeiffer etc. Motorbootfahrt auf die Mainau u. Tanzkränzchen im Bad Uttwil, etwas viel für einen Nachmittag u. überhaupt verblüffend! Papa sagt aber, man müsse es ihr schon erlauben, dass sie einmal Gelegenheit habe, die verpönten "Schwünge" kennen zu lernen! Item, sie darf. - Von Gais höre ich, dass Frl Zürcher sehr gern dort sei u. dass man in Bühler viele Verbesserungen gemacht habe, auch elektr. Licht. -

Wir haben nun Friedi auf nächsten Frühling in eine Pension Frick-Comte in Neuchâtel angemeldet, die Anny sehr rühmt, u. wo uns der Brief der madame u. die eingezogenen Erkundigungen bei Frau Pfr. Milt, deren ältere Tochter jetzt dort ist, sehr gefielen. Mit Friedi wird dann Anny Milt dort sein, was sie sehr liebt. Sie wird dann die Schule besuchen; in welche Klasse wird sich weisen. Jedenfalls nicht in Annys, so hoch streben wir nicht. Gelt, das hat sich nun plötzlich u. schnell gemacht; aber wenn man einmal anfängt, geht es halt vorwärts u. in dieser Pension sind die Plätze immer früh besetzt. [15 Mädchen]. Ich hoffe, es komme recht heraus. - Elsa geht nun wahrscheinlich für etwa 4 Monate im Herbst zu einer Freundin ihrer Mamma in Port St. Martin im Aostathal u. vielleicht im Frühling nach Zürich. Nun lebet wohl. Innigste Grüsse allen. Deine Mamma.



St. Gallen 1912

17. August 1912



SPLÜGEN

22. August 1912



den 7 Juli

Ich muss Dir wirklich gleich berichten von dem schönen Eindruck, den ich heute morgen hatte. Ich ging nämlich zu Frl. Gauss ins Hadwigschulhaus u. fan sie ungemein glücklich über ihre jetzige Tätigkeit. Sie hat 10 Arbeitslehrerinnen für einen halbjährigen Kurs u. kocht mit diesen Mittagstisch für 20 andere, also für 30 Personen. Als ich kam, waren sie im Theoriezimmer u. sprachen über die Frauen-Charaktere im Götz v. Berlichingen; also gibt sie ihnen auch die richtigen theoretischen Fächer alle u. zwar hat sie mit Feuereifer u. Wärme doziert, dass ich ganz erstaunt war u. Respekt bekam vor ihrer fleissigen Vorbereitung. Nur Gesetzeskunde gibt Herr Führer. Nachher kochten sie Hafersuppe, Maccaroni, Gemüsesalat, Kirschkuchen u. daneben wurden noch für die Schülerinnen selbst Kirschen eingemacht u. in geschwefelte Gläser gefüllt u. mit Paraffin verschlossen. Alles pickfein Ich machs natürlich doch nicht so! Es war mir eine Freude zuzusehn u. fast das Schönste die umsichtige u. glückliche Lehrerin, die so soignirt u. hübsch aussah. Sie fragte Dir sehr nach. - Mach do ja, dass Du jenes Haushaltungsseminar besuchen kannst, ich würde so gern hören, was Du davon für einen Eindruck bekommst u. ob es sehr anders ist als bei uns. Die Hadwigküche mit der Esstube ist riesig heimelig gewesen u. gar nicht besonders heiss. - Jetzt geh ich dann nochmals zu Frl. Eberle dorthin.

(Aus Versehen falsch eingeordnet)

St.Gallen 6 Juli 1911

Liebste Ebeth!

Immer am Donnerstag ist es strahlend, man kann fast darauf gehen.....
 Manchmal fürchte ich fast, dass das eint oder andere verwöhnt werde, z.B. Rutz, dem nun die strenge Rekrutenzucht wohl gut tun wird. Er kam Dinstag Mittag u. musste gestern morgen um 6 Uhr einrücken, mit seinem kahlen Schädel nicht grad ein erhebender Anblick. Abends während wir beim Nachtessen sassen, erschien er nochmals, ziemlich unzufrieden, dass sie nur im Kaputt u. ohne Ceinturon(?), geschweige Seitengewehr ausgehn durften. "So schlampig sollte man auch Rekruten nicht herum laufen lassen u. trotzdem ich hintere Wege ging, traf ich Onkel Rudi, Hedel Fehr u. Marieli Wirth an". Es war aber nicht so böös u. jedenfalls viel schöner, als man vor 20 Jahren mit der alten Policemütze aussah! Um 1/2 10 musste er wieder in der Kaserne sein u. heute wird nach Herisau gezogen. Dem Willy Funk muss man einen eigenen Waffenrock machen, weil er zu dick ist, während man für Noldis Brüstli keinen schmal genügen finden konnte. Es sind sehr viele Schulkameraden beieinander. - Friedi ist sehr zufrieden, dass sie in diese Pension kommt u. hat schon ein ansprechendes Bild von Madame u. von dem FerienChalet auf dem Chaumont gesehen. Die wird auch gucken, wenn sie einmal in die Welt hinaus kommt. Am Blumentag, von dem ich dem Mabeli u. Dir Blümchen sende, hat es alle Stund sanft geregnet. Dennoch gab es eine sehr gute Einnahme, die Du im Tagblatt lesen kannst, u. Friedi hat viel verkauft u. war sehr zufrieden mit ihrem Platz. (Schilderung von Wetter, Gewitter, Hagel)
 Später gingen Papa u. ich bis zum Wildpark u. hatten dort das Vergnügen 7 Murmeltiere beobachten zu können, was mir noch nie geglückt war bis jetzt. Montags kam Grossmamma zu frieden u. gut aussehend heim u. wird nun morgen noch mehr erzählen. Leider habe ich aber die Brüderli abstellen müssen zur Strafe, weil sie wieder gar nicht gefolgt haben das letzte Mal. Es ist doch schade, sie wären sonst so nett u. lieb. Zum Glück ist Immi einverstanden, ich hatte so Angst, sie nehme es mir übel u. das hätte mich so geschmerzt. Und doch musste einmal eine Manifestation geschehen. Gestern hatte ich Fortbildungsschulkommission wegen Budget. Vielleicht muss schon auf den Winter wieder irgend eine Aushilfe für Hauswirtschaft angestellt werden. Je nachdem Frl. Gauss noch zu haben ist. Im Jahresbericht bist Du auch angeführt u. habest Dich zufrieden

Über Deine Schülerinnen u. Erfolge geäußert! Wir also am 17 August - 28 nach Splügen. Es ist jetzt ausgemacht. Sollen wie kommt es mit Dir. Bist Du auch noch dort oder nicht? Es wäre schon schade wenn Röbi grad jene 2 Wochen da wäre, falls er nicht länger bleiben kann. Ottos sind dann auch fort in Pradaschier - auch Wilds in Mannenbach [dies zu Deinem Interesse], Walters in Arosa, Jules weiss man noch nicht. Das Familienfest ist nun am 5 Sept, da ein Montag ungeschickt sei für die meisten Herren. - Man fragt Dir immer mit viel Interesse nach u. ich freue mich, immer gute u. fröhliche Auskunft geben zu können. - Denke einmal nach über die Anwendung von dass u. das Du verwechselst es oft. Dass ist begründend u. bedingend aufs Verbe bezüglich - das nur hinweisend u. auf das Substantiv bezüglich. - Nett, dass Du durch Deine Englischlehrerin nun noch auf die Sehenswürdigkeiten von Brighton selbst kommst. Nun Schluss, ich muss noch dem Jac schreiben u. den weissen Roch beenden. Innigst Mamma.

ohne Datum:

| | | | |
|--|------------|-----------|-----------------------------|
| Laut hiesigem Abschluss bis 30 Juni hattest Du bezogen | Frs 130.50 | eingelegt | Frs 1000.- |
| | 128.40 | | 387.- |
| | 128.50 | | 612.60 |
| | 387.40 | | netto Zins Fr. 2.40 |
| | | | Guthaben 30 Jundi Frs 615.- |

Du solltest natürlich nur erheben, was Du brauchest. Den Rest können Du dann hier erhalten, sagt Papa. Nun ist der Vormittag bald herum u. der Brief muss noch vor 12 Uhr in den Briefkasten. Heute Nachmittag habe ich Prüfung in der Fr.Arb.Schule. Ich finde gerade in meiner Briefmappe einen Bericht, den ich Dir schon lang geschickt zu haben meinte u. nun doch noch beilege, wenn er auch ein wenig verspätet ist. - Tante Clara harrt immer noch auf den Lauchheimerruf. Gruss.

St.Gallen 13 Juli 1911

Mein liebes Ebethli!

..... (Wetter) Ich habe gestern sogar mit Estherli u. Immi in den Weihern gebadet u. es war köstlich, so dass ich hoffe, ich dürfe mir die Zeit dazu hie u. da wieder nehmen. Freilich ist auch immer viel zu tun. Der Kinderfestrock ist nun zwar fertig u. gut geraten u. den 6 Hosen fehlen nur noch die Knopflöcher; aber nun muss eingemacht werden. Wir warten auf Kirschen von Langenargen u. am Samstag wird der Adöfli kommen u. um den 20 herum Jac, so dass unsre stille Zeit, die mir mit den fröhlichen Briefen, die von allen Seiten herein flatterten, recht schön vorkam, vorüber sein wird, bis die Buben Ende Oktober wieder ins Semester reisen. Jac hat für den Winter ziemlich sicher Berlin in Aussicht genommen, wohin auch Präle gehen wird. - Der Mimm ist dann am Sonntag erschienen, als wir schon beim Schwarzkaffee im Tannenplätzli sassen, nun im Waffenrock u. Käppi sehr stattlich aussehend. Er vertilgte noch 4 Bratwürstli u. einen Teller Kirschen u. ist sehr zufrieden mit allen seinen Einrichtungen. Sein Compagnie Commandant ist Otto Fehr, Buchhändler, was ihn sehr freut. Dieser macht nun diese Rekrutenschule als Oberlt., um nachher Hauptmann zu werden. Am Samstag war Rudi den ganzen Tag in die Küche kommandirt mit Wehrli zusammen, von Morgens 6 - Abends 8 Uhr. Bis Mittags habe er es gern getan, nachher mit Todesverachtung. Er ist sehr vergnügt u. wir sind gespannt, wie es nächsten Sonntag lauten wird nach dem Exerzieren auf dem Breitfeld im Sonnenglanz. Nun -

diese Strapazen wird er gut ertragen können. Nächste Woche am 19 ist nun sein 20^{ter} Geburtstag; ich setzte Dir seine Adresse hin, damit Du ihm gratulieren kannst:

Füsilier Gsell, Knd. 92 B.8.
I Comp.
Rekrutenschule
Herisau.

Am 21 ist dann Emils Geburtstag. Galt auch - Luise Ehrenzeller! Ich war recht erstaunt. Sie wird schon im Herbst Hochzeit haben u. kommt nach Chippis, wo auch Alice Koellreuter ist. Wie haben sich scheinbar schon ein Jahr lang geschrieben u. wahrscheinlich passt es gut. Ich erfuhr es am Samstag durch Tante Clara am Herzmannfestli, das reizend geraten ist. Es war die Einlösung der Tonhallewette, anstatt im Nest in seinem eignen Hause. Ein feines Nachtessen, wobei auch Tante Marie u. Martha Lutz anwesend waren u. dann im nächtlichen Garten mit mindestens 50 Lampions geschmückt, Schwarz Kaffee u. Weintrunk an verschiedenen Zusammenhocken. Vorher konnte man noch auf den Berg spazieren, die fertige Anlage im neugekauften Boden zu besichtigen u. unten auf die tausend Lichtlein in der Stadt sehen u. auf den wundervollen Nachthimmel. Um 11 Uhr kamen per Taxi Anny u. Friedi angefahren, zurück von ihrem wohl gelungenen Mercuriafest. Friedis Cavalier, Sommer, ein Portugiese, war zwar nicht sehr gesprächig. Er hat am Donnerstag vorher noch einen Besuch bei uns gemacht u. fand 3/4 Std den Rank nicht zum wieder zu gehen. Friedi u. ich mussten faktisch unsere Gehirne auspumpen, um allemal wieder einen Gesprächsstoff zu finden u. als ich Friedi schliesslich mit Deinem Brief, weil er pressierte, an den Einwurf schickte, kam sie grad nicht mehr herein u. überliess das schwierige Geschäft mir allein. Nachher haben wir grässlich gelacht. - (Besuche von.....)

St.Gallen 20 Juli 1911

Meine liebe Beth!

Schnell Deinen Brief - nachher muss ich Tante Vreneli abholen zum Ausgehen. Adolf logirt seit Samstag bei uns und ist recht lieb, die andern sind bei Grossmama. Gestern assen sie bei uns zu Mittag u. Nachmittags gingen wir mit ihnen in den Wald an Bröchli-Plätzli, wo es herrlich war u. wo wir auch fröhlich unsern Kirschen u. Butterbrot-Proviant verzehrten. Die grösste Hoffnung der Buben ist, am Samstag mit Emil auf den Säntis zu können. Hoffentlich hält das Wetter, das seit mehr als 3 Wochen schön ist, auch noch so lange. Es ist fast märchenhaft sicher - ein Prachtssommer. So ist auch das Rennen auf dem Breitfeld am Sonntag prächtig gelungen, so schön hab ich es mir nicht vorgestellt. Papa, Friedi, der Soldat u. ich mit Estherli im Anschluss waren dort. Werni hat auch geritten u. ist zweimal gestürzt, z. Glück ohne Schaden zu nehmen. Seine Frau Helen hat allemal gar nicht aufgeschaut, wenn er unterwegs war. - Und am Dienstag ist ein wundervolles Kinderfest gewesen. Wir schauten den Zug im Waisenhaus an, Morgens u. Abends. Friedis Guirlande, eine Wald-Guirlande ohne Blumen, wurde am Montag Nachmittag mit Lanter's Hülfe bei uns gemacht, u. wurde recht schön, blaue Bänder zum Tragen. Die Mädchen, Tinel, Lilly u. Helen hatten kaum noch Zeit ihren opulenten Thee zu nehmen, als sie schon zum Zapfenstreich fortstürzen mussten. - Also Rudi ist am Sonntag schon zum Morgenessen sehr vergnügt erschienen u. ist begeistert vom Dienst, aus dem er allerlei Lustiges erzählt. Nun erwarten wir dann Jac, der sich auf Ende der Woche angesagt hat u. im Sinn hat, fleissig zu schaffen. Ich werde ihm Dein Zimmerchen als Arbeitsraum anweisen u. im September kann uns dann hoffentlich Frau Buser wieder das Gastzimmer geben, denn dann ist es unten voll u. ich hoffe, auch die Engländer werden öfters unser Haus bevölkern. Diese drei Fähnchen sind ein Gruss ans Kabeli vom Kinderfest. Ich habe sie abknipsen

müssen, damit sie in den Brief gehen. Der dady kann sie schon wieder zuspitzen, nicht wahr? - Auf diesem Bogen nun noch etwas Geschäftliches, das Du nicht vergessen darfst. Es kam gestern von der Creditanstalt eine Conto-Corrent Abrechnung über Deinen Creditbrief an Papa, den er bestätigen u. die Richtigkeit der Rechnung unterschreiben muss - baldmöglichst. Nun hätte er gern von Dir die genaue Angabe des bis jetzt, also bis 19 Juli, entzogenen Geldes, weil er ja nichts unterschreibt, das er nicht weiss. Schreibs also bald, auf einer Karte. Es gebe sogar Zins, etwa 4 frs bis jetzt, so dass die Porti ziemlich ausgeglichen werden. - Herrlich, was dies Geldli Dir für Freuden u. Sehenswürdigkeiten verschafft. Wir sind ganz entzückt, dass Du nach Windsor kommst u. dass Lily Mayer es in Brighton so gefiel. Es ist doch nett, dass sie umeinander ist. Ich habe mit Frau Professor am Kinderfest über Eure Zusammenkunft gesprochen. - Auch der Schulbesuch freut mich sehr u. ich bin gespannt auf Deine Eindrücke. Frä. Koellreuter sagte, Du solltest unbedingt nach Hastings u. in die dortige abbey, wenn es möglich wäre. Frau Fischbacher lässt Dich grüssen, sie möchten alle gern, dass Du Paris ansehen könntest u. meinten ev. mit einer Cook-Gesellschaft. - Ich muss Dir doch einmal sagen, dass Dein Citronen u. Orangensirup immer ungeheuer Anklang findet u. uns schon sehr viel Gutes getan hat u. Papa betont jedesmal, ohn Dich hätten wir ihn nicht. Nun lebe wohl mit den andern 3 Lieben u. nimm innigen Kuss von Mamma.

St.Gallen 27 Juli 1911

Mein liebes Bethlein!

..... Ich bin sehr dankbar, dass der liebe Papa diesmal die Hitze bis jetzt merkwürdig gut ertragen hat u. auch dass wir die Bodenseewasserleitung haben u. somit mit dem erfrischenden Nass nicht zu sparen brauchen. Wie herrlich sind jetzt jedenfalls die Meerbäder, Du begünstigtes Menschenkind; in den Weiern ist es lau u. der Weg dorthin so heiss. Doch will ich nächste Woche, wenn Friedis Ferien begonnen haben, doch vielleicht etwa an einem Morgen mit ihr hinauf gehen. Jac ist seit Samstag Abend da u. studirt nun schon von Morgens 7 Uhr an fleissig in Deinem Zimmer, aus dem wir das Bett entfernt u. dafür den Rheineckertisch hineingestellt haben. Bevor Du heimkommst, ändert man natürlich wieder, Du sollst Dein Nestchen schon gerüstet finden u. zwar, ob Du nun von London oder von Paris kommest. Papa sagte, wenn Robert der Ansicht sei, Du könntest es mit look wagen, so habe er nichts dagegen, wenn Du es ins Budget einteilen könntest. Ziemlich erfahren in Alleinreisen u. im Grossstadtbetrieb bist Du ja jetzt u. müsstest Dich halt reservirt verhalten den Mitreisenden gegenüber. Wenn Du gingest, würde ich Dir noch einige Pariser Adressen angeben, wohin Du Dich im Notfall wenden könntest, z.B. Marguerite Duboc-Steinlin, Frau Jacob Hoffman, Dr. Welte-Mange, alles Leute, die Dir gern helfen würden, aber denen man eine förmliche Invasion nicht zumuten dürfte. Marguerite ist krank, Frau Hoffmann schon alt u. Tante Adèle auch viel zu alt u. momentan auf dem Land, so dass Du sie leider nicht einmal besuchen könntest. Nun - wir wollen also sehen, was ihr diesbezüglich ausmacht - wäre das Logis im Preise inbegriffen? Wie sehen würde man jedenfalls mit look, vielleicht manchmal auf eine einem nicht ganz genehme Weise - aber tant pis. - Und nun muss ich sagen: Aber Meitli, was hast Du für Glück u. wie geht es Dir gut, dass Du mit Lily Meyers Pension so schöne Sachen sehen konntest. Ich bin ganz begeistert von den Windsor Gärten u. habe sie nun fast mit eingnen Augen gesehen, weil Du sie so lebhaft beschreibst.

Muss das eine Pracht sein! Ich freue mich, bis Du uns dann noch viel mehr davon erzählst. Weissst, einmal so etwas gesehen zu haben, das freut einem das ganze Leben lang. Ich wollte nur, Mabel könnt auch manchmal mit, um die Sehenswürdigkeiten ihres Vaterlandes zu bewundern. Hat sie zwischenhinein auch noch etwa eine Hülfe an Dir? (Fortsetzung fehlt).

St. Gallen 3 August 1911

Mein liebes Kind!

Nun ist schon der Monat angebrochen, der Dich uns wieder bringen wird, wie freue ich mich auf Dich u. wie froh bin ich dann, wenn dies Paris glücklich vorüber ist. Dein brief wurde wieder sehr erwartet u. Nolenstein macht schon seine Spässchen damit u. hält ihn mir ein wenig zurück u. muss dann sehr lächeln, wenn ich ihn reklamire. Nun werden nicht mehr viele kommen u. auch diese Phase ist dann vorbei, aber es war eine Wunderschöne für Dich u. wird Dir schätze eingebracht haben, so dass Du nun lange sehen kannst. Ich bin so froh, dass ich Robert u. Isabel selbst noch drucken kann für die liebevolle Aufnahme.

Nun haben wir also Giesmalen'sen Fliegerbericht, der uns sehr interessirte, aber ich persönlich hatte an den Mühsorgärten mehr Freude, als an den Annoncen, obwohl das nicht fortschrittlich gefasst ist. Vielleicht wenn ich einmal selbst fliegen sehe, begeistert es mich auch so sehr. Der Zusammenstreffen mit dem Herrn Tobler war wirklich lustig u. merkwürdig. Man wirst ja wohl weiter noch finden auf Deinen Pfaden, aber bei Euch hats geregnet? Bei uns tut es trotz allen Anstrengungen des Wessels nie. Immer wird er wieder stürmisch oder blau. ... (Wetter)..

Rudi mag es (die Wärme) zum Glück gut ertragen, er ist sehr munter u. kam letztes Sonntag schon um 1/2 9 Uhr zu uns, noch bevor wir ganz fertig waren. Miteinander besahen wir dann vor Beck Schällibaums Haus den Unteroffizierszug, der wirklich sehr schön u. sehenswert war. Das Fest war wichtig für die Teilnehmer u. für viel andre Leute auch, die Hauptstrassen in wallendem Fahnschmuck. Wir haben uns nicht weiter darum gekümmert. Papa musste am Sonntag nach Gossau an eine Versammlung u. die Kinder u. ich sass den ganzen Nachmittag im Tannenplätzli, wo Rudi zeitweise auf dem harten Boden gut schlief. - Im Tagblatt wirst Du wahrscheinlich Sie am Sonntag erfolgte Geburt der Uretel Dinkelcker gelesen haben u. Frau Koellreutters u. Frau Oberst Conzenbachs Tod. Owerbs haben eine Grosse Freude, dass es ein Meiteli ist - Wenns schon Wetter ist, gehen am Sonntag Nachmittag Onkel Ottos auf den Bäntis mit Ottoli, Friedl, Joe und Anny, hinauf über die Meglisalp, hinunter über den blauen Schnee u. es herrscht Grosse Freude auf diese Expedition. Papa u. ich müssen nun den Sonntag vorbereiten u. abhalten. Dann haben wir im Sinn, am 17ten nach Splügen zu reisen (Hotel Splügen) u. kommen am 26ten Aug. Samstags wieder heim, also am gleichen Tag wie Du, am Abend erst. Urschi wird hier bleiben, sie will nicht heim; so muss man ihr nue berichten, um welche Zeit man kommt, um sicher das Haus offen zu finden. Sie heisst: Ursula Mettrich, Eisers u. Schlegels sind dann (übrigens auch da. Welt, es ist komisch, dass wir Dich nicht empfangen können; aber Papa kann eben nicht früher fort u. seine 10 Tage tun ihm so nötig - also mit Paris sei ja vorsichtig. Denn keine andre Frauen mitgehen, so lässtst Du bleiben, das ist klar; ... (Watschige für Paris)... Jetzt bin ich froh, dass Dich Roberts im Sotel abholen. Wessen Name schreibst Du uns dann auch u. wenn wir was passiert, telegraphire an Robert oder Emil. Wir sind dann durchschnitts 12-14 Std. weiter fort. Versorge das Geld gut, auch Nachts - unter den Kopfkissen, wenn Du nicht allein schliffst, und jeder Tag musst Du uns dann eine Karte nach Splügen schicken, geht! Ich zahl es dann schon, wenn es Dir zu teuer wird. - Man kann wirklich sagen, was man nicht weiss, macht einem nicht weis. Spazierst Du mütterseelenallein in London herum oder fahst nach Portsmouth, so freuen wir uns, wenn wirs nachher lesen, aber jetzt ist einer der Pariseraufenthalt doch ein bisschen ein Berg, aber lockt uns schon zuverlässig sein, schon in eignen Interesse u. Du selbst bist ja auch. Denk, die fleissige Grossmama hat dir wirklich einen grossen Sweater fertig gestrickt. Das nahm ich nun mit in die Sommerfrische.

Such allen sende ich Sie innigsten Grusse. Deine traue Mama.

St.Gallen 11 Aug. 1911

Meine liebe Beth!

Kun ist es bald der letzte Brief. Den nächsten schreibe ich noch, bevor wir abreisen u. Du machst auch, dass wir am Mittwoch noch eine Nachricht von Dir bekommen, d.h. sonst schickt man sie uns einfach nach. Wir bekommen so nach u. nach das Gefühl, dass wir wirklich gehen u. freuen uns sehr u. bedenken, was wir aus unserm Garderobenbestand mitnehmen werden. Hui, ist der Grünzimmerkasten schon gestopft! Es graut einem fast, wenn Deine Sachen nun auch wieder hinein müssen; aber es wird so fröhlich gehen, wie es bis jetzt gegangen ist. Wir reisen Donnerstag Morgen 7 Uhr ab, haben in Thusis etwa 2 Stunden Aufenthalt u. sind dann nach 3 Std. Postfahrt um 6 Uhr in Splügen. Hoffentlich hält das Wetter noch so golden an, wie es jetzt ist, wo man sich jeden Morgen über die strahlende Welt freuen muss, trotz der allmählig eintretenden Trübkne. Der Kapf u. der Freudenberg sind ganz bräunlich anzusehen, auch der Waisenhausrain hinter unserm Gartenhag. Aber eine köstliche Luft haben wir hier oben auf dem Hügel. Freut Euch nur darauf. Ich hoffe, die lieben Engländer werden dann recht oft bei uns sein u. natürlich nehmen wir Mabeli zu uns, wenn die Eltern Ausflüge machen. Das wird wohl für das Kind u. die Grossmamma eine Erleichterung sein. Vom 1 Sept an musst Du dann zwar morgens aufs Bureau. Alla war gestern den Nachmittag heimelig bei uns u. hat mir die Funktionen bei Onkel Emil so gut erklärt, dass ich mir nun alles gut denken kann u. es absolut kein Hexenwerk finde. IFriedeli lässt Ebeth grüssen! Es sitzt neben mir im Garten u. arbeitet. Jac steht soeben auf u. geht mit seinen Studiumsbüchern ins Maus, nachdem er Friedi sammt ihrem Stuhl sanft auf den Boden gelegt hat] - Also - Paris soll mir nun kein Berg mehr sein. Ich gönne es Dir ja auch so sehr u. hoffe, es gehe alles gut. Aber etwas muss ich doch noch sagen. Nachts darfst Du nicht ausgehen oder allein von einem Theater etc heim. Nur wenn Du ganz zuverlässige Begleitung hast. Dann das Wichtigste: Schreib uns unbedingt im nächsten Brief den Namen u. die Adresse Deines Hotels. Alla, die sich sehr freut über Deinen Pariseraufenthalt, hat noch ein paar gute Winke gegeben. Du sollest u. könntest gut am gleichen Tag den Louvre besuchen u. nach St.Cloud fahren. Den ganzen Tag im Louvre würde einem tot machen. Im Louvre, wo am Eingang ein Plan des Hauses hänge, sollest Du vor allem den Salon carré, Eingang vom Court carré ansehen, wo so die Hauptsachen seien, von dort gehe eine lange Gallerie zu den Rembrandt etc.; etwa in der Mitte derselben zweige ein Saal ab mit Modernern, Corrot, Millet etc. - Dann sei eine Salle Thomy Thierry mit ganz Modernen - über den Assyrern im III Stock gelegen, über kleine Treppen erreichbar. - Wenn Du allein einkehren müsstest, so seien alle Restaurants Duval am besten zu empfehlen, aussen rot mit point lace Brises-bises in zweiter Linie auch die Rest. Bouillon. Wenn Du noch etwas Kunstiges sehen wollest, sollest Du ins Luxembourg gehen - moderne Malerei u. Plastik. - Von Theatern sei man immer sicher etwas Passendes zu sehen im Théâtre Français. - Alle Hülfadressen schreibe ich Dir auf ein eigenes Blatt. In ein Tingeltangel Moulin rouge etc wünschen wir nicht, dass Du gehest, gelt? Paris nur von der schönen Seite! Der Plan gefällt mir sehr gut; wie herrlich, dass Du sogar noch nach Fontainebleau u. Versailles kommst! Gehe dann von dort nur auch sicher früh genug fort, um zur Zeit am Bahnhof St.Lazare zu sein. Ach, wie kommen mit alle Namen so bekannt vor, fast als ob ich dort gewesen sei. Wenn wir jetzt dann noch von Dir hören, meint man es noch viel mehr. Ist mir doch nun Brighton u. London u. die Südküste auch ganz heimelig geworden. Wie schön ist jedenfalls der Hastings-Ausflug gewesen, die Battle-Abbey haben auch Alla u. Mary nicht gesehen, trotz dem sie dreimal davor gestanden sind. Es war eine ganze Lustbarkeit für sie u. dass es Dir nun auch noch geriet, ist morzfidel.

Nun noch die Isle of Wight, viel Vergnügen! Wir wären schon bereit mitzugehen. Heute bist Du nun dorthin unterwegs. Ich stelle mir dort die Pflanzenwelt in Verbindung mit dem Meer so prachtvoll vor. - Rudi ist bis 9 Sept im Dienst. Morgen Abend kommt er zum grossen Urlaub heim. Am 11 Sept muss dann Jac in Seeven einen 11 tägigen Wiederholungskurs antreten. - Wegen Deinem Geld sollest Du es machen, wie es Dir am besten passe; es sei jedenfalls gleich. - Die Sântispartie ist glänzend geraten u. alle Teilnehmer höchlichst entzückt. Friedi, Anny, Ottoli, die Erstbesteiger, haben alle sehr gut laufen können u. fanden es auch über den blauen Schnee hinunter gar nicht streng. Nimmt mich Wunder, wie es dann Mabel geht. Aber man kannes ja so bequem machen über die Meglisalp. Papa, Rudi u. ich waren unterdessen in Horn u. freuten uns an einem herrlichen kühlenden Seebad, d.h. Papa badete nicht, sondern sah uns zu. - Ich wiederholte den gleichen Ausflug am Mittwoch sammt dem Spaziergang von Goldach aus mit Friedi, Irma, den Zwillingen u. Grossmamma die uns alle dazu eingeladen hatte. Es war sehr nett u. das Baden u. Schifflifahren wieder herrlich. Gestern war Zahntag, den Papa mit Jac besorgte; morgen reisen nun Ottos in die Ferien, am Montag Wilds. Am Sonntag wird Felix Schlegel getauft, der gut gedeiht, aber immer noch ein kleines Bildl ist u. meistens das Tannenplätzli occupirt, wo es jetzt immer schön schattig ist. - Nun lebe wohl! Wie wirds Dir auch zu Hause wieder gefallen nach Deinem grossen Flug in die Welt? Nimm die herzlichsten Grüsse von Deiner tr. Mamma.

P.S. (Beschreibungen der vorher angegebenen Leute in Paris).

St.Gallen 16 Aug 1911

Samstag 19 Aug. Grossmamas Geburtstag

Mein liebes Ebli!

Ich muss Dir schnell am Morgen schreiben, bevor ich mit den Koffern auf die Post gehe, denn Du sollst den Brief noch zur Zeit vor Deiner Abreise erhalten u. gestern Abend war Tante Anna bei uns, die gegenwärtig ganz allein haust, da Kinder u. Magd in den Ferien sind. Dein Brief kam gestern an u. brachte uns gute Kunde u. wir freuen uns immer mehr auf Dich, freuen uns auch, dass Du gern wieder heimkommst u. danken Robert u. Mabeli viel mal für ihre Briefe. Gib der netten Magd nur ein rechtes Trinkgeld, es wird sie freuen u. ihr wohl tun. Marguerite Dubosc musst Du nur besuchen, wenn Du magst u. kannst. Ja nicht, wenn Du dadurch in Ungelegenheiten kämest. Heute kommen nun noch Papas Bedenken. Der hat hauptsächlich angst wegen der gegenwärtigen grossen Hitze u. sagt, Du sollest Dich doch bitte in Acht nehmen, nichts Verdächtiges u. Ungewohntes essen, nur leichte Nahrung nehmen u. nicht viel ungekochtes Obst etc. Auch lieber abgeben u. im Hotel ausruhen u. in Gottes Namen weniger sehen, als Dich allzu sehr anzustrengen u. zu ermüden oder zu erhitzen. Denn krank werden auf der Reise u. noch dazu wenn man allein ist, ist schon das aller unangenehmste. Jetzt bist Du doch wohl? Wenn es unerträglich ist punkto Temperatur so reise ev einfach heimwärts. Stephanie Bernet kam letzte Woche von der Bretagne über Paris heim u. sagte, es sein entsetzlich gewesen. Aber jetzt scheint es ja eher etwas abzukühlen. - Wir sind nun so ziemlich reisefertig u. freuen uns nachgerade riesig auf unseren Aufenthalt. Einen erfrischenden Regen haben wir gestern gehabt. Sonst lebten wir die letzten Tage meisten still u. gemütlich im Garten u. gingen wenig aus. Am Sonntag nur Abends nach Peter u. Paul. - Und nun: Gott befohlen! Hoffentlich kannst Du uns am Samstag in 8 Tagen gesund u. froh entgegenkommen u. wir müssen uns keine Vorwürfe machen, dass wir dies Paris gestattet. Viel Genuss u. Vergnügen wünsche ich Dir dazu..... Auf Wiedersehn Dir u. alle miteinander u. innigen Gruss von Deiner treuen Mamma.

* * * * *